Herner Anzeiger

Druck u. Verlag: Koethers & Röttsches, Herne, Bebelstr. 8, neben der Hauptpost
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis wöchentlich 60 Pfg. frei ins Haus gebracht. / Postscheckkonto: Dortmund 1907
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. Leo Reiners, für den Anzeigen- und Reklameteil: Carl Bartels, beide in Herne.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Amtlich beglaubigte Abonnentenzahl
Jeder Abonnent nebst Ehefrau ist gemäß den Bedingungen mit Mark 250.— versichert, wenn durch einen Unfall der Tod oder Ganzinvalidität eintritt.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe lokal 7 Pfg., auswärts 8 Pfg., Arbeits- und Wohnungsmarkt 5 Pfg. 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 30 Pfg. Der auf die Inserate eingeräumte Nachlaß oder Kassakonto wird bei Konkursen und gerichtlicher Klage hinfällig. / Fernsprech-Anschluß Sammel-Nummer 52541 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Herne

Nr. 192 (Erstes Blatt) — **Samstag, den 17. August 1929** — **23. Jahrgang**

Dicke Luft im Haag

Snowden lehnt die Angebote der vier Mächte ab / Bekanntgabe der Räumungstermine verschoben
Aber kein Abbruch der Konferenz

Snowden antwortet ablehnend
Finanzausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt

□ Haag, 16. Aug. (Telegr.)

Die für Samstag einberufene Sitzung des Finanzausschusses der Konferenz ist im Hinblick auf die zur Zeit noch völlige Ungeklärtheit der Lage auf unbekannte Zeit vertagt worden. Es ist dem Präsidenten des Ausschusses, dem belgischen Finanzminister Houtart, überlassen worden, den Ausschuß zu einem gegebenen Zeitpunkt wieder zusammenzuberufen.

Frankreich, Belgien, Italien und Japan haben in den Freitagnachmittagstunden der englischen Abordnung ihre Vorschläge übermittelt. Snowden hat nach kurzer Prüfung dieser Vorschläge mit seinem Finanzsachverständigen eine Antwort erteilt, die im wesentlichen eine Ablehnung dieser Vorschläge bedeutet. Daher mußte der Finanzausschuß vertagt werden, da er sonst am Samstag lediglich eine Abbruch der Verhandlungen hätte feststellen können.

Die Verhandlungen gehen jetzt weiter. Ein Abbruch der Konferenz hat somit nicht stattgefunden. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen England und den vier Mächten steht die englische Forderung, auf Grund des Spaa-Schlüssels mit 22 v. H. an dem ungeschützten Teil der deutschen Tributzahlungen beteiligt zu werden. In dieser Frage sind verschiedene Vorschläge bereits neu ausgetauscht, die jedoch noch keinerlei konkrete Form angenommen haben. Es zeigt sich jedenfalls am Freitagabend auf allen Seiten der dringende Wunsch, einen Abbruch der Konferenz unter allen Umständen zu vermeiden, da die Folgen allgemein als untragbar bezeichnet werden.

Nach Auffassung der deutschen Abordnung würde die unmittelbare Folge eines Zusammenbruches der finanziellen Verhandlungen zunächst in der Tatsache liegen, daß der Dawesplan unverändert in Kraft bleibt. Welche Schritte Deutschland dann ergreifen müßte, bleibt den dann eintretenden Beratungen vorbehalten.

Einer Reutermeldung zufolge wird erklärt, daß der Schatzkanzler durchaus fest bleibt, aber dringend wünscht, den vier Mächten jede Möglichkeit zu geben, befriedigende Vorschläge zu formulieren. Er ist daher bereit, ein paar Tage lang zu warten, um zu sehen, ob es dazu kommt. Aus diesem Grunde hat er einer Vertagung der Finanzkommission bis zu irgend einem Zeitpunkte in der nächsten Woche zugestimmt.

*

Räumungsbekanntgabe verschoben
Unterredungen Stresemanns mit Briand und Henderson

Q Haag, 16. Aug. (Telegr.)

Der französische Ministerpräsident Briand hat heute vormittag Dr. Stresemann im Hotel Orange einen Besuch abgestattet. Die Besprechung dauerte eine einviertel Stunden. Ueber den Inhalt der Unterredung wird von deutscher Seite folgendes mitgeteilt:

Die beiden Minister haben sich über die Konferenz, ihren gegenwärtigen Stand und über alle damit zusammenhängenden Fragen einschließlich der finanziellen Fragen unterhalten. Es wurde ferner die weitere Prozedur der Verhandlungen und die Notwendigkeit einer weiteren Fortsetzung der Beratungen erörtert. Minister Briand teilte Dr. Stresemann mit, daß er sich in ständigen Besprechungen mit seinen Herren bezüglich der Bekanntgabe des Endtermines der Rheinlandräumung befände und sich bemühe, diesen Termin möglichst bald mitteilen zu können. Es wird ferner mitgeteilt, daß die Räumung der zweiten Zone zu einem frühren Zeitpunkt eintreten werde, als man bisher erwartet hat.

Die für Samstag vorgesehene Bekanntgabe des Räumungstermins der drei Besatzungsmächte: England, Frankreich und Belgien, ist zunächst auf Montag verschoben worden. Für Montag ist eine neue Vier-Minister-Besprechung von Deutschland, Frankreich, England und Belgien über die Räumungstermine vorgesehen. In maßgebenden Kreisen der Konferenz meint man, daß die endgültige Entscheidung über die finanziellen Fragen erst während der Septembertagung des Völkerbundes in Genf erfolgen wird.

In der Freitagbesprechung zwischen Briand und Stresemann ist wieder die Saarfrage behandelt worden. Sachliche Ergebnisse liegen noch nicht vor, jedoch rechnet man auf deutscher Seite mit einem Fortgang der unmittelbaren Saarverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich.

Die heute nachmittag abgehaltene Besprechung Stresemann-Henderson galt insbesondere einer Klärung der komplizierten Fragen, die mit der englischen Anregung auf einen deutschen Verzicht in der Frage der Besetzungsschäden zusammenhängen. Es ergab sich, daß Gegenstand und Umfang dieses Wunsches der bereits bekannten Auslegung entsprechen.

Henderson legte bei dieser Gelegenheit im Hinblick auf gewisse in Umlauf gesetzte Pressemeldungen Wert auf die Feststellung, daß es keineswegs den Tatsachen entspreche, daß er die Anregung gemacht habe, Deutschland solle sich zur Zahlung der Besatzungskosten Frankreichs, Englands und Belgiens bereiterklären. Die Aussprache betraf naturgemäß zugleich die sämtlichen zur Zeit schwebenden Fragen, insbesondere auch die durch das heutige französisch-belgisch-italienisch-japanische Angebot an England geschaffene neue Lage.

Im Anschluß an die obige Unterredung fand eine Zusammenkunft der vier deutschen Minister statt, bei der ebenfalls alle zur Erörterung stehenden Probleme durchgesprochen wurden.

*

Die Viermächte-Denkschrift an England
Antwort auf die englischen Forderungen.

Ⓟ Paris, 16. Aug. (Telegr.) „Havas" meldet aus dem Haag: Die Denkschrift, in der der endgültige Standpunkt der französischen, belgischen, italienischen und japanischen Delegierten über die britischen Forderungen bezüglich des Young-Plans formuliert worden ist, wurde der englischen Delegation heute mittag überreicht. Die Denkschrift umfaßt 4—5 Seiten. Sie enthält keine Ziffern. Die französische, belgische, italienische und japanische Regierung geben darin ausführliche Erklärungen über alle diejenigen Punkte des Young-Planes, über die die Regierungen ein Verfügungsrecht besitzen.

In dem „Havas"-Bericht heißt es u. a.: Die vier Mächte seien bereit, den Forderungen Snowdens zu 80 Prozent zu genügen; das bedeute, England eine Summe von 40 Millionen Goldmark zuzugestehen, von denen 10 Millionen aus beschlagnahmten deutschen Werten und 30 aus den transferungeschützten Zahlungen stammen würden. Weiterhin würde eine Erhöhung des englischen Anteils durch Zuerkennung der Differenzen zwischen dem Dawes- und dem Young-Plan bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Young-Plan in Kraft trete, erfolgen. Die hierdurch flüssig werdende Summe (sie wird auf 450 Millionen Goldmark beziffert) soll in Jahresraten zugunsten Englands verwandelt werden. Auch aus den Mitteln der Reparationskommission, die fortzubestehen aufhören wird, könnte England jährliche Zahlungen erhalten. Derjenige ungeschützte Teil der Young-Zahlungen in Höhe von 58 Millionen Goldmark, der für die kleineren Mächte bestimmt war, soll England in vollem Umfange zufallen, da die kleineren Mächte auf andere Weise entschädigt werden dürften. Auch in der Frage der Sachlieferungen würde England Genugtuung erhalten. Das Recht der Wiederausfuhr deutscher Sachlieferungen soll aufgehoben und eine Kontrolle der Reparationskommission für den Fall eingesetzt werden, daß Deutschland von seinem Recht Gebrauch macht, Geldzahlungen durch Naturalleistungen abzulösen. In diesem Fall soll die Reparationskommission darüber wachen, daß die erhöhten deutschen Leistungen den internationalen Warenmarkt nicht beunruhigen.

Zum Schluß schlägt die Denkschrift die Einsetzung eines Ausschusses aus englischen, französischen, belgischen, italienischen und japanischen Sachverständigen vor, die die hier genannten Vorschläge ausarbeiten und deren Ergebnis beziffern sollen. Voranschläge in dieser Richtung sind bereits gemacht worden. Sie weichen in den Berechnungen je nach der Methode, die bei ihrer Bearbeitung angewandt wurde, voneinander ab. Trotzdem kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß in dem vorgeschlagenen System die britischen Forderungen zu dreiviertel erfüllt werden.

*

Italien beansprucht Mitbenutzung deutscher Ueberseekabel

⊙ London, 16. Aug. (Telegr.) Nach einer Reutermeldung aus Washington gehen in dortigen diplomatischen Kreisen Nachrichten um, nach denen die italienische Regierung gewillt ist, die Frage einer endgültigen Verteilung der früheren deutschen Ueberseekabel aufzuwerfen. Es beabsichtige eine Botschafterkonferenz nach Washington einzuberufen, um diese Angelegenheit zu regeln. Die italienische Regierung weise darauf hin, daß die Kabel gemeinsames Eigentum der Alliierten seien und daß Italien bislang von der Nutzbarmachung der Kabel ausgeschlossen sei.

Rußland beginnt den Krieg gegen China

China notifiziert den Anfang der Feindseligkeiten

□ Peking, 16. Aug. (Telegr.) **Die Nanking-Regierung hat auf Grund von zuverlässigen Nachrichten aus der Mandschurei ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten zur Kenntnis zu bringen, daß die Sowjetregierung die Feindseligkeiten an der russisch-chinesischen Grenze am Freitagvormittag eröffnet habe. Gleichzeitig ist der chinesische Gesandte beauftragt, Washington zu ersuchen, die Unterzeichner des Kelloggpaktes von dem Vorgehen der Sowjetregierung in Kenntnis zu setzen. Die Nanking-Regierung betont, daß sie als Unterzeichner des Kelloggpaktes auch weiterhin bestrebt sein werde, im Sinne des Paktes zu handeln.**

In einer Erklärung über den russisch-chinesischen Konflikt stellte der chinesische Minister des Auswärtigen in Nanking in Abrede, daß es eine Spannung zwischen der Nankinger Regierung und Mukden gäbe, und fügte hinzu, Tschanghsueliang handele nach den Anweisungen der Regierung und China bleibe fest. Die russischen Direktoren der chinesischen Ostbahn könnten nicht vor dem Beginn der Verhandlungen wieder eingestellt werden. Die einzig mögliche Haltung Chinas bestehe darin, sich zu einigen, um dem roten Imperialismus Widerstand zu leisten, denn andernfalls würde es von dem Kommunismus erwürgt werden.

*

Chinesische Truppenverstärkungen

London, 16. Aug. (Telegr.) Im Anschluß an die Ablehnung der Sowjetregierung, mit dem Abgesandten der Nankingregierung in dem mandschurischen Konflikt weiter zu verhandeln, hat Marschall Tschanghsueliang bedeutende Verstärkungen nach der Front entsandt. General Wang hat Mukden mit einer Streitkraft von 20 000 Mann verlassen, die für stimmt sind. Ein anderer Truppenführer ist mit einer gleich großen Streitkraft nach dem westlichen Endpunkt der Bahn abmarschiert. Marschall Tschangshueliang wies gegenüber dem Muldener Times-Korrespondenten darauf hin, daß seine Politik darauf abziele, durch friedliche Verhandlungen eine Lösung des mandschurischen Konfliktes zu erreichen. Die Entsendung von Truppenverstärkungen nach der Grenze erfolge nur, weil Moskau seine Absichten offenbar falsch verstanden habe. In Mukden sind inzwischen weitere Berichte über kleinere Zusammenstöße an der Grenze eingegangen, bei denen etwa 20 Mann auf jeder Seite getötet wurden. Zwei von den Sowjets auf dem Amur aufgebrachte chinesische Dampfer werden von den Russen für Truppentransporte benutzt.

Dampfer „Falke"
Das Auswärtige Amt erwartet Bericht.

△ Hamburg, 16. Aug. (Telegr.)

Zu der Meldung der Associated Preß, derzufolge der Dampfer „Falke" venezolanische Aufständische in Trinidad gelandet haben soll, erfahren wir, daß es sich um ein 1200 Bruttoregistertonnen großes Schiff handelt, das 1902 in Hull vom Stapel lief. Nachdem es längere Zeit unter englischer Flagge gefahren war, wurde es von der Kauffahrteiaktiengesellschaft Hamburg für eine Berliner Bank in Verwaltung genommen. Im April ging der Dampfer „Falke" in den Besitz der Hamburger Firma Felix Prenzlau & Co. über, die erklärt, den Dampfer für französische Rechnung verkauft zu haben. Der Dampfer hat Altona am 9. Juli nach Odingen verlassen. An Bord befand sich eine Besatzung von 20 Mann.

Einer Berliner Blättermeldung zufolge hat die Firma Felix Prenzlau & Co erklärt, daß sie das Schiff für fremde Rechnung verchartert habe. Für wessen Rechnung wurde nicht angegeben.

Eine amtliche Untersuchung über die Angelegenheit des Dampfers „Falke" ist inzwischen von den hamburgischen Behörden eingeleitet worden.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, ist die Lage des deutschen Dampfers „Falke", der in einen Aufstand in Venezuela verwickelt ist, nach der Erklärung der venezolanischen Regierung, daß es als Piratenschiff zu betrachten sei, juristisch außerordentlich schwierig, da das Schiff wahrscheinlich schon in Deutschland zu diesem Zweck gechartert worden ist. Der Dampfer ist am Donnerstag in Port of Spain auf Trinidad eingelaufen. Die Offiziere des Dampfers, die über den Mißbrauch entrüstet sind, haben Fühlungnahme mit dem deutschen Konsul aufgenommen, um festzustellen, welche Schritte gegen den Kapitän des Schiffes, Toplitt, unternommen werden können. Im übrigen sind die Berichte, die aus Panama, Colon und Port of Spain einlaufen, durchaus widersprechend.

Das Auswärtige Amt hat den deutschen Gesandten in Venezuela um einen ausführlichen Bericht über die Angelegenheit des Dampfers „Falke" gebeten. Der Bericht wird stündlich in Berlin erwartet.

Die venezolanischen Aufständischen veröffentlichen eine Erklärung, wonach sie den Dampfer „Falke" gekauft und in „Anzoatigui" umgetauft haben.

Amerikanisches Kanonenboot nach Cristobal beordert

△ Neuyork, 16. Aug. (Telegr.) Wie aus Colon gemeldet wird, ist das amerikanische Kanonenboot „Asheville" nach Cristobal beordert worden, wo es einen Monat verbleiben soll, um im Notfall den Schutz der amerikanischen Interessen in Venezuela zu übernehmen

Kohlenstaub-Explosion in einer Kattowitzer Zeche
16 Grubenarbeiter getötet

☆ Kattowitz, 16. Aug. (Telegr.) Freitag ist anscheinend durch Aufschlagen von Sprengschüssen oder durch Explosion einer Sprengstoffbüchse beim Bereiten von Patronen eine Kohlenstaubexplosion im Gerhard-Flöz des Hildebrandschachtes hervorgerufen worden, wobei 16 Bergleute zu Tode gekommen sind. Die näheren Ursachen des furchtbaren Unglücks werden noch durch die Behörden festgestellt.

Bis jetzt sind sechs Bergleute als Leichen geborgen. An der Bergung der übrigen wird gearbeitet. Es handelt sich bei dem Unglück um schlagende Wetter. Sämtliche Grubenanlagen sind vorläufig stillgelegt.

Wochenende

„Graf Zeppelins" Weltfahrt. — Der Weltreklamekongreß für eine Völkerverständigung. — Um die Arbeitslosenreform. — Haager Filmstreifen. — Doch Krieg im Fernen Osten?

Inmitten der Sturmzeit politischen Mächteringens blickt die ganze Welt bewundernd auf zu dem deutschen Glanzwerk, dem „Grafen Zeppelin". Die besten Wünsche begleiten das Luftschiff auf seiner Fahrt in die weite Welt. Es handelt sich hier nicht um Sport, nicht um Rekord. Der Zeppelin soll mit dieser Weltfahrt seine stärkste Leistungsprobe ablegen und versuchen, den Beweis dafür zu erbringen, daß das Problem der Völkerverbindung auf dem Luftwege ebenfalls gelöst ist und bleibt durch deutsche Erfindungsgabe, deutschen Fleiß und deutsche Technik.

Wir zweifeln keine Stunde daran, daß diese bedeutsame Unternehmung gelingen wird. Alle Vorbereitungen sind mit der bekannten Gründlichkeit Dr. Eckeners getroffen worden. Es soll auch die letzte Fahrt des mutigen Luftschiffkapitäns sein, der sich dann von den Zeppelin-Fahrten zurückziehen und nur noch rein technischen Arbeiten bei der Zeppelin-Luftfahrtgesellschaft in Friedrichshafen widmen wird. Und umso mehr wünschen wir Dr. Eckener den auch von ihm so sehr erhofften und nie bezweifelten Erfolg. Denn das wäre das entendste Schlußzeugnis für den so hervorragenden und in der ganzen Weltgeschichte genannten Führer Dr. Eckener.

*

Daß diese Weltfahrt des „Graf Zeppelin" auch mit dazu beitragen wird, neue Beziehungen freundschaftlicher Art zwischen Deutschland und allen übrigen Völkern zu schaffen, steht außer Zweifel. Wir sind überhaupt davon überzeugt, daß nichts so sehr die politische Basis Völkerfreundschaften zu bringen vermag, als gerade solche Beweisführungen deutschen Leistungswillen und deutscher Leistungsfähigkeit. In Berlin tagte der Weltreklamekongreß. Was er wollte, was er schuf, ist bekannt. Für Deutschland bedeutet er einen vollen Erfolg, der die aufgebrachten Kosten in jeder Weise rechtfertigt. Auch auf diesem Kongreß wurde nicht nur von deutscher, sondern vor allen Dingen von amerikanischer Seite stets der einmütige Wille betont, neue Freundschaftsbande zu knüpfen, gemeinsam für eine Völkerverständigung zu arbeiten. Das wäre die beste Reklame, die wir uns denken können auf allen Gebieten, zumal auch auf wirtschaftlichen. Wenn die Worte zu Taten werden, dann hat der Weltreklamekongreß ein großes Werk vollbracht.

*

Sobald wir uns aber auf das politische Gebiet begeben, finden wir die Lage absolut nicht rosig, weder in der Innen- noch in der Außenpolitik. Um nur eines herauszugreifen: augenblicklich herrscht so etwas wie Krisenluft in Deutschland. Politische Krisenluft, wie wir sie schon oft zu verspüren bekommen haben, und zwar jedesmal dann, wenn in wichtigen Konferenzen über Deutschlands Schicksal beraten wird.

Die Arbeitslosenreform ist es, die gewisse Köpfe zum Erhitzen brachte. Für uns im Grunde genommen ganz unverständlich, wie man ein solch sozialpolitisches Problem zum Anlaß nehmen kann, innerpolitische Schwierigkeiten künstlich heraufzubeschwören. Es dreht sich doch bei der ganzen Frage lediglich darum, wie können die Rechte der Arbeitnehmer geschützt bleiben und wie soll die Reform die erforderliche Rücksicht auf Wirtschafts- und Finanzpolitik nehmen. An irgend einen Abbau dieser Sozialversicherung denkt kein Mensch. Aber in unserer heutigen schweren Zeit muß an allen Ecken und Kanten gespart werden, sobald sich diese Möglichkeit irgendwie erweist. Es wird aber höchste Zeit, daß dieser Zankapfel verschwindet, denn wir brauchen innerpolitisch vollste Ruhe und engste Geschlossenheit.

*

Diese innerpolitische Festigkeit müssen wir in diesen Tagen nicht nur, sondern in den kommenden Monaten haben. Noch ringen wir im Haag um unser Schicksal. Was wir bis jetzt in dieser Woche wieder erlebten, das mutet uns an wie eine Art futuristisches Gemälde. Licht und Schatten wirr verteilt, dazwischen einige Farbklexe mit undeutlichen Umrissen. Das konnten die Arbeiten der Kommissionen gewesen sein.

Wir kennen aber England und seine diplomatische Geschäftstüchtigkeit. So ohne weiteres wird sich der Schatzkanzler Snowden nicht einwickeln lassen. — Sein Brief an Jaspar hat das erneut dargetan. Wenn es also nicht jetzt zu einer Verständigung und formellen Einigung kommt zwischen den Reparationsmächten, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß die Konferenz ein resultatloses Ende findet. Andererseits rechnet man mit dem Fortgang der Debatten sogar bis zum Zusammentritt der Völkerbundsrates Ende September. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen die Subkomitees ihre Tätigkeit fortsetzen und dann die Ergebnisse nach Genf berichten, damit sich dort die jeweiligen Regierungsvertreter darüber schlüssig werden können.

*

Hart und heftig tobt dagegen immer weiter der Kampf um die Rheinlandräumung, um die sogenannte Feststellungs- oder Versöhnungskommission, um die

frühere Aufrollung der Saarfrage. Daß Deutschland ein volles Recht sowohl auf die sofortige Räumung der besetzten Gebiete als auch auf das Fortfallen jeder weiteren Kontrollkommission, schließlich auf die Zurückgabe des Saargebietes vor Ablauf der Fristen hat, wird von keiner der Mächte mehr bestritten.

Aber dieses Recht soll doch wieder in etwa von Deutschland erkauft werden. Und zwar soll Deutschland durch eine „großmütige Geste" auf die Erstattung der Entschädigungen für die Besatzungszeit Verzicht leisten. Wenigstens in einer bestimmten Höhe. Deutschland soll die Kosten der Räumung übernehmen, nämlich für Rücktransport, Entschädigungen und Wiederherstellung, was aber eine untragbare neue Belastung für das Reich sowohl wie für die deutsche Wirtschaft darstellen würde. Deshalb hat auch bis heute die deutsche Delegation ein derartiges Ansinnen abgelehnt, weil sie den einzigrichtigen Standpunkt vertritt, daß es für die deutsche Regierung unmöglich ist, wohlerworbene Rechte noch extra zu bezahlen. Auch im Reichstag wird wohl keine einzige Partei mit einer derartigen Zahlungserpressung sich einverstanden erklären. Hier müssen also noch weitere Verhandlungen stattfinden.

Ebenso schwierig ist auch die Lösung der Kontrollfrage. Da pflichten wir dem Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, vollkommen bei, wenn er sagt, daß nach jeder Richtung hin aber auch jede Kontrolle untragbar sei für Deutschland und nichts zu tun habe mit dem Friedensgeiste, der angeblich aus dem Youngplan sprechen soll. Wir teilen diese Meinung, sind auch gegen jede sogenannte „Beobachtung". Wir dürfen uns dabei erinnern, daß schon einmal in Genf ein solcher Gedanke eine gewisse Rolle spielte, der aber damals energisch von deutscher Seite bekämpft worden ist. Denselben Widerstand erwarten wir im Haag von unserer deutschen Delegation, die die Kontrollpläne Briands unbedingt abzulehnen haben wird.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat im Namen der rheinischen Bevölkerung, vor allem der Bevölkerung der besetzten Gebiete gesprochen und ebenfalls jede Kommission abgelehnt, die irgend eine Kontrolle in den geräumigen Gebieten auszuüben haben würde. Denn solche Kontrollen vereitelten alle Friedensbestrebungen, schafften nur neue Unruhen und müssen den Eindruck erwecken, als ob es auch in Zukunft das Sehnen Frankreichs sei, auch nach der Räumung mit einem Fuße am Rhein zu bleiben, um den anderen jeden Augenblick nachzustehen.

*

Während im Haag ein Streit um Probleme im Gange ist, macht im Fernen Osten Rußland in Kriegsstimmung. Die russische Regierung teilt die Marschbereitschaft russischer Streitkräfte an der Grenze mit, läßt auch sonst alle Minen springen, um schließlich zu kriegerischen Handlungen schreiten zu können. Was an den Gerüchten Wahres ist, kann nicht restlos nachgeprüft werden. Aber daß die Mobilisierung an der Grenze stattfindet, ist sicher. Vielleicht als Druckmittel gegen China oder aus innerpolitischen Motiven, um die innerpolitischen Krisen im Sowjetstaate dadurch zu verschleiern. Vielleicht könnte auch ein Körnchen Wahrheit dazwischen sein.

Länderkonferenz zur Arbeitslosenversicherungsreform

Einflußnahme auf die Ausschußbesprechungen

Ⓒ **Berlin**, 16. Aug. **(Telegr.)**

Bei der Mehrzahl der deutschen Länderregierungen besteht der Wunsch, zu der Reform der Arbeitslosenversicherung noch einmal Stellung zu nehmen, und es verlautet, daß am Dienstagvormittag eine Länderkonferenz zusammentritt. Da der sozialpolitische Ausschuß am Dienstagnachmittag um drei Uhr mit der eigentlichen Debatte über die Reform der Arbeitslosenversicherung beginnen will, kann aus der Ansetzung des Termins für die Länderkonferenz geschlossen werden, daß die Länder auf die Beratungen des Ausschusses Einfluß nehmen wollen.

Interfraktionelle Verhandlungen

Ⓒ **Berlin**, 16. Aug. **(Telegr.)** Im Reichstag begannen am Freitagvormittag in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Wissell, des Reichsernährungsministers Dietrich und des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald die in Aussicht genommenen interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien zur Frage der Arbeitslosenversicherungsreform. Zu Beginn der Verhandlungen waren anwesend von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Wels, Dr. Herz, Dittmann, Aufhäuser, Graßmann und Frau Schröder-Schleswig-Holstein; vom Zentrum die Abgeordneten Esser, Dr. Bell, Dr. Brüning, Dr. Drees, Riesener, Gerig und Frau Teusch; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Pfeffer und Hintzmann; von den Demokraten die Abgeordneten Dr. Fischer-Köln, Lemmer und Tantzen sowie von der Bayerischen Volkspartei Abgeordneter Leicht.

Die Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer unterbrochen und im Laufe des Nachmittags zunächst in Form von Gruppenbesprechungen, teilweise in Gegenwart des Reichsarbeitsministers Wissell fortgesetzt. Zwischendurch fand eine Besprechung der Führer der Regierungsparteien statt, an der die Abgeordneten Dr. Scholz (DVP.), Leicht (Bayr. Volkspt.), Esser (Ztr.), Dr. Fischer-Köln (Dem.) und Wels (Soz.) teilnahmen. Danach fand eine Besprechung der Abgeordneten Dr. Cremer (DVP.), Leicht (Bayr. VP.), Brüning (Ztr.), Meyer (Dem.) und Dr. Herz (Soz.) mit Staatssekretär Dr. Popitz und Ministerialdirektor Dr. Krosigk vom Reichsfinanzministerium statt.

Vorläufiges Uebereinkommen der Parteien

Nur eine Notbrücke.

☆ **Berlin**, 16. Aug. **(Eig. Drahtber.)**

Von unserer Berliner Vertretung.

In einer am Freitag, den 16. August, abgehaltenen Besprechung der hinter der Regierung stehenden Parteien wurde beschlossen, die Vorlage eines Entwurfes zur Aenderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung seitens des Reichskabinetts abzuwarten. Das Reichskabinett wird am Montag, den 19. August, Beschluß fassen und die Vorlage dem Reichsrat und dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages alsbald übergeben.

Zu diesem Kommuniqué ist noch mitzuteilen, daß die Parteien zu einem vorläufigen Uebereinkommen gelangt sind, das naturgemäß nur als eine Notbrücke über die bestehenden Schwierigkeiten anzusehen ist. Das Kabinett wird seinerseits noch einmal alle Gesichtspunkte sorgfältig durchprüfen müssen. Die Parteien wollen ihrerseits, wie aus dem Kommuniqué hervorgeht, solange eine abwartende Stellung einhalten, um dem Kabinett diese Nachprüfung zu ermöglichen und dem Reichsarbeitsminister die Gelegenheit zu geben, den am Dienstag nächster Woche zusammentretenden sozialpolitischen Ausschuß eine Reformvorlage vorzulegen.

Das endgültige Schicksal der Arbeitslosenversicherungsreform ist demnach noch durchaus ungewiß. Wie wir weiter hören, dürfte am Sonntag eine Kabinettssitzung stattfinden. Um den im Haag weilenden Reichsministern die Teilnahme an dieser Sitzung zu ermöglichen, wird die Sitzung voraussichtlich in Osnabrück oder Münster stattfinden. Der Meinungsaustausch innerhalb des Kabinetts geht ebenso wie bei den heutigen Besprechungen mit den Parteien in der Hauptsache wohl um die Frage der Beitragserhöhung. In den beteiligten Kreisen ist man heute abend der Auffassung, daß sich die Fraktionen den zu erwartenden Beschluß der Regierung fügen werden. Ebenso nimmt man an, daß die Erhöhung der Beiträge auf ½ Prozent beschränkt wird, mit dem das interfraktionelle Kompromiß berechnet. Die Notwendigkeit dieser Erhöhung scheint jetzt auch von den Fraktionen eingesehen zu werden, die sich bisher dagegen gesträubt haben.

Ueber das vorläufige Kompromiß, das heute zwischen den Regierungsparteien zustande gekommen ist, verlautet noch, daß man übereingekommen sei, den Pauschalbetrag für die Krankenkasse, den die Reichsanstalt für die Arbeitslosen zahlt, um 30 Millionen zu kürzen.

Die Granate im Reichstag

Kommunisten wegen Diebstahls und Landesverrats angeklagt

□ **Essen**, 16. Aug. Wie die Staatsanwaltschaft ermittelt hat, soll die seinerzeit während einer Reichstagssitzung von der kommunistischen Partei auf den Tisch des Plenarsaales niedergelegte Granate auf Veranlassung des kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden des Bochumer Vereins, Schillak, gestohlen worden sein. Mehrere andere Mitglieder der kommunistischen Partei sind an dem Diebstahl beteiligt. Wie man hört, soll die Staatsanwaltschaft die Anklage sowohl wegen Diebstahls als auch wegen Landesverrats bereits erhoben haben. Die betreffenden kommunistischen Mitglieder des Betriebsrats sind vom Werk entlassen worden. Sie gehörten erst seit kurzer Zeit dem Betriebsrat des Bochumer Vereins an. Sie wurden seinerzeit als Opposition gegen die Gewerkschaften mit erheblicher Mehrheit gewählt.

Gemeinschafts-Kraftwagenbetrieb zwischen Post und Reichsbahn

△ **Berlin**, 16. Aug. **(Telegr.)**

Nach langwierigen Verhandlungen ist zwischen der Reichsbahn und Reichspost ein Vertrag über den gemeinsamen Betrieb von Kraftwagenlinien unterzeichnet worden. Der Vertrag, dessen finanzielle Abmachungen, die sich auf die nach dem 1. April eingerichteten und auf alle künftig neu zu betreibenden Linien beschränken, ist zunächst bis zum Jahre 1934 abgeschlossen worden und soll die unwirtschaftliche Konkurrenz zwischen den beiden öffentlichen Verkehrsgesellschaften ausschalten. Der Post wird vor allem der Omnibusverkehr vorbehalten, während die Güterbeförderung im Ueberlandverkehr grundsätzlich von der Reichsbahn durchgeführt werden soll. An dem Omnibusverkehr ist die Post mit 65 Prozent, an der Güterbeförderung die Reichsbahn mit 65 Prozent beteiligt. Die Tankanlagen, Garagen und Werkstätten werden gemeinsam benutzt. Wenn das Abkommen nicht gekündigt wird, verlängert es sich jeweils um fünf Jahre.

Rumänien weist alle Ausländer aus

Ⓒ Budapest, 16. Aug. **(Telegr.)**

Nach einer Bukarester Meldung hat das rumänische Landesfremdenkontrollamt beschlossen, die Aufenthaltsbewilligung für Ausländer vom 4. September ab nicht mehr zu verlängern. Unter den Personen, die daraufhin ausgewiesen werden, befinden sich Ausländer, die seit 10 Jahren in Rumänien wohnen und um die Erlangung der Staatsbürgerschaft eingekommen sind. Das Blatt „Adeverul" beschäftigt sich in längeren Ausführungen mit dieser Angelegenheit und gibt der Ansicht Ausdruck, daß dieser Beschluß im Ausland viel böses Blut erregen werde.

Abgeordnete im Parlamentssaal verhaftet

✠ **Neuyork**, 16. Aug. **(Telegr.)** Nach einer Meldung der „Associated Preß" aus Santiago de Chile wurden gestern vier Abgeordnete des chilenischen Parlaments verhaftet, weil sie den Finanzminister Pablo Ramirez heftig angegriffen und beleidigt hatten. Der Zwischenfall ereignete sich, als die Kammer in einer Geheimsitzung das kürzlich von Ramirez in Europa abgeschlossene Abkommen zwischen den deutschen Herstellern von künstlichem Salpeter und den chilenischen Kaligesellschaften erörterte. Die vier Verhafteten gehören der Opposition an.

Der Ural überflogen

„Graf Zeppelin" hat Moskau nicht berührt

☆ **Kowno**, 16. Aug. **(Telegr.)** Nach einer Meldung aus Moskau gibt die russische Telegraphenagentur bekannt, Dr. Eckener habe der Gesellschaft der Freunde der Luftflotte um Mitternacht mitgeteilt, daß das Luftschiff wegen der ungünstigen Wetterlage seinen Kurs zu ändern beabsichtige und wahrscheinlich Moskau nicht ansteuern werde.

Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 1.05 Uhr (MEZ.) über Wyschnij-Wolotschek (Gouvernement Twer). An Bord ist alles wohl. Nach dieser Standortangabe bestätigt es sich, daß „Graf Zeppelin" die Absicht aufgegeben hat, Moskau anzusteuern. Wyschnij-Wolotschek liegt etwa 300 Kilometer nordwestlich von Moskau. Der Zeppelin fliegt die transsibirische Bahn entlang nach Swerdlowsk (früher Jekaterinburg.)

Nach Meldungen der Moskauer Luftfahrtzentrale näherte sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" dem Ural ungefähr in der Mitte des Gebirgszuges.

In Moskau gaben die Redaktionen um etwa 2 Uhr nachts durch Anschlag an ihren Fenstern bekannt, daß „Graf Zeppelin" Moskau infolge ungünstiger Wetterlage nicht überfliegen könne. Die Enttäuschung bei der Bevölkerung war groß, da die Menschenmengen auf den Straßen warteten, um das Luftschiff zu sehen. Erst gegen drei Uhr zerstreute sich die Menge.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Moskauer Funkstation eine Meldung vom Zeppelin aufgefangen, nach der das Luftschiff um 8.15 Uhr (MEZ.) etwa 200 Kilometer nördlich von Perm gesichtet worden ist. Das Luftschiff flog mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometer in ostnördlicher Richtung auf den Ob zu.

Wie weiter aus Moskau gemeldet wird, berichtete die Funkstation Nadeshdinsk telephonisch nach Perm, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" zwischen 9.30 und 10 Uhr vormittags in einer Entfernung von etwa 80 bis 100 Kilometer nördlich von Nadeshdinsk gesichtet worden sei. Das Luftschiff fuhr mit Kurs auf Beresow am Ob, mit einer Stundengeschwindigkeiten von etwa 120 Kilometer. Das Wetter bei Nadeshdinsk war günstig.

„Graf Zeppelin" soll bereits mit Irkutsk die erste radiotelegraphische Fühlung genommen haben. Die Wetterstation in Turuchansk berichtete dem Luftschiff über die Wetterverhältnisse in Sibirien.

Die Zentrale der Ossoa Wiachim berichtete aus Jekaterinburg, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 14.30 Uhr (MEZ.) über Nishne-Tagilsk mit Kurs auf Tobolsk gesichtet wurde. Das Luftschiff flog bei gutem Wetter. Eine Funkverbindung gelang der Vertretung der Ossoa Wiachim in Jekaterinburg nicht, obgleich die Vertretung das Schiff anrief.

Die Hamburg-Amerika-Linie gibt folgende Standortmeldung: 16 Uhr 60 Grad nördlicher Breite, 64 Grad östlicher Länge. An Bord alles wohl.

Demnach hat das Luftschiff die sogenannte nördliche Route genommen, wonach die kürzeste Entfernung nach Tokio nicht dem Breitengrade folgt, sondern über Sibirien in einer ziemlich hoch nach Norden gewölbten Kurve verläuft. Infolgedessen folgt das Luftschiff offenbar auch nicht der sibirischen Bahn, sondern befindet sich bei dem oben angegebenen Standort etwa 300 Kilometer nördlich der Bahn.

„Graf Zeppelin" hat somit den Ural bereits überflogen und befindet sich über Sibirien, etwa 200 Kilometer vom Ob entfernt.

Nachdem das Luftschiff das Uralgebirge überflogen hatte, befand es sich um 9 Uhr abends 400 Kilometer nördlich der Stadt Tara am Irtysch. Die Schiffsleitung richtete an die russischen Funkstationen Funksprüche, in denen die gute Verständigung bestätigt wird.

Die Wetterlage in Rußland und Sibirien

☆ **Hamburg**, 16. Aug. **(Telegr.)** Ueber die Wetterlage in Rußland und Sibirien gibt das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte um 18 Uhr folgenden Bericht heraus: Das Hochdruckgebiet, das bisher über Mittelrußland war, hat sich weiter ostwärts verlagert. Es hat aber etwas von seiner Ausdehnung verloren. Ueber der Karischen See und der Jenisei-Mündung liegt noch immer ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, von dem aus ein Ausläufer südwärts bis in das Stromgebiet des Irtysch und des oberen Ob reicht. Auf seiner Rückseite sind die Nordwestwinde stark aufgefrischt. Auch gehen in seinem Bereiche Regenschauer nieder. Der Ausläufer wird sich bis morgen verlagert haben. Vor ihm wandert ein Hochdruckteil ostwärts, der ihn von einem Tief über der oberen Lena trennt. Durch das Vordringen eines Tiefs über dem Gelben Meer nach Norden wird das Hoch über die Mandschurei abgedrängt, so daß zunächst an der ostasiatischen Küste nördliches Wetter liegen wird.

Moskau und Leningrad

haben Funkverbindung mit dem Zeppelin.

☆ **Kowno**, 16. Aug. Wie aus Moskau gemeldet wird, hatte die Leningrader Wetterdienststelle gestern kurz nach 18 Uhr den ersten Funkspruch mit dem „Graf Zeppelin" ausgetauscht. Gleich darauf nahm auch die Moskauer Wetterdienststelle Fühlung mit dem Luftschiff. Aus Leningrad wurde dem Luftschiff ein Funkspruch über die Wetteraussichten in Nordwest-Rußland übermittelt. Moskau begnügte sich zunächst mit einem Gruß an das Luftschiff über russischem Gebiet.

Großes japanisches Interesse

□ **London**, 16. Aug. **(Telegr.)** „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Der Aufstieg des Luftschiffes zur Fahrt nach Tokio hat großes Interesse in der japanischen Oeffentlichkeit erregt. Seine Fortschritte werden von den Blättern an hervorragender Stelle gemeldet. Es sind offizielle und sonstige Begrüßungsfeierlichkeiten sorgfältig vorbereitet worden.

Wie aus Tokio berichtet wird, sind die Flottenstationen in Yokosuka, Maizuru und Ominata vom japanischen Marineminister um angewiesen worden, Kriegsschiffe bereitzuhalten, die dem Zeppelin zur Hilfe

DER ZINKER

Von Edgar Wallace.

Autorisierte Uebersetzung von Rani Rapendro. Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig.

8) (Nachdruck verboten).

Frank lachte darüber, als ob er sich seiner sonderbaren Handlungsweise voll bewußt wäre.

„Möglicherweise ist es nicht sehr klug von mir", sagte er. Dann fragte er plötzlich: „Wie macht sich eigentlich dieser Tillman?"

„Ich sehe ihn nicht viel. Warum möchten Sie das wissen?" Leslie machte einige Schritte vor seiner Bureautür halt. Frank Sutton strich sich nachdenklich das Kinn.

„Ich weiß nicht, er ist ebenso merkwürdig und sonderbar wie Sie. Ich war eigentlich etwas argwöhnisch, aber seine Zeugnisse und Empfehlungen waren in bester Ordnung. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir Ihre Meinung über ihn sagten."

„Wenn Sie ihn in irgendeinem Verdacht haben, wäre es doch das beste, ihn sofort zu entlassen", sagte Leslie kurz.

„Gutmütigkeit ist immer meine Schwäche. Der arme Kerl suchte eine Stelle, und so engagierte ich ihn. Ich möchte ihn jetzt nicht gern auf die Straße setzen, nur weil mir sein Gesicht nicht sympathisch ist."

Jemand rief Sutton vom anderen Ende des Ganges aus, und mit einer Handbewegung ging er fort. Leslie hörte noch, wie er sich mit dem andern unterhielt und liebenswürdig lachte, dann verschwand er in einem Seitengang.

*

Leslie ging zu seiner Bureautür, öffnete vorsichtig und leise und trat ein.

Es war ein gut eingerichtetes Bureau, in dem besonders ein großer Geldschrank auffiel, der in die Wand eingelassen war. Außer seinem eigenen großen Pult stand noch ein kleinerer Schreibtisch in dem Raum, denn der erste Geschäftsführer teilte das Zimmer mit der Privatsekretärin Frank Suttons.

Als Leslie eintrat, war sie nicht in dem Raum — aber jemand anders war da. Ein Mann neigte sich über seinem Schreibtisch und durchsuchte anscheinend die Papiere. Leslie beobachtete einige Augenblicke die schlanke Gestalt und lächelte in sich hinein.

„Haben Sie irgend etwas verloren, Tillman?"

Der Angesprochene fuhr schnell herum. Auf seinem hageren, braunen Gesicht war die plötzliche Bestürzung zu sehen. Er stand im mittleren Alter und hatte eisengraues Haar.

„Ja, ich habe eine Rechnung verlegt."

Er strich sich mit der Hand über Mund und Schnurrbart. Das war auch das einzige, sichtbare Zeichen seiner Verlegenheit. Seine Stimme klang klar und gefaßt.

„Wie lange sind Sie schon in der Firma tätig, Tillman?"

Der andere schaute zur Decke, als ob er dort die Antwort auf die Frage ablesen wollte.

„Einen Monat", antwortete er dann.

Leslie nickte.

„Und in dieser Zeit habe ich Sie nun schon zweimal dabei überrascht, daß Sie meine Papiere durchsuchen. Ich glaube nicht, daß wir noch lange zusammen arbeiten werden."

Tillman schaute ihn an, und es schien fast so, als ob ein Lächeln um seine Lippen spielte. Er gehörte zu den Leuten, die niemals laut lachen.

„Es täte mir leid, das zu glauben", antwortete er dann. „Tatsächlich hoffte ich, Captain Leslie, daß wir besser miteinander bekannt würden."

Leslie schaute schnell die Papiere durch, die auf dem Tisch lagen, es war nichts von besonderer Bedeutung dabei, und die Schubladen, in denen er Dokumente von Wichtigkeit aufbah, waren fest verschlossen. Leslie hielt es für besser, das Thema der Unterhaltung zu ändern.

„War jemand hier?"

Tillman sah ihn nicht an. Das war auch eine seiner Eigentümlichkeiten. Er hatte die Gewohnheit, wie geistesabwesend aus dem Fenster zu starren.

„Ja", sagte er dann. „Ein Mr. Graeme war hier — Mr. Larry Graeme."

Tillman saß vorsichtig von der Seite zu Leslie hinüber und bemerkte, wie sich dessen Gesichtszüge verhärteten.

„Graeme?" fragte er scharf. „Was wollte denn der?"

„Ich vermute, daß er Sie sprechen wollte", antwortete Tillman, der noch dauernd aus dem Fenster hinausschaute. „Es schien etwas sehr Dringendes zu sein."

Zum erstenmal saß Tillman wieder zu Leslie hinüber, und wieder huschte ein Lächeln über seine Züge. Leslie war bestürzt und runzelte die Stirn.

„Graeme sagte, daß er um sechs Uhr wiederkommen wollte", fuhr Tillman fort und beobachtete den Geschäftsführer scharf. „Nach allem, was er sagte — er war nicht gerade sehr zurückhaltend —, vermute ich, daß er eben aus dem Gefängnis entlassen worden ist. Haben Sie ihn gekannt?"

„Oberflächlich", antwortete Leslie heiser, und plötzlich fuhr er Tillman an: „Was, zum Teufel, bilden Sie sich denn ein, daß Sie mich hier ausfragen?"

Er wies Tillman mit einer Kopfbewegung aus dem Zimmer, und als dieser sich nicht gerade eilig der Tür zuwandte, fügte er hinzu:

„Tillmann, Sie scheinen sich nicht darüber klar zu sein, aber ich dulde unter keinen Umständen, daß Sie hinter mir herspionieren. Wenn ich Sie noch einmal dabei ertappe, daß Sie sich so stark für meine Korrespondenz interessieren, werde ich Sie am Kragen packen und aus dem Bureau hinauswerfen! Haben Sie mich verstanden?"

Einen Augenblick schien es, als ob Tillman sich selbst so weit vergessen würde, laut zu lachen. Aber sein Gesicht wurde wieder ernst.

„Das würde eine sensationelle Erfahrung für mich bedeuten", sagte er. Im nächsten Augenblick war er draußen.

Leslie schaute düster hinter ihm her, aber dann wurde er sich der merkwürdigen Lage bewußt und lachte leise vor sich hin.

Suttons Sekretärin war an diesem Nachmittag nicht im Dienst, und er hatte das Zimmer für sich allein. Obgleich genügend Arbeit auf ihn wartete, setzte er sich doch nicht an den Schreibtisch. Alle paar Minuten ging er zum Fenster und beobachtete die Straße. Als die Dunkelheit hereinbrach und die ersten Straßenlaternen entzündet wurden, entdeckte er den Mann, den er suchte. Er konnte ihn deutlich unterscheiden. Mr. Larry Graeme stand unter einer Laterne, Zigarre im Mund, die Hände in den Taschen. Immer wieder kehrte Leslie zum Fenster zurück, aber Graeme verließ seinen Platz nicht.

Viertes Kapitel.

Larry Graeme war ein Dieb, der seine Geschäfte allein, ohne die Hilfe anderer Leute, durchführte. Trotzdem hatte er mehrere Freunde. Als er an einem rauhen Februarmorgen aus Dartmoor entlassen wurde, ging er sofort zu seiner Wohnung in Southwark, die er vollständig in Ordnung fand. Sie lag in einem großen Häuserblock, einige hundert Meter von Dower Street entfernt. Es wohnen dort sehr angesehene, wohlhabende Leute, und selbst der große Barrabal wußte nichts von diesem Heim, sonst hätte er vermutet, daß in einem verschlossenen Kasten unter dem Bett eine respektable Geldsumme verborgen war.

Mr. Graemes Wirtin war schon an seine häufige Abwesenheit gewöhnt. Da er aber eine Hypothek auf dem Hause hatte (er war nämlich ein sparsamer Mann und hatte sein Geld in verschiedener Weise gut angelegt), war es nicht möglich, seine Wohnung an einen anderen Mieter zu vergeben.

Sie begrüßte ihn gleichgültig, und er ging in die kleine Wohnung, wo er alles so wiederfand, wie er es verlassen hatte. Nicht einmal eine Zigarre war aus der Zedernholzkiste auf dem Kamin verschwunden.

Im Augenblick interessierte er sich aber weniger für [illegible] unter seinem Bett als für [illegible]

pistole und die Schachtel enggepackter Patronen; denn er war mit einem Entschluß aus dem Gefängnis zurückgekehrt.

Die Zeit der Gefangenschaft war ungewöhnlich gefährlich für ihn gewesen, denn er war zu alt für das Gefängnis geworden. Er hatte diesmal viel ausgehalten und hatte viel nachgegrübelt.

Das sah Larry Graeme eigentlich gar nicht ähnlich, denn er war sonst ein ruhiger, philosophisch veranlagter Mensch.

Man hatte ihn im Waschhaus des Gefängnisses beschäftigt und durch den Klatsch, den er dort hörte, war sein glühender Haß immer wieder aufs neue angefacht worden.

Im Waschhaus begegnete er einem Mann, der auch auf Grund einer anonymen Anzeige des „Großen Unbekannten" zu zehn Jahren verurteilt worden war.

Niemand außer Larry wußte von dem gespaltenen Nagel, und dieses kostbare Geheimnis behielt er auch für sich. Es tat ihm jetzt leid, daß er Barrabal davon erzählt hatte.

Der Aufenthalt im Zuchthaus quälte ihn diesmal sehr. Die Gefängniswärter waren wenig liebenswürdig, man hatte ihn zweimal abgefaßt, wie er sich Tabak verschaffen wollte, und alle anderen Gefangenen, mit Ausnahme des einen Mannes im Waschhaus, waren ihm fremd.

*

Er kam nach London zurück und grübelte, dachte und grübelte. Er dachte an gespaltene Fingernägel, an den Zinker und an seine Browningpistole.

Er hatte einen Anhaltspunkt: den gespaltenen Nagel am dritten Finger. Dazu kam noch etwas anderes. Der Zinker kaufte in großem Maßstab gestohlene Automobile und führte seine Geschäfte durch Zwischenhändler in Soho.

Larry beobachtete nun Soho und traf in der Regent Street durch Zufall die junge Dame, die den Mann mit dem gespaltenen Fingernagel manikürte. Sie kannte auch die doppelte weiße Narbe auf dem ersten Gelenk.

„Ich weiß seinen Namen nicht", sagte sie. „Aber ich habe gesehen, wie er öfter in ein Bureau in der Martimer Street ging. Ich wohne in der Nähe der Tottenham Court Road und komme immer an der Stelle vorbei. Das wäre aber ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenn Sie durch mich Ihren Bruder wiederfinden sollten."

„Da haben Sie recht", antwortete Larry. Der lang verlorene Bruder war der Deckmantel, unter dem er seine Erkundigungen einzog. Diese junge Dame hatte eine sehr gute Beobachtungsgabe, und obwohl Larry niemals mit Bewußtsein den Zinker gesehen hatte, hätte er ihn doch ohne Zweifel wiedererkannt, nachdem sie ihm sein Aeußeres beschrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

eilen sollen, wenn er während seines Fluges über dem Meer in Schwierigkeiten geraten sollte.

□ **Berlin**, 16. Aug. (Telegr.) Der japanische Botschafter Nagaoka hat unmittelbar nach dem Aufstieg des „Graf Zeppelin" folgendes Telegramm an Dr. Eckener gerichtet: Meine innigsten Wünsche begleiten den „Graf Zeppelin" auf der epochemachenden ersten Fahrt nach Japan, die wesentlich zur weiteren Förderung der japanisch-deutschen Freundschaft beitragen wird. Gleichzeitig wünsche ich Ihnen von Herzen eine erfolgreiche Durchführung Ihres großartigen Plans des Weltflugs, sowie Gesundheit Ihnen und allen Mitfahrenden.

Dr. Eckener antwortete darauf mit folgendem Telegramm: Herzlichen Dank für die freundlichen Wünsche, die Sie uns auf die Reise mitgeben. Wir hoffen, in wenigen Tagen Eurer Exzellenz wundervolles Heimatland zu erreichen als Zeugen deutschen Kulturwillens und freundschaftlicher Gesinnung.

Neu Jersey stellt Landegelände zur Verfügung

□ **Neuyork**, 16. Aug. (Telegr.) Die Stadt Lakewood (Neu-Jersey) hat ein 1000 Hektar großes Gelände für ein Landungsfeld des „Graf Zeppelin" angeboten. Lakewood wäre dann der östlichste Endpunkt der geplanten Transatlantik-Passagierlinie. Das Angebot erfolgte in Telegrammen an die Hamburg-Amerika-Linie, den Zeppelinluftschiffbau, an Dr. Eckener und Commander Rosendahl. Die Drahtung an den Luftschiffbau lautet: „Wir erfahren, Ihre Gesellschaft erwägt die Errichtung einer Luftschiffstation in Amerika. Sie werden ernstlich eingeladen, die geplante Station in Lakewood zu

Maschinenpark wurden ein Raub des wütenden Elements. Der Schaden stellt sich auf über 300 000 RM., dürfte jedoch durch Versicherung gedeckt sein. Infolge des Brandes ist mit einer Stillegung der Fabrik für ein halbes Jahr zu rechnen.

Vier Häuser vernichtet

* **Koblenz**, 16. Aug. Kurz nach 10 Uhr brach in Salzig in einem Anwesen Feuer aus, das rasch um sich griff. Als die schnell herbeigeeilte Salziger Feuerwehr zur Stelle war, standen schon die Nachbarhäuser rechts und links in Flammen. Die Einwohner der vier vernichteten Häuser konnten nur zum Teil das nackte Leben retten. Trotz aufopfernder Tätigkeit der Wehr war es nicht möglich, die vier Häuser mit den dahinterliegenden Scheunen, die durch die in ihnen untergebrachten Erntevorräte reiche Nahrung boten, zu retten. Der Schaden wird auf 70 bis 80 000 Mark geschätzt und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Rücksichtsloses Vorgehen der Besatzungstruppen

☆ **Trier**, 16. Aug. (Telegr.) Vor einigen Tagen haben in Kempfeld (Kreis Bernkastel) französische Besatzungstruppen in einer Stärke von einem Bataillon Felddienstübungen abgehalten, wobei in den noch nicht abgeernteten Feldern schwere Schäden entstanden. Zwei Maschinengewehre wurden in einem Haferfeld in direkter Nähe von Wohnhäusern aufgestellt, ein weiteres stand nur 10 Meter von einem Wohnhaus entfernt auf der Straße. Es waren keinerlei Absperrungsmaßnahmen von der Besatzung getroffen worden, so daß sich die auf dem Felde arbeitenden Landleute stark beunruhigt fühlten. Wie das Bürgermeisteramt in Kempfeld mitteilt, war von der Abhaltung der Uebungen in der Kempfelder Gemarkung vorher von seiten der Besatzungsbehörden keine Mitteilung gemacht worden. Die Bevölkerung ist über dieses rücksichtslose Vorgehen äußerst empört.

Schiedsgericht ...idet in Lancashire

... in der englischen Baumwollindustrie

berufen festgestellt werden.

Bei der Landwirtschaft ist ... zurückgegangen. Eine Werbeaktion ... fälschen Arbeitsnachweises brachte bei ... lichen Burschen insofern ein günstiges ... 22 Jugendliche gewonnen werden konnten ... frage nach Kräften für Erntearbeiten ... lich an. Eine restlose Befriedigung ... ganz möglich.

Beim Bergbau setzt sich die ... Entspannung erfreulicherweise ... Mit Hilfe des ständigen Unterstaatssekretärs im Arbeitsministerium, Sir Horace Wilson, wurden von beiden Parteien die Bedingungen des Schiedsgerichtsverfahrens festgelegt. Geprüft werden soll der Antrag der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne um 25 vom Hundert, wobei beiden Teilen ausreichend Gelegenheit gegeben werden soll, ihren Standpunkt darzulegen. Die Entscheidung des Schiedsgerichts wird von beiden Seiten als bindend anerkannt. Es setzt sich aus einem Unparteiischen, sowie zwei Arbeitgeber- und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Den Spinnereien wird freigestellt, die Arbeit am Montag, den 19. August, bis zur Urteilsfällung zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Im gesamten Lancashire-Gebiet herrscht große Befriedigung über das Ergebnis, das wohl in erster Linie dem Eingreifen des Ministerpräsidenten zu verdanken ist.

Der Streik, der drei Wochen dauert, kostete die drei beteiligten Gewerkschaften 250 000 Pfund Sterling und brachte ihnen jede Woche einen Verlust an Löhnen, der auf eine Million Pfund geschätzt wird.

Die aus Manchester ... schüsse der Arbeit... ...

Skandal in Nidaros

☆ **Kopenhagen**, 16. Aug. (Telegr.) Vor einigen Monaten hat das norwegische Parlament bekanntlich die Umbenennung Drontheims in Nidaros beschlossen. Dieser gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Stadt gefaßte Beschluß hat in Drontheim große Aufregung hervorgerufen, die in der Zwischenzeit eher zu- als abgenommen hat. Ostentativ wird überall der alte Stadtname gebraucht, und überall sieht man Fähnchen mit dem Namen Drontheim. Wie stark die Empörung in Drontheim ist, beweist ein am Mittwoch einem Anhänger der Namensänderung bereiteter Empfang. Es handelt sich um den Abg. Markhus, dem Vorsitzenden der Venstre-Fraktion des Parlaments, der zum Schuldirektor in Drontheim ernannt worden war und soeben seinen Posten antreten sollte. Die Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft wurde bald bekannt. Am Hafen sammelte sich eine große Menschenmenge an, die Markhus mit Pfeifen und Rufen „Drontheim" empfing und den Führern der Autodroschken verbot, Markhus seine Familie zu fahren, so daß sie an Bord blei... mußten. Die Menge nahm ständig zu, so daß die Po... eingreifen mußte, der es schließlich gelang, den n... Schuldirektor in einem Privatauto nach seiner Wohn... zu bringen.

Jagd auf ein Schmugglerrennboot

Deutsches Patrouillenboot kommt einem dänischen Zollkreuzer zu Hilfe

□ **Kopenhagen**, 16. Aug. (Telegr.) Die Besatzung des dänischen Zoll... „Ternen" beobachtete gestern abend in der Nähe des ... Feuerschiffs „Falsterbo" das als Schmugglerfahrzeug bekannte Motorrennboot „Herkules". Der Zollkreuzer stoppte sofort und ging dem Schmugglerfahrzeug. Dieses erreichte Wirtschaft und Sees Maschinenschaden erlitt, das Schmuggeltätigkeit der Arbeitsgemeinschaft „Arbeitsamor", das im internationalen Jahre 1928. Diese ... chen Mön und Arcona veranlaßte. Arme Arbeitsleistung der ... Zollbeamten verlangten die Hohe. Man kann sagen, daß sie ... die in den dänischen Hafen, wirklich den Erwartungen ... sei. Die Schmuggler... Zenn rund 380 000 Arbeitsklagen ... Herkules" zu entern. Jußten, dann ist daneben zu überlegen ... schließlich durch ...igkeiten durch Vergleich, Verzicht, A... halten. Als die ...rücknahme der Klage und Versäumn... deutsches Pa... wurden. Diese Fälle machen 76,8 Pr... Besatzung. Die ... die Schmuggler... gewehrs sowie ...schen Zollbeam... Maßnahmen und ...otes in einen ...schlagnahmten Menge per... 00 Liter ...eschwindigkeit

Flugzeugabsturz

in Hamburg.

□ **Hamburg**, 16. Aug. (Telegr.) Ein Schulflugzeug, das der Hamburger Verein für Luftfahrt erst vor einigen Tagen erworben hatte, ist heute früh gegen 8 Uhr unweit des Flughafens abgestürzt. Der Pilot Reichert war sofort tot, sein Begleiter Rehm wurde schwer verletzt. Das Flugzeug wurde völlig zerstört. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Der Begleiter Rehm ist bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Die zweite Reise der „Bremen"

□ **Bremen**, 16. Aug. (Telegr.) Der Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd traf heute vormittag 11 Uhr in Southampton ein und landete dort zahlreiche, für England bestimmte Passagiere und setzte nach Einschiffung der von England kommenden Fahrgäste nach einstündigem Aufenthalt um 12 Uhr mittags seine Reise via Cherbourg nach Neuyork fort.

15 Tote in Lodz

Der schuldige Weichensteller ein pflichttreuer Beamter

☆ **Warschau**, 16. Aug. (Telegr.) Wie aus Lodz gemeldet wird, hat der an dem Eisenbahnunglück schuldige Weichensteller eine 27jährige diensttreue und fehlerfreie Dienstzeit hinter sich. Ueber die Gründe seiner plötzlichen Vergeßlichkeit kann er nichts aussagen. Da der Beamte bereits zweimal durch schnelles und umsichtiges Handeln Personenzüge vor einem Unglück bewahrt und dafür Belohnungen erhalten hat, dürfte er mit der geringstmöglichen Strafe davonkommen. Unter den Trümmern des Güterzuges ist am Donnerstagabend noch die Leiche eines Begleitbeamten hervorgezogen worden. Sechs schwer verletzte Soldaten sind im Lodzer Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Todesopfer hat sich auf 15 erhöht.

Gasexplosion

in Newcastle on Tyne.

☆ **London**, 16. Aug. (Telegr.) In Newcastle on Tyne ereignete sich am Freitagvormittag in der Nähe des Kleidermarktes eine Gasexplosion. Ein Kaffee wurde vollkommen zerstört und die Häuser in der Umgegend teils schwer beschädigt. Soweit bisher feststeht, wurden sechszehn Personen verletzt, zum Teil lebensgefährlich.

Großfeuer

☆ **London**, 16. Aug. (Telegr.) Im Hafen von Piräus wurde durch ein Großfeuer ein Teil der Zollgebäude zerstört. Der Schaden wird mit fünf Millionen Mark angegeben.

Ein verwegener Raubüberfall

Ueberfall auf einen Geldtransport

Zwei Personen getötet

☆ **Euskirchen**, 16. Aug. Am Freitagmittag wurde in Mechernich (bei Schleiden-Eifel) ein schwerer Raubüberfall auf einen Lohngeldtransport der Gewerkschaft „Mechernicher-Werke" ausgeführt. Ein vom Grubenförster, einem Werkssicherheitsbeamten und zwei Angestellten begleiteter Geldtransport wurde auf einem einsamen Waldwege in der Nähe der Grube „Virginia" von vier maskierten Räubern im Alter von 25 bis 30 Jahren überfallen. Die Räuber gaben eine Anzahl Schüsse ab, die von den Ueberfallenen unverzüglich erwidert wurden. Hierbei wurde der Sicherheitsbeamte getötet und der Grubenförster so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die beiden anderen blieben unverletzt. Nachdem die Räuber etwa 10 000 Mark geraubt hatten, sind sie auf Fahrrädern in der Richtung nach der Ahr geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen.

*

Familientragödie

M **Bottrop**, 16. Aug. Gestern ereignete sich in später Abendstunde in einem Hause an der Prosperstraße eine blutige Familientragödie, deren Opfer die Ehefrau eines Berginvaliden geworden ist. In einem Hause an der Prosperstraße wohnt seit mehreren Jahren der Invalide Emil Sczuka, der seiner Arbeit nicht mehr nachgehen kann und in verschiedener Form Invalidenrente bezieht. Der Mann hat ein sehr gutes Einkommen; denn er bezieht monatlich nicht weniger als 425 Mark an Rente. Außerdem übt er noch die Schusterei aus, die ihm allerhand Geld einbringt. Der Mann ist seit Jahren dem Trunke ergeben und setzt das meiste Geld, das er monatlich einnimmt, in Alkohol um, während die Frau nur notdürftig Geld für den Haushalt bekommt. Seit geraumer Zeit herrschte zwischen den Eheleuten ein gespanntes Verhältnis, das mitunter zu heftigen Auseinandersetzungen führte, und zwar vor allen Dingen dann, wenn der Ehemann in angetrunkenem Zustande heimkam. Die Nachbarsleute sind an diese Verhältnisse längst gewöhnt und kümmern sich nicht weiter darum. Gestern abend vernahmen die Nachbarsleute wieder einmal heftige Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten. Der Ehemann hatte ein dolchartiges Messer gezogen und es der Frau mit furchtbarer Wucht in den Rücken gebohrt. Die schwerverletzte Frau brach blutüberströmt zusammen. Als der rohe Mensch seine Frau sterbend am Wohlliegen sah, schaute er seelenruhig zu, wie sie langsam verblutete. Volle vier Stunden lebte die Frau noch, röchelte schwer auf dem Fußboden. Dann war sie tot. Die ganze Zeit hindurch sah der brutale Mensch in seinem Zimmer, ohne einen Finger für Hinzuziehung eines Arztes zu krümmen. Heute früh wurde der Täter verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Im Laufe des Vormittags erschienen auch der Staatsanwalt und die Vertreter der Kriminalpolizei am Tatort.

Ein Essener Hüttendirektor spurlos verschwunden

Opfer eines Verbrechens?

☆ **Köln**, 16. Aug. Wie die hiesige Kriminalpolizei mitteilt, fand am Mittwoch ein Spaziergänger am Rhein in Köln neben einem zerbrochenen Schirm und einem Herrenhut eine Brieftasche mit einigen auf den Namen Wilhelm Vögel, Hüttendirektor, Essen, lautenden Papieren, sowie ein Taschentuch, das, wie der Hut die Zeichen W. V. trägt. Es wurde festgestellt, daß Vögel am 14. August in geschäftlichen Angelegenheiten in Düsseldorf weilte. Einem Hotelangestellten hatte er am Abend gesagt, daß er noch nach Köln müsse. Am späten Abend gegen 21 Uhr wurde er noch vom Nachtportier des Düsseldorfer Hotels gesehen; seitdem ist er spurlos verschwunden. Vögel ist 54 Jahre alt. Sein Name wurde im Zusammenhang mit der Neugründung der Germania-Farbenfabrik A.-G. in der letzten Zeit viel genannt. Nach den amtlichen Feststellungen führte er einen großen Geldbetrag, eine goldene Uhr mit einer langen feingliedrigen goldenen Kette und andere Wertsachen bei sich. Wenn auch die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß Vögel im Rhein ertrunken ist, so liegt doch der Verdacht nahe, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Anzeichen für einen etwa beabsichtigten Selbstmord liegen nicht vor. Durch eine Rundfrage bei den Kölner Krankenhäusern wurde festgestellt, daß er auch dort keine Aufnahme gefunden hat.

300 000 Mk. Schaden durch ein Großfeuer

b **Düsseldorf**, 16. Aug. In den heutigen frühen Morgenstunden brach aus bisher unbekannter Ursache in der Fabrik Bünger G. m. b. H. in Benrath ein Großfeuer aus, das mit Riesenschritten um sich griff. Im Nu standen 50 000 Fässer, die für China bestimmt waren, in Flammen. Die Düsseldorfer, Benrather und die Werksfeuerwehr der Firma Henkel bekämpften mit 13 Schlauchleitungen den riesigen Brand. Das ganze Fabriklager, große Holzvorräte und der gesamte

...über ...rung ...Bohl... ...eran... ...lung, daß ...Arbeit ...beseiti... ...erung ...Wohl... ...Ein... ...anstalt ...gemein... ...Aen... ...Wohl... ...ferlegt ...jen des ...tslosen... ...gemeind... ...einem ...vor... ...arum ...räsin ...reiten, ...alten ...gab, ...ein ...rdern, ...r die ...Dorret ...blon... ...Tracht ...m lie... ...mit ...dem ...Leider ...blauen ...m ein

Der Gemeinden ...enversicherung.

Die Leistungen der Krisenfürsorge soll... sicht darauf, daß es unter Berücksichtigu... fanges der Arbeitslosigkeit und bei der ... günstigen Arbeitsmarktlage vollständig ... ist, dem in Frage kommenden Personen... sehbarer Zeit Arbeit zu verschaffen, f... Dauer der Arbeitslosigkeit gewährt werd...

Da die Gemeinden an der durch den ... die Nachkriegsverhältnisse hervorgerufen ... der Wirtschaftslage keine Schuld tragen, ... meinden und Gemeindeverbänden, deren ... losenziffer über dem Reichsdurchschnitt lie... sprechende Mehrausgabe aus Reichsmitt... erstattet werden.

Ferner soll gesetzlich festgelegt werden, daß ... Unterstützungsdauer dann 39 Wochen be... wenn die örtliche Arbeitslosenziffer den Reichs... schnitt übersteigt.

Die Krisenfürsorge soll ohne ... Besonderes ...schied gewährt werden, ... benachrichtigten den ... des 25. und ...

Nach dem Befund der Leiche ist das Kind das Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden. Am Halse der Leiche zeigen sich deutlich rote Striemen, die von Erdrosselung mit der Hand Zeugnis ablegen. Ueber den Täter weiß man noch nichts.

Auto auf der Landstraße angegriffen

Feuergefecht zwischen Wegelagerer und Polizei

□ **Belgrad**, 16. Aug. (Telegr.) Der Belgrader Kaufmann David Adamia, der mit seinem Automobil seine Familie aus der Sommerfrische abgeholt hatte, wurde gestern nachmittag in der Nähe von Mladonowac, 30 Kilometer von Belgrad, von zwei maskierten und bewaffneten Straßenräubern angehalten. Als Adamia Vollgas gab, um zu entkommen, feuerten die Räuber einige Schüsse ab, durch die drei Insassen des Automobils verletzt wurden, davon einer schwer. Adamia konnte jedoch mit seinem Wagen die nächste Ortschaft erreichen, von wo vier Polizeibeamte sofort die Verfolgung der Räuber aufnahmen. Unweit des Tatorts stieß das Automobil der Polizeibeamten auf eine über die Straße gelegte Steinbarrikade. Zugleich wurden von zwei vermummten Gestalten, die hinter der Barrikade standen und offenbar mit den gesuchten Straßenräubern identisch waren, Schüsse auf die Beamten abgegeben. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Beamter und einer der Angreifer getötet und zwei weitere Beamte verletzt wurden. Der zweite Räuber ist, wie man glaubt, gleichfalls verwundet worden, doch gelang es ihm, zu entkommen. Man ist ihm auf der Spur.

Schwarzwälder Bauer von Beerensuchern totgeschlagen.

☆ **Villingen**, 16. Aug. (Telegr.) Donnerstag nachmittag 1 Uhr wurde in der Gemarkung Urach der etwa 42jährige Bauer August Dorer vom Hofe Eichengrund von Beerensuchern, denen er anscheinend das Beerensuchen verboten hatte, totgeschlagen. Einer der Täter hatte dem Bauern mit einer Bierflasche den Schädel eingeschlagen. Zu Hilfe Eilende kamen zu spät.

Die Knechte hatten durch die hohen Schneemassen einen Weg schaufeln müssen. Wie starre, weiße Wände hoben sich zu beiden Seiten die Schneemassen empor.

Olaf hatte Dorret verboten, das Haus zu verlassen. Seine Stimme war voll Grimm, und in seinen blauen Augen funkelte es wie Rachsucht und Haß.

Dorret lachte dazu. Sie war schon zwei Tage nicht im Gorlingshof gewesen, weil Olaf zürnte und der Großvater wunderlicher denn je war, aber nun hielt sie es nicht länger aus. Sie machte sich, als der Ohm nachmittags das Haus verließ und der Großvater schlief, heimlich davon.

Als Dorret durch die verschneite, menschenleere Dorfstraße schritt, kam ihr in der Nähe des Friedhofes Graf Timm entgegen.

Seine sonst so leuchtenden, blauen Augen blickten ernst, und ein leiser Vorwurf lag in seiner Stimme.

„Wir glaubten uns schon von Euch vergessen im Gorlingshof. Warum kamt Ihr nicht? Gräfin Lidwina ist krank und hat schon verschiedene Male nach Euch gefragt."

Dorrets Augen suchten den Boden.

„Der Ohm zürnt, Herr, er will nicht leiden, daß ich in den Gorlingshof gehe."

„Hat er es heute erlaubt?"

Dorret lachte. Ein heimliches Lachen.

„Nein, ich bin ausgerückt, Herr."

Nun lachte auch Timm. Dann hastig umkehrend und mit Dorret in den Gorlingshofer Park einbiegend, rief er lebhaft:

„Das ist brav von Euch, Dorret. Undine ist ganz aufgeregt, sie wollte Euch so gern sprechen, denn heute abend kehrt mein Bruder heim."

„Nun sind die schönen Tage wieder vorbei," kam es mühsam von Dorrets Lippen.

„Nein, Dorret, es ziehen vielleicht noch schönere herauf."

Das blonde Mädchen schüttelte den Kopf.

„Großvater sagt, Unheil lagere über dem Gorlingshof. Er sah die schwarzen Schleier wallen."

„Ihr müßt nicht so abergläubisch sein, Dorret."

„Es ist Friesenart, Herr. Der Großvater hat das zweite Gesicht. Er weiß alles."

„So etwas gibt es ja gar nicht Kind. Kommt, nehmt meinen Arm und laßt mich Euer fröhliches Lachen hören. Die Wolken, die über dem Gorlingshof hängen, werden sich zerteilen."

(Fortsetzung folgt.)

Handel * Gewerbe * Indu

Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat Juli

Die allgemeine Geldknappheit hat auch im Juli einen ungünstigen Einfluß auf den Zufluß an Spareinlagen ausgeübt. Die Spareinlagenzunahme in Westfalen betrug nur 5 Millionen Mark gegen rund 8 Millionen Mark im gleichen Monat des vorigen Jahres. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteneinlagen haben um 1 Million abgenommen und betragen jetzt 108 Millionen Mark. Die Gesamteinlagen belaufen sich mithin auf 877 Millionen Mark. An neuen Sparbüchern wurden 23 000 ausgestellt.

Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 720 Millionen Mark zu verzeichnen. Die Bilanzsumme belief sich im Monat Juli auf 472 Millionen Mark gegenüber 443 Millionen Mark zu Beginn des Jahres. Die Geldknappheit wird in absehbarer Zeit die Wiederaufnahme der Kreditgewährung nicht gestatten.

*

Börsenberichte

Berliner Börse.

Leichtnachgebende Kurse.

b **Berlin**, 16. Aug. (Telegr.) Infolge Zurückhaltung des Auslandes sowie des Publikums konnte sich an der Börse das Geschäft anfänglich nicht beleben, und die Kurse gaben allgemein leicht nach. Man wollte wissen, daß die Vertagung der Haager Konferenz nahe bevorstehe, was drückend auf die Börse wirkte. Weiter wirkten auch die Dementis über das amerikanische Golddarlehen an die Bank von England verstimmend. Da sich auch weiterhin eine erhebliche Unternehmungslust bemerkbar machte und auch ausländische Orders bald vollkommen fehlten, kamen infolgedessen größere Umsätze überhaupt nicht zustande. Auf dem Montanmarkt gaben Essener Steinkohle 2 Prozent nach. Von Elektrowerten waren Siemens-Halske, AEG und Schuckert schwächer. Auch Kaliaktien und Chemiewerte bröckelten im hafter; besonders AEG, die anfänglich 3 Prozent gewannen, später aber ihren Kursgewinn nicht voll behaupten konnten. Von Textilwerten waren Glanzstoff 6 Prozent schwächer. Auch Bankaktien waren nach anfänglicher Festigkeit später wieder im Kurse niedriger.

Der Kassamarkt wies eine einheitliche Tendenz nicht auf. Nach vorübergehend leicht erholter Stimmung war die Tendenz zum Schluß der Börse wiederum schwächer. Auch die Nachbörse blieb im großen und ganzen bei knapp behaupteten Kursen geschäftslos. Am Geldmarkt war infolge gesteigerter Nachfrage Tagesgeld fester und zog auf 6,75—8,75 Prozent an. Monatsgeld blieb unverändert mit 9—10,5 Prozent. Warenwechsel mit 7¾ Prozent und Privatdiskont mit 7,125 Prozent für beide Sichten.

Düsseldorfer Kurzenbörse.

b **Düsseldorf**, 16. Aug. Die Düsseldorfer Kurzenbörse zeigte für Kohlenwerte ein recht angeregtes Geschäft. Dies gilt in erster Linie von Carolus Magnus, die bei lebhaftem Besitzwechsel um 250 Mk. im Kurse angezogen 1 Prozent und Dahlbusch 3 Prozent schwächer. Von Braunkohlenwerten zogen Bruckdorf-Niedleben um 30 Mk. an, wobei sich recht bedeutendes Geschäft entwickeln konnte. — Am Kalimarkt gewannen Betenrode 100 Mk., Burbach waren dagegen 150 Mk. schwächer. In Kaliaktien war der Verkehr gering, ebenfalls in Industrieaktien, von denen nur Kabel-Rheydt zu letzten Kursen ihren Besitzer wechselten.

Am Terminmarkt, an dem sich nur sehr kleines Geschäft entwickelte, wurden Kali-Industrie, Rheinische und Köln-Neuessen in größeren Betragen gehandelt. Die übrigen Papiere lagen durchweg niedriger, ohne daß es zu Umsätzen kam. Die Anfangs- und Kassakurse stellten sich wie folgt: Barmer Bankverein 128 G 127,75, Essener Steinkohle 140,50 G 140 G, Gelsenkirchen 139,25 G 138,50 G, Goldschmidt 75,25 G 75,25 G, Harpener 150,50 B 149,25 G, Hoesch — —, Klöckner 115,50 114,50 G, Köln-Neuessen 131 G 130,50 G, Mannesmann 121 B 120 G, Phönix 107,50 G 107,75 G, Rheinstahl 126,75 G 123 B, RWE. 240 B 237 G, Ver. Stahlwerke 118 117,37, Winterhall 235 234,25 G.

*

Warenmärkte

Berliner Getreidemarkt.

b **Berlin**, 16. Aug. (Telegr.) An der Berliner Produktenbörse konnten sich die Preise für Roggen etwas befestigen, und das Angebot in dieser Gattung war nicht so reichlich wie an den Vortagen. Weizen lag zuhig trotz reichlichem Angebot konnten höhere Preise nicht erzielt werden. In Hafer war das Geschäft ziemlich ruhig. Die Tendenz hierfür war schwach. Die übrigen Sorten waren mehr oder weniger vernachlässigt. Es notierten: Weizen märk. 241—244, Roggen märk. 187—191, Futtergerste 167—188, Hafer märk. 170—180, Mais 216—, Raps 235, Weizenmehl 30—34,75, Roggenmehl 25,50—28,25, Weizenkleie 11,50—12,25, Roggenkleie 11,50—11, Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Wicken 28—32, blaue Lupinen 19—, Rapskuchen 19,30, Leinkuchen 23—23,50, Trockenschnitzel 11,40—11,50, Sojaschrot 19,90—20,30, Kartoffelflocken 16,20—16,60 RM. Getreide 1000 Klgr., Mehl 100 Klgr.

Wollen Sie Ihr

Piano

gut u. preiswert repariert und gestimmt haben wenden Sie sich an

Gebr. Schmehl
Klavierbauer,
Herne,
Bahnhofstr. 121
Ruf 50237.

Hanomag
2800 Mark,

Adler-Favorit
u. Standard-6
4 und 6 Zylinder, 4- und 6sitzig, von 4950 Mark an. Kostenlose Probefahrt durch

Stahlhacke & Trenczek,
Neustraße 18.

Danksagung.

Bedem, der an
Rheumatismus, Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 4016a
15 Pfg. Rückporto erbeten.

Müller, Obersekretär a. D., **Dresden A15,** Neustädter Markt 12.



Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Köln (227 und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübung. ● 7: Wetter. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Send. für Versuche die Industrie. ● 11.15: Schulfunk Do. u. Fr. 11.35). ● 12. Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Rauener Zeitsignal. ● 15.30: Wirtschaftsber. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldung ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsbericht und Wetter.

Samstag, 17. Aug. 7.30: Brunnenkonzert Städt. Orchester Trier. Solist: R. Kirchner. Arbeitsmarktbericht. ● 13.05: Konzert. ● 15: Kinder-Spiel und Tanz im Freien. ● 16: Grundlagen der Studienrat Brüls: Kunstschaltungen. ● 16.30: Dr. Stein nische und russische Wirtschaftspolitik. ● 17: Ad. Agartte der Weltliteratur. ● 17.35: Bad Rothenfelde: Konzert der Kapelle. ● 18.30: Lektor Le Bourgeois: Eine Reise in die Normandie. ● 19.15: Fr. Irwahn: Die Rechtsstellung des reisenden Kaufmanns. ● 19.40: Marie Theres van den Mnenbergh: Was sagt d... Ausstellung „Die wachsende Wohnung" der Hausfrau? ● 20: Lustiger Abend. Konzert- und Jazzsinfonie-Orch. Karl Buchholz, Düsseldorf. ● Darauf: Nachtmusik und Tanz.

Deutsche Welle (1635).

Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm. 5.50 Wetter für den Landwirt. ● 6: Gymnastik. ● 12.25: Wetter für den Landwirt (So 12.50). ● 12.55: Rauener Zeit. ● 15.30: Wetter Börse. ● 19.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle. Sonnabend, 17. Aug. 12: Dr. Schwabe, Hildegard Schwabe, Dr. Fischer: Künstler Darbietungen für die Schule. Musik und Welt. ● 14.30: Kinderbastelstunde. Die Laterne. ● 15: Oberschulrat Hilker: Der Genfer Kongreß des Weltverbandes pädagogischer Vereinigungen. ● 15.45: Dr. Gertrud Haupt: Wie sieht der Dichter die moderne Frau? ● 16: Dr. Elie Hildebrandt: Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter. Erfahrungen im In- und Auslande. ● 16.30: Dr Vogt: Aufbau und Aufgaben der Reichszollverwaltung. ● 17: Hamburg: Konzert Operetten-Ouvertüren. ● 18: Hygiene auch im Fabrikbetriebe. (Ein Gespräch zwischen Zigaretten-Arbeiterinnen und Betriebsrat./ ● 18.30: Französisch für Anfänger. ● 18.55: Dr Weinert: Die Rassen am Ausgange der Eiszeit. ● 19.20: Frank Warschauer: Die technische Utopie. ● 20: Sonderveranstaltung. Einsame Nacht. Sinfon. Dichtung für Orch. mit Tenor-Solo von Hubert Pataky. Dirig.: Der Komponist. Solist: C. Jösen Funkorch. ● Danach: Tanzmusik. Kapelle Dajos Bela. ● Pause: Bildfunk.

DER ZINKER

Von Edgar Wallace.

Autorisierte Uebersetzung von Karl Lovendro. Verlag Wilhelm Goldmann, G. m. b. H., Leipzig.

8) (Nachdruck verboten).

Frank lachte darüber, als ob er sich seiner sonderbaren Handlungsweise voll bewußt wäre.

„Möglicherweise ist es nicht sehr klug von mir", sagte er. Dann fragte er plötzlich: „Wie macht sich eigentlich dieser Tillman?"

„Ich sehe ihn nicht viel. Warum möchten Sie das wissen?" Leslie machte einige Schritte vor seiner Bureautür halt. Frank Sutton strich sich nachdenklich das Kinn.

„Ich weiß nicht, er ist ebenso merkwürdig und sonderbar wie Sie. Ich war eigentlich etwas argwöhnisch, aber seine Zeugnisse und Empfehlungen waren in bester Ordnung. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mir Ihre Meinung über ihn sagten."

„Wenn Sie ihn in irgendeinem Verdacht haben, wäre es doch das beste, ihn sofort zu entlassen", sagte Leslie kurz.

„Gutmütigkeit ist immer meine Schwäche. Der arme Kerl suchte eine Stelle, und so engagierte ich ihn. Ich möchte ihn jetzt nicht gern auf die Straße setzen, nur weil mir sein Gesicht nicht sympathisch ist."

Jemand rief Sutton vom anderen Ende des Ganges aus, und mit einer Handbewegung ging er fort. Leslie hörte noch, wie er sich mit dem andern unterhielt und liebenswürdig lachte, dann verschwand er in einem Seitengang.

*

Leslie ging zu seiner Bureautür, öffnete vorsichtig und leise und trat ein.

Es war ein gut eingerichtetes Bureau, in dem besonders ein großer Geldschrank auffiel, der in die Wand eingelassen war. Außer seinem eigenen großen Pult stand noch ein kleinerer Schreibtisch in dem Raum, denn der erste Geschäftsführer teilte das Zimmer mit der Privatsekretärin Frank Suttons.

Als Leslie eintrat, war sie nicht in dem Raum — aber jemand anders war da. Ein Mann neigte sich über seinem Schreibtisch und durchsuchte anscheinend die Papiere. Leslie beobachtete einige Augenblicke die schlanke Gestalt und lächelte in sich hinein.

„Haben Sie irgend etwas verloren, Tillman?"

Der Angesprochene fuhr schnell herum. Auf seinem hageren, braunen Gesicht war die plötzliche Bestürzung zu sehen. Er stand im mittleren Alter und hatte eisengraues Haar.

Hotel Schmitz
Inh.: Johann Bornemann
/
Deutsch-Schlegel-Pilsner
/
Reichhaltige Weinkarte
Große Speisenauswahl
4130a

(Telegr.) Nach einer Meldung aus Santiago de Chile wurde ernannt des chilenischen Parlament sie den Finanzminister heftig angegriffen und der Zwischenfall ereignete sich, als Geheimsitzung das kürzlich von abgeschlossene Abkommen zwischen n von künstlichem Salpeter und ellschaften erörterte. Die vier r Opposition an.

Heinrich Wiesmann
Sodingen / am Markt
/
Altbekannte Gaststätte
Gesellschafts-Zimmer
/
Ständig im Anstich:
Deutsch-Schlegel-Pilsner
4131a

Café Feldkämper
Der Treffpunkt der guten Gesellschaft.
Mittwoch, Samstag und Sonntag
Tanz
Kein Preisaufschlag.

Personen-Fahrten
(6-sitzer Limousine), ferner Transporte jeder Art führt prompt und billig aus
R. Salk, Herne
Scharnhorststraße 41 : Ruf 523 13

Gasthaus König-Ludwig
Am Solbad König-Ludwig.
Inh. Hugo Elbracht
Telefon 1187 Amt Recklinghausen.
Sonntag Garten-Konzert
Kinderbelustigung. Eintritt frei.
Angenehm schattiger Garten, erstklassige Kaffeerestauration, Bundeskegelbahn. Größere Gesellschaften erbitte vorher Anmeldungen.

Café Steffen
Samstag abend 8 Uhr
Sonntag nachmittag 4 und 8 Uhr
Das neue Cabarett-Programm
4123a
Willi Päding mit seinen Jazzsymphonikern spielt zum **TANZ**
Verlängerte Polizeistunde

Für den Kenner!
Machen Sie bitte einen Versuch mit meinem garantiert reinen
Bienen-Schleuder-Honig
(garm. aus Lindenblüt.) wunderb. im Geschmack.
10 Pfd. Kolli M. 11.- 5 Pfd. netto 1/2 Kolli M. 6.70
portofr. geg. Nachnahme Sie werden zufrieden u. ständiger Kunde sein.
Hildesheimer Bienenhonig- und Wachsverband
Bernhard Mohaupt Hildesheim
Zweig. Mitarbeiter ges.

Ia Elderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko. (2285a
Dampf-Käsefabrik Rendsburg.

Einzelmöbel!
Kleiderschränke 1.- 2- und 3-türig Bettstellen, Sofas Chaiselongues Küchenbüfetts Eimerschränke Herde Flurgarderoben u. s. w., sowie sämtliche ander. Einzelmöbel erhalten Sie bei geringer **An- u. Abzahlung** im 3071a
Möbelhaus
Enker & Co.
Herne
Bahnhofstr. 111.

Maschinenschriftliche
Arbeiten und Vervielfältigungen
Bochumer Str. 69, Part. r. (607b

Damen- u. Herren-Fahrräder
von 78 Mk. an
Teilzahl.-Garantie
Opelhaus
Dengel
Herne, Neustr. 1a
4138a

Auto-Garage
oder geschlossenen Hofraum, wo evtl. Wellblechgarage aufgestellt werden kann, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. E 1000 an den Herner **Anzeiger.**

Herrenfahrrad
Halbrenner, Marke Göricke, Nr. 841245 von Herne-Sodingen Kantstr. bis Brauerei, Herne, abhanden gekommen. Abzugeb. Herne III, Braunstraße 1 II l. oder Uhlenbruch 46a I l.

OPEL Motorrad
Alleinvertrieb
Opelhaus
Dengel
Neustr. 1a

Schütz
vernickelt alles
Dammstr. 4

Auf nach Alt Baukau!
Garten-Restaurant Düppe
Inh. G. Graf, Baukauerstr. 111, Tel. 51895
Am Sonntag, dem 18. August 1929, nachmittags 4 Uhr:
Großes Konzert
(verstärkte Kapelle) unt. Mitwirkung des M.-Gesang-Vereins „Arion" Baukau.
Gelegenheitstanz, bunte Gartenbeleuchtung, großes Feuerwerk. Eintrittspreis 50 Pfennig.
Es ladet ein:
Der Wirt.

Münchener Pschorr und Herner Bier!
Hotel Schmitz, Herne

Geld von 300.- Mark aufwärts beschafft 3306a
Neustr. 10, I. Et.
Auch Sonntags zu sprechen.

Sonntag, den 18. August, in den Anlagen des Wirtes Borgmann, Herne-Sodingen
Garten-Konzert
mit Tanz im Freien.
Die Musik wird von der gesamten Zimmerschen Kapelle ausgeführt. 4105a
Bei schlechtem Wetter Konzert und Tanz im Saale.

Wer nicht inseriert, gerät in Vergessenheit!

Die Räume wachsen!
Es dehnt sich das Haus!

Schon nach kurzer Zeit unserer Eröffnung mußten wir feststellen, daß unsere Verkaufsräume, obwohl sie zu den größten Hernes rechnen, bei weitem nicht ausreichten. Infolge des kolossalen Zuspruchs, dessen sich unser Geschäft erfreut — bedingt durch **billigste Preise und Ia Qualitäten** unserer Möbel — waren wir gezwungen, unsere **Ausstellungsräume um mehr als das Doppelte zu vergrößern.** Durch größere Abschlüsse und gemeinsamen Einkauf mit dem **Dortmunder Riesenunternehmen** sind wir in den Stand gesetzt, **spottbillig zu verkaufen.**

Wer bei uns kauft, spart viel Geld!

Auf Wunsch erhalten Sie Zahlungserleichterung! Aufbewahrung kostenlos! Lieferung frei! Zur zwanglosen Besichtigung ladet ein

4126a

Dortmunder Möbelhaus

Bahnhofstraße 7 **Herne i. W. (in Cremers Hof)** Telefon 50590

Beim Einkauf von Mk. 300.- an erhält jeder ein prachtvolles Eßservice gratis!

Bericht des Arbeitsamtes Herne

für die Zeit vom 5. bis 10. August 1929.

Die Arbeitsmarktlage-Entwicklung befindet sich augenblicklich in fortschreitender Besserung. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist von 2219 auf 2179 um 40 Personen zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug 332. 270 wurden einem Arbeitsverhältnis zugeführt. Günstige Arbeitsmarktlage-Entwicklung zeigen die Berufsgruppen Landwirtschaft, Bergbau, Metall, häusliche Dienste und Lohnarbeit. Außerdem konnte erstmalig auftretende Nachfrage bei den Handwerksberufen festgestellt werden.

Bei der Landwirtschaft ist das Angebot zurückgegangen. Eine Werbeaktion eines westfälischen Arbeitsnachweises brachte bei landwirtschaftlichen Burschen insofern ein günstiges Ergebnis, als 22 Jugendliche gewonnen werden konnten. Die Nachfrage nach Kräften für Erntearbeiten hält augenblicklich an. Eine restlose Befriedigung war jedoch nicht ganz möglich.

Beim Bergbau setzt sich die Aufwärts-Entwicklung erfreulicherweise fort. Entlassen wurden 3 Hauer, 4 Invaliden, dagegen wurden vermittelt 25 Hauer, 6 Lehrhauer, 1 Gedingeschlepper und 2 Schlepper. Die Beschäftigungslage ist gut. Feierschichten wurden nicht eingelegt.

Bei Metall wird die Nachfrage nach Fachkräften stärker. Die Ablegung von Arbeitskräften verlangsamt sich, so daß der Schluß gerechtfertigt ist, mit einer Besserung für diesen Teilarbeitsmarkt auch für die nächste Zeit zu rechnen. Nachgefragt werden stärker Montageschlosser. Ebenso liegen auch für die laufende Woche Aufträge an solchen Fachkräften vor.

Bei den handwerksmäßigen Berufen ist die Ablegungsaktion von Arbeitskräften wesentlich schwächer geworden. Nur Bekleidung macht insofern eine Ausnahme, als hier 14 Schneider aus dem Arbeitsverhältnis schieden.

Dagegen konnte bei Leder und Nahrung insgesamt 5 Fachkräfte in Arbeit gebracht werden. Bei Bekleidung dagegen nur 3 Personen.

Beim Bau ist eine wesentliche Aenderung noch nicht eingetreten. Arbeitslos meldeten sich 45 Personen, vermittelt wurden 15 Personen, darunter 8 Maurer. In Castrop-Rauxel benötigte die auf dem Schellenberg in Angriff genommene Siedlung von 96 Wohnungen der Wohnungsbaugesellschaft laufend Arbeitskräfte, die von unserer Nebenstelle ohne Schwierigkeiten gestellt wurden. In Herne und Wanne-Eickel dagegen ist die Privat-Bauindustrie noch nicht so beschäftigt, daß eine fühlbare Entlastung auf dem Arbeitsmarkt festzustellen ist.

Bei Theater und Musik als bei Gast- und Schankwirtschaft und bei Verkehr liegen weitere Entlassungen vor. Aufträge dagegen fehlen vollständig.

Bei häuslicher Dienste hat sich das Angebot etwas verstärkt, jedoch fehlen Mädchen mit Kochkenntnissen. Vermittelt wurden 34 Hausangestellte. Der Bedarf an qualifizierten Hausangestellten konnte leider trotz Vorliegens eines größeren Angebots nicht gedeckt werden.

Bei Lohnarbeit hat sich die Nachfrage verstärkt. Vermittelt wurden 80 Personen bei 71 Neuanmeldungen. Hier liegen durch Inangriffnahme einiger Tiefbau- und Straßenarbeiten, vor allem durch die Stellung von Bauhilfsarbeitern für die Castrop-Rauxeler Siedlung, Anzeichen der Lageverbesserung vor.

Bei Maschinisten und Heizer hat sich der Arbeitsmarkt insofern geringfügig verschlechtert, als 2 Maschinisten arbeitslos wurden. Anforderung fehlte.

Bei kaufm. Angestellte wurden 5 Verkäuferinnen entlassen. Eine Nachfrage bestand während der Berichtszeit nicht.

Bei Büroangestellte ist die Verschlechterung des Arbeitsmarktes immer noch zu beobachten. Eine wesentliche Besserung wird hier kaum zu erhoffen sein.

Umgesiedelt wurden 2 Familien von 7 Personen in die Landwirtschaft.

Notstandsarbeiter wurden 492 beschäftigt.

Vermittelt wurden: 14 weibliche und 66 männliche landwirtschaftliche Kräfte, 34 Bergarbeiter, 24 Metallarbeiter, 2 Sattler, 3 Bäcker, 2 Schneiderinnen, 1 Schuhmacher, 15 Bauarbeiter, 2 Buchdrucker, 34 Hausangestellte, 80 Lohnarbeiter, 1 Büroangestellter, zusammen 270 Personen.

Bevölkerungsbewegung im Monat Juli 1929

(Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf den Vormonat).

Die Bevölkerungszahl betrug am 1. Juli 1929 96 679, davon waren 49 296 männliche und 47 383 weibliche Personen. Im Monat Juli wurden 84 (92) männliche und 97 (77) weibliche Geburten gemeldet, zusammen also 181 (169). Von den Geburten waren 175 (165) ehelich und 6 (4) unehelich. Die Zahl der Totgeburten betrug 4 (4). In der Berichtszeit starben 76 (81) Personen, darunter 39 (38) männliche und 37 (43) weibliche. Von den Gestorbenen waren 15 unter 1 Jahr, 7 im Alter von 1—5, 7 von 5—15, 1 von 15 bis 20, 10 von 20—40, 14 von 40—60 und 22 60 Jahre und darüber. Die Todesursachen waren u. a. in drei Fällen Scharlach, in 5 Diphtherie, in 10 Tuberkulose, in 7 Krebs und andere bösartige Neubildungen, in 7 Herzkrankheiten, in 7 Lungenentzündung und in 5 Altersschwäche.

Für den Monat Juli ergibt sich ein Geburtenüberschuß von 105 (88) Personen.

In der Berichtszeit fanden 80 (57) Eheschließungen statt.

Es zogen zu: 313 (317) männliche und 380 (299) weibliche, zusammen also 693 (616) Personen. Im gleichen Zeitraum zogen fort: 453 (500) männliche und 434 (433) weibliche zusammen 887 (933) Personen. Im Juli ist demnach ein Wanderungsverlust von 194 Personen zu verzeichnen. Gegenüber dem Vormonat, der einen Wanderungsverlust von 317 Personen aufwies, hat sich diese Ziffer im Berichtsmonat um 123 Personen verringert. Dem Wanderungsverlust von 194 Personen steht ein Geburtenüberschuß von 105 Personen gegenüber, so daß sich für den Monat Juli ein Bevölkerungsverlust von 89 (229) Personen ergibt.

Der Bevölkerungsstand nach dem Stande vom 1. August 1929 ist nunmehr folgender:

96 590, davon sind 49 201 männliche und 47 389 weibliche Personen. Hierzu kommen noch ca. 450 Personen, die auf Grund des Eingemeindungsgesetzes vom 29. Juli 1929 mit Wirkung vom 1. August aus dem früheren Amte Gerthe nach der Stadt Herne eingegliedert sind.

Innerhalb des Stadtgebietes wechselten ihre Wohnungen: 916 (803 Personen, darunter waren 198 (161) Familien mit einer Kopfzahl von 623 (515) und 293 (288) Einzelstehende.

Zeichen der Zeit.

380 000 Arbeitsklagen wurden im ganzen Reiche gezählt. So sagt uns die neueste Nummer der vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik" in einem Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden im Reich im Jahre 1928. Diese Zahlen zeigen uns die enorme Arbeitsleistung der neuen Rechtseinrichtung. Man kann sagen, daß sie sich, an der Zahl gemessen, wirklich den Erwartungen gemäß bewährt hat. Wenn rund 380 000 Arbeitsklagen behandelt werden mußten, dann ist daneben zu überlegen, wie viele Streitigkeiten durch Vergleich, Verzicht, Anerkenntnis, Zurücknahme der Klage und Versäumnisurteil erledigt wurden. Diese Fälle machen 76,8 Prozent aller Klagen aus, die so also ohne Urteil des Gerichts erledigt wurden. Nur bei knapp 18,2 Prozent aller Fälle mußte das Gericht zum Urteilsspruch kommen. Das ist erfreulich, weil es sich zeigt, daß die Arbeitsgerichte den größten Wert darauf legen, nach Möglichkeit immer zu einer gütlichen Einigung der Parteien zu kommen.

*

In der letzten Zeit wird wieder sehr viel von der Schaffung von Eigenheimen gesprochen, wird von gewissen Organisationen das sogenannte Bausparen empfohlen. Alles gut. Aber viele, die glauben, auf Grund der Prospekte und der dann zu leistenden Zahlungen bald Eigenheimbesitzer zu sein, tun sehr gut daran, mit größter Vorsicht an die Baupläne heranzugehen. Denn Bauen ist teuer.

Wer schon einmal einen Blick geworfen hat in die Fachzeitschriften der Bauwirtschaft, wird erkannt haben, daß bei ihr in der Jetztzeit auch sehr große Not herrscht. Bauten sind kaum ohne langfristige Kredite aufzurichten. Deshalb hat auch das Reich schon durch Zwischenkredite der Bauwirtschaft unter die Arme gegriffen, damit eine leichtere Finanzierung erzielt werden kann.

Doch das sind Tropfen auf den heißen Stein. Billiger ist deshalb das Bauen nicht geworden. Hier müssen andere Mittel und Wege gefunden werden, um zu einer rationelleren Bauweise zu kommen, zu einer zielsicheren Finanzierung. In erster Linie ist erforderlich, daß nicht so im Handumdrehen gearbeitet wird bei Errichtung von Einzelbauten oder Siedlungen. Der Bauherr ist auch ein Kaufmann, soll es wenigstens sein. Für ihn kommt erst recht in Frage genauestes Disponieren und Kalkulieren. Denn er weiß nie zu Anfang, ob nicht in der Mitte oder zu Ende der Bauzeit seine ganzen Berechnungen durch Veränderungen auf dem Baustoffmarkte wieder über den Haufen geworfen werden. Auch bestimmte Lohnschwankungen sind mit in Rechnung zu stellen.

Die notwendige Ruhe auf dem Baumarkt tritt nur dann ein, wenn jede Planlosigkeit in den Baudispositionen vermieden wird, wenn auch daneben eine größere Einfachheit und sachgemäße Ausführung bei den Bauten gepflegt wird.

Die Beitragssenkung in der Knappschaft.

Nach dem Erlaß des Reichsarbeitsministers sind die 75 Millionen, die der Knappschaft aus Steuerüberschüssen vom Reiche überwiesen werden, in erster Linie dazu bestimmt, Beitragslasten zu ersetzen, die die Bezirksknappschaften als Sonderlasten selbständig zu tragen haben. Bisher setzte sich der Beitrag zur Pensionskasse der Arbeiter-Abteilung der Ruhrknappschaft aus folgenden Teilen zusammen:

1. Beitrag zur Gemeinlast 8,5 von Hundert,
2. Beitrag zur Sonderlast 1,75 von Hundert und
3. Beitrag als Zuschlag für wesentlich bergmännische Arbeiten 3 von Hundert des Lohnes, insgesamt also 13,5 von Hundert des Lohnes.

Von diesen Beiträgen hatten die Arbeitgeber ⅝, die Versicherten ⅜ zu tragen. Da nunmehr die Beitragsteile für die Sonderlast und für die Zuschläge der Arbeiter, die mit wesentlich bergmännischen Arbeiten beschäftigt werden, aus den 75 Millionen gedeckt werden, verbleibt in der Arbeiter-Abteilung nur der Beitrag zur Gemeinlast in Höhe von 8,5 von Hundert. Von diesem Satz entfallen auf die Arbeitgeber 3,68 v. H., auf die versicherten Arbeiter 4,82 v. H. Die Senkung beträgt bei den Arbeitern, die mit wesentlich bergmännischen Arbeiten beschäftigt werden, 3,13 v. H. und zwar von bisher 7,95 auf 4,82, bei den Arbeitern, die wesentlich bergmännische Arbeiten nicht verrichten und deshalb auch keine Zuschläge zahlen brauchen, 1,33 v. H. und zwar von 6,15 auf 4,82. Als Rückzahlung für die Monate

Facharzt Dr. H. B in München äußert sich u. a. über O.H.E. Tabletten

„... Während meiner 40jähr. Praxis ist mir kein solch frappant wirkendes Präparat bei Behandlung von Lungentbc., Asthma (bronchiale), chron. Bronchitis und Krätteverfall so zu Hilfe gekommen wie Ihr O. H. E.



Daher: Leidende nehmt O. H. E. Schutzmarke

Durch alle Apotheken, wo nicht: zum Preis von Rm 3.00 pro Schachtel, Adler-Apotheke Kempten, Allgäu 2724a

Stellungnahme der Gemeinden zur Arbeitslosenversicherung.

Die beabsichtigten Aenderungen des Gesetzes über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung haben der Vereinigung der Dezernenten der Wohlfahrts- und Jugendämter der Rheinprovinz veranlaßt, **vom Standpunkt der Gemeinden und der Wohlfahrtsdezernate** zu diesen Dingen eingehend Stellung zu nehmen. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Gemeinden gern bereit sind, die Arbeit der örtlichen Arbeitsämter bei der Beseitigung der Mißstände in der Arbeitslosenversicherung zu unterstützen. Die Dezernenten der Wohlfahrt- und Jugendämter **warnen aber mit aller Eindringlichkeit** davor, die Entlastung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung dadurch erreichen zu wollen, daß bisher den Gemeinden obliegende gesetzliche Verpflichtungen eine Aenderung erfahren, durch die der gemeindlichen Wohlfahrtspflege **abermals neue große Lasten auferlegt** werden. Schon bisher haben die Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung ein **ungeheueres Anwachsen der gemeindlichen Wohlfahrtslasten** verursacht; in einzelnen Städten liegt eine fünf- bis zehnfache Vermehrung der Wohfahrtslasten vor. Besonders beklagenswert ist aber, daß mit der **gewaltigen Steigerung der Wohlfahrtsausgaben** eine **Verminderung der Steuerüberweisungen** einhergeht. Dadurch sind die Gemeinden gezwungen, die Erfüllung anderer wichtiger Aufgaben zurückzustellen, nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, indem vorbeugende Fürsorge und gesundheitliche Fürsorge auf ein Mindestmaß zurückgeschraubt werden mußten.

Die Vereinigung der Dezernenten der Wohlfahrts- und Jugendämter der Rheinprovinz hat eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die sich auf eine Aenderung der geltenden Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittelung und Arbeitslosenversicherung beziehen.

Zunächst wird beantragt, die Krisenfürsorge, deren **Ausdehnung auf alle Berufe** durch den Reichstag beschlossen worden ist, nunmehr auch endlich für all diese Berufe durchzuführen.

Die Leistungen der Krisenfürsorge sollen mit Rücksicht darauf, daß es unter **Berücksichtigung des Umfanges der Arbeitslosigkeit und bei der dauernd ungünstigen Arbeitsmarktlage vollständig ausgeschlossen** ist, dem in Frage kommenden Personenkreis in absehbarer Zeit Arbeit zu verschaffen, **für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit** gewährt werden.

Da die Gemeinden an der durch den Krieg und die Nachkriegsverhältnisse hervorgerufenen Ungunst der Wirtschaftslage keine Schuld tragen, soll den Gemeinden und Gemeindeverbänden, deren Erwerbslosenziffer über dem Reichsdurchschnitt liegt, die entsprechende Mehrausgabe aus Reichsmitteln erstattet werden.

Ferner soll gesetzlich festgelegt werden, daß die Unterstützungsdauer dann 39 Wochen beträgt, wenn die örtliche Arbeitslosenziffer den Reichsdurchschnitt übersteigt.

Die Krisenfürsorge soll ohne Altersunterschied gewährt werden, also auch für die Angestellten, die das 25., und die Arbeiter, die das 21. Lebensjahr nicht erreicht haben. Weiter soll für die Zulassung zur Krisenfürsorge der tatsächliche Beruf, nicht die letzte Tätigkeit maßgebend sein. Vorübergehende Tätigkeit bei Notstandsarbeiten bedingt keine Aenderung des erlernten Berufes.

Um die Wohlfahrtspflege zu entlasten, sollte den Arbeitslosen nach Aufnahme einer Beschäftigung die **Unterstützung bis zur ersten Lohn- oder Gehaltszahlung** weitergewährt werden. Die Zahlung von Reisekosten bei Arbeitsaufnahme an auswärtigen Orten und die Abgabe von Arbeitskleidung und Arbeitsgerät soll zur Pflicht gemacht werden.

Die Verlängerung der Arbeitszeit von 13 auf 26 Wochen innerhalb der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge wird als dringend bezeichnet.

Endlich wird es als recht und billig angesehen, daß der gesamte Aufwand, der durch die Krisenfürsorge entsteht, **durch das Reich getragen** wird.

Die Nebelfrau.

Roman von Anny Wothe.

36) (Nachdruck verboten.)

„Du hast Lutz' Brief? Ebbo Klas hat ihn dir anvertraut?" rief die Greisin lebhaft, und ein Zittern lief durch ihre hohe Gestalt.

„Großmutter!" kam es wie ein Schrei von Undines Lippen. „Du glaubst doch nicht?"

„Gewiß," nickte die alte Frau. „Du kannst den Zettel verlieren, du kannst ihn verbrennen, wenn du den Familienskandal scheust, wie ich ihn scheue. Wer würde es dir verdenken? Fridrun? Ich würde triumphieren, wenn ihre lächerlichen Ansprüche an dem Verlust dieses kleinen Briefes scheiterten, und Reimar würde dich segnen."

„Und Ebbo Klas?" kam es bebend aus Undines Munde, „er, der mir vertrauensvoll den Brief gab, weil ich ihn brauchen wollte, um von Reimar Rechenschaft zu fordern, an ihn, den treuen Freund deines Sohnes, denkst du nicht? Seine ganze Existenz wäre vernichtet, wenn das ihm anvertraute Gut, das er in die Hände der Widersacher seiner Klientin gelegt, verloren ging. Nein, Großmutter, das wäre ja Verrat, ganz gemeiner Verrat."

„Du magst recht haben, aber Gewalt geht vor Recht, mein Kind. Ich stehe am Ende meines sorgen- und kummervollen Lebens, aber ich würde mich keine Minute besinnen, das Corpus delicti zu vernichten, das nur Schaden bringt, wenn ein Zufall es mir in die Hände spielte."

Undine blickte die blinde Frau ganz starr an. Die Großmutter, die sie immer wie eine Heilige verehrt, die so groß und rein, so erhaben durchs Leben gegangen, ein Vorbild für sie alle, die streckte die Hände nach fremdem Gut aus, um sich zu retten.

Zitternd stemmte Undine ihre Hand auf die Tischkante. Ihr Antlitz war blaß, fast entstellt, als sie sagte:

„Großmutter, ehrlich wollen wir doch bleiben. Als Bettler, wenn es sein muß, den Stab in der Hand, wollen wir den Gorlingshof verlassen, aber kein Schatten darf unser ehrliches Handeln verdunkeln. Führe uns nicht in Versuchung, hast du so oft mit uns gebetet, und jetzt — ich kenne dich nicht mehr, wenn du mir so entsetzlich, so verzweifelt raten kannst."

Gräfin Lidwina richtete sich stolz empor. Auf ihren Stock gestützt stand sie vor der Gebrochenen und sagte hart:

„Was weißt du vom Leben. Ich kämpfe nur und ich ergreife die Mittel, die mir der Zufall beut. Fridrun wird sich zufrieden geben, wenn sie die Beweise vernichtet sieht. Im schlimmsten Falle wirft man ihr ein bißchen Tand oder Gold in den Schoß. Eine schöne Reise, ein neues Reitpferd, ein hübsches Menschenspielzeug. Sie ist keine Feindin, die man in ihrem tändelnden Leichtsinn zu fürchten hat."

„Genug, Großmutter," unterbrach Undine die Gräfin hart. „Noch heute lege ich Lutz' Brief in Ebbo Klas' Hände zurück, um ihn nur einzufordern, wenn ich ihn gebrauche. Er ist mir in meiner Hut nicht sicher genug, seitdem ich weiß, daß die Menschen, die ich am meisten liebe und am höchsten verehre, sich nicht scheuten, noch an des Lebens Scheide die Hände nach fremden Gut ausstrecken. Ach, Großmutter, wie weh, wie grenzenlos weh tust du mir."

Die alte Frau stierte fast zornig auf die Enkelin, dann hob sie drohend ihren Krückstock empor und zeigte in die Ferne.

„Kein Saft und keine Kraft ist in Euch," zürnte sie. „So war deine Mutter auch. Immer zu Tränen geneigt, schwankend, wie ein Rohr im Winde. Die Nebelfrau hat sie noch unser Oheim, der alte Narr, Ekke Thornsen, getauft, den sie liebte, obwohl sie deinen Vater zum Manne nahm. Wie sie, schwankst auch du im Nebel. Du tappst hierher und dorthin und findest keine rechte Straße, anstatt mit kräftiger Hand die Wolken zu teilen und dir dein Glück selbst zu zimmern. Ich hasse diese untüchtigen, haltlosen Geschöpfe, die nie den Mut finden, einen Schritt vom Wege abzuweichen, und meinen, weil sie ihre eigene, ehrenvolle Gesinnung erhalten müssen, können ruhig alle andern zugrunde gehen. Würdest du einer Mutter zürnen, die Brot für ihre hungrigen Kinder stiehlt? Würdest du verächtlich auf das Weib blicken, das die Mordwaffe gegen den Mann richtet, der ihrem Gatten an Gut und Leben will? Würdest du das Mädchen verachten, das einen Meineid leistet, um den Geliebten ihres Herzens vom Tode zu erretten? Nein, mein Kind, du kennst die Größe noch nicht, die sich oft in scheinbar unehrenhafter Handlung verbirgt, die Liebe, die sie gebietet, und darum sage ich dir: Wie du auch über deine alte, blinde Großmutter denken magst, wie verächtlich sie dir auch heute scheint, die doch stets auf den Pfad des Guten zu führen meinte, es wird doch eine Stunde kommen, in der es durch deine Seele zittert, sie hat recht gehabt."

Bei den letzten Worten der Greisin öffnete sich die Tür und Ebbo Klas trat ins Zimmer.

Undine flog förmlich auf ihn zu.

„Schützen Sie mich vor dieser da!" schrie sie auf, sich an den alten Freund klammernd, „sie macht mich wahnsinnig."

Und mit zitternder Hand eine Kapsel von ihrem Halse reißend, bat sie in fliegender Hast:

„Hier, hier nehmen Sie. Ich bitte Sie. Wie Feuer brennt der Brief mir auf dem Herzen."

„Kind, Kind," mahnte der Rechtsanwalt beguti-gend. „Wer wird denn so aufgeregt sein. Ich sah all die Kämpfe kommen, als ich Ihnen den Brief gab, aber ich wußte auch, daß Sie siegreich daraus hervorgehen würden. Und weil ich an Sie glaubte, darum lege ich ruhig den Brief in Ihre Hände zurück, Gräfin Undine. Sie selbst sollen ihn Reimar unterbreiten, sobald er heimkehrt."

Undines angstverzerrte Züge glätteten sich.

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Ebbo Klas," sagte sie feierlich. „Es soll Sie nicht getäuscht haben."

Sie bemerkte nicht das erlöste Aufatmen der alten Frau, nicht das triumphierende Lächeln um den eingesunkenen Mund, sie sah nur in Ebbo Klas zuversichtlich dreinblickendes Auge, als sie ihm die Depesche reichte und sagte:

„Endlich eine Nachricht. Depeschieren Sie, bitte, sofort, daß Graf Reimar heimkehrt."

„Soll ich ihm Bescheid geben, warum?"

„Nein, ich selbst will Aufklärung von ihm fordern, es muß aber geschehen, ehe Fridrun wieder die Schwelle des Gorlingshofes überschreitet."

Der Rechtsanwalt nickte.

Sein Auge flog zum Fenster hinaus, wo Dorret mit einer kecken, schwarzen Pelzmütze auf dem blonden Haar — sie trug jetzt seltener die friesische Tracht — eine regelrechte Schneeballschlacht mit Timm lieferte.

Lorl lief jauchzend dazwischen und versuchte, mit ihren kleinen Händen auch einen Schneeball nach dem anderen zu formen und in die Luft zu werfen. Leider verfehlte er fast immer sein Ziel.

Lorl jubelte laut, und in den beiden anderen blauen Augenpaaren lachte ein jauchzendes Glück, wenn ein besonders großer Schneeball sein Ziel traf.

*

Die Wiedingharde steckte tief im Schnee.

Die Knechte hatten durch die hohen Schneewehen einen Weg schaufeln müssen. Wie starre, weiße Wände hoben sich zu beiden Seiten die Schneemassen empor.

Olaf hatte Dorret verboten, das Haus zu verlassen. Seine Stimme war voll Grimm, und in seinen blauen Augen funkelte es wie Rachsucht und Haß.

Dorret lachte dazu. Sie war schon zwei Tage nicht im Gorlingshof gewesen, weil Olaf zürnte und der Großvater wunderlicher denn je war, aber nun hielt sie es nicht länger aus. Sie machte sich, als der Ohm nachmittags das Haus verließ und der Großvater schlief, heimlich davon.

Als Dorret durch die verschneite, menschenleere Dorfstraße schritt, kam ihr in der Nähe des Friedhofes Graf Timm entgegen.

Seine sonst so leuchtenden, blauen Augen blickten ernst, und ein leiser Vorwurf lag in seiner Stimme.

„Wir glaubten uns schon von Euch vergessen im Gorlingshof. Warum kamt Ihr nicht? Gräfin Lidwina ist krank und hat schon verschiedene Male nach Euch gefragt."

Dorrets Augen suchten den Boden.

„Der Ohm zürnt, Herr, er will nicht leiden, daß ich in den Gorlingshof gehe."

„Hat er es heute erlaubt?"

Dorret lachte. Ein heimliches Lachen.

„Nein, ich bin ausgerückt, Herr."

Nun lachte auch Timm. Dann hastig umkehrend und mit Dorret in den Gorlingshofer Park einbiegend, rief er lebhaft:

„Das ist brav von Euch, Dorret. Undine ist ganz aufgeregt, sie wollte Euch so gern sprechen, denn heute abend kehrt mein Bruder heim."

„Nun sind die schönen Tage wieder vorbei," kam es mühsam von Dorrets Lippen.

„Nein, Dorret, es ziehen vielleicht noch schönere herauf."

Das blonde Mädchen schüttelte den Kopf.

„Großvater sagt, Unheil lagere über dem Gorlingshof. Er sah die schwarzen Schleier wallen."

„Ihr müßt nicht so abergläubisch sein, Dorret."

„Es ist Friesenart, Herr. Der Großvater hat das zweite Gesicht. Er weiß alles."

„So etwas gibt es ja gar nicht Kind. Kommt, nehmt meinen Arm und laßt mich Euer fröhliches Lachen hören. Die Wolken, die über dem Gorlingshof hängen, werden sich zerteilen."

(Fortsetzung folgt.)

Mai und Juni müßte unter diesen Umständen für einen Arbeiter, der z. B. in beiden Monaten je 250 RM. verdient und der den Zuschlag für wesentlich bergmännische Arbeit zu zahlen hatte, 3,13 v. H. von 500 RM. gleich 15,75 RM. und für einen, der keinen Zuschlag für wesentlich bergmännische Arbeit zu zahlen und der je 200 RM. in beiden Monaten verdient hatt, 1,33 v. H. von 400 RM. gleich 5,32 RM. gezahlt werden.

Aus und für Herne

Sonntagsgedanken.

Der Landmann hat wieder Erntezeit.

Was er im Frühjahr gesät, im Sommer gepflegt hat, das ist nun Frucht geworden, reif zur Einfahrt in die Scheunen. Der Allnährvater gab wieder zur rechten Zeit unser tägliches Brot. Er, der die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres nährt, sorgte auch wieder für die Menschenkinder. Er tat seine milde Hand auf und erfüllte alles, was da auf seiner Erde lebt, mit seinem himmlischen Segen.

Ohne diesen Segen, ohne das göttliche Machtwort „Werde" kann keine Saat aufgehen, ob wir Samen in den Boden der Erde gelegt haben oder auf das Ackerfeld von Menschenseelen, ob wir gearbeitet haben hinter dem Pflug oder hinter dem Amboß, in der Studierstube oder in der Werkstatt des Handwerkes, ob unsere Hände schafften oder der Geist arbeitete.

Arbeit ist Saat. Arbeiter sind Säleute, die von ihrem Schaffen Früchte erwarten.

Langsam nur reift es heran, aber für keine Arbeit bleibt die Frucht aus, wenn das Saatkorn gut und gesund war. Jeder gute Baum bringt gute Früchte, so sprach einst der göttliche Sämann in seiner wunderbaren Bergpredigt; wer goldene Aehren und reifes Korn einfahren will, darf nicht Disteln und Dornen und Unkraut säen.

Mit dem Ernst des Landmanns sollen wir heilige Saaten ausstreuen in all unserer Arbeit, Saaten, die der Ernte langsam entgegenreifen, Saaten hinein ins eigene Ackerland. und Saaten hinein in den Herzensgrund derer, die unserer Pflege anvertraut sind, in die taufrischen Furchen von Kinderseelen und von Menschen, denen wir Führer sein müssen.

Wir dürfen nicht bloß vom Brote leben, das uns die Erde gibt. Wir müssen auch von dem uns nähren, was auf dem zarten Saatfeld unserer Seele wächst, wenn die blanken Pflugscharen von Leiden und Schmerzen und Mühsal es durchzogen und umgebrochen haben.

* * *

Nochmals die Wegesperrung an Schloß Strünkede.

Die Bewegung gegen die Sperrung des Weges zwischen Strünkeder Straße und der Bergmanns-Siedlung an der Schloßstraße zieht weitere Kreise. Nachdem sich zunächst die Gewerbetreibenden an der Strünkeder Straße mit einem Protestschreiben an die Stadtverwaltung wandten, haben nunmehr auch eine große Zahl von Familienvorständen sich an die Verwaltung gewandt, mit der dringenden Bitte, für möglichst baldige Abstellung dieser allgemeinen Unwillen und Verdruß erregenden Maßnahme Sorge tragen zu wollen.

Wir wir schon in unserer gestrigen Ausgabe mitteilten, wurde die Straßensperrung von der hiesigen Polizeibehörde vorgenommen, die damit den berechtigten Interessen nicht nur der Anwohner um Schloß Strünkede wenig Verständnis entgegenbringt, sondern auch aller derer, denen ein Spaziergang an Strünkede vorbei schon seit Jahren zu einer lieben Gewohnheit geworden ist. —

Die Polizei regle den Verkehr, sie hindere ihn nicht, denn damit wird sie wahrlich nicht viel Gegenliebe ernten.

Wir lassen nunmehr das zweite Protestschreiben an die Stadtverwaltung folgen:

„Unterzeichnete Anwohner der Schloßstraße und Nebenstraßen erheben Protest gegen die Sperrung des Weges von der Strünkeder Straße am Schloß Strünkede vorbei zur Schloßstraße. Es ist (von wem veranlaßt, konnten wir nicht feststellen) zwischen Schloß und Sportplatz Westfalia ein großes Haupttor mit zwei Seitentörchen eingebaut seit einiger Zeit. Ab heute waren sie alle verschlossen. Die Passanten mußten den Weg wieder zurückmachen. Wenn der Privatweg (der Harpener Bergbau-A.-G. gehörend) durch Schließung des mittleren Haupttores gegen ein Zerfahren geschützt wird, ist dieses nur zu begrüßen; aber daß den Fußgängern: Kindern, Frauen und Arbeitern ihr Schul-, Geschäfts- und Arbeitsweg unnötig um ½ Stunde verlängert wird, ist unerhört und fordert unseren ernsten Protest heraus. Der Verbindungsweg über die Kanalisierung vom Sportplatz zur Bismarckstraße, der mit Mergel und Ton zugeschüttet ist, ist bei leichtem Regenwetter schon unpassierbar. Um zur Strünkeder Straße zu gelangen, müssen die Anwohner der Schloß- und Nebenstraßen schon zurück zur Kaiserstraße über die Bismarck- oder Schweden- bezw. Forellstraße zum Geschäftsviertel an der Strünkeder Straße gehen und umgekehrt.

Wir erwarten von der Stadtverwaltung, daß sie baldmöglichst für Oeffnung eines Seitentörchens sorgt oder einen anderen graden Weg zwischen Geschäftsviertel der Strünkeder Straße und Schloßstraße schafft.

Eile ist geboten, da der Winter bald vor der Tür steht."

(Es folgen über 100 Unterschriften von fast ausschließlich Familienvorständen.)

* * *

Die Erweiterung der Unterführung an der Cranger Straße.

Die Arbeiten zur Erweiterung der Unterführung der Cranger Straße, die bereits im Frühjahr aufgenommen wurden, gehen nur langsam voran, da der Betrieb auf den nur dem Güterverkehr dienenden Gleisen im vollen Umfange aufrecht erhalten werden muß. Die Güterbahn, die hier die Straße schneidet, führt in drei Gleisen über dieselbe. Das erste Gleise kommt von Herne bzw. Bochum, während die beiden anderen Gleise von den Güterzügen von und nach Recklinghausen benutzt werden. Die jetzige enge Durchfahrt (rd. 5 Meter breit) genügte schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen und der Sicherheit des Wagen- und Autoverkehres. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung Herne hat die Eisenbahnverwaltung die Erweiterungsarbeiten aufgenommen, doch werden sie in diesem Jahre noch nicht fertig gestellt werden können. Zur Zeit ist die linksseitige Betonmauer der neuen Unterführung fertig, jedoch sind die Erdmassen innerhalb der Unterführung noch nicht abgetragen. Der neue Träger für das Herner Gleis liegt aber bereits an Ort und Stelle. — Nach Fertigstellung der Unterführung wird die Straße in einer Breite von 22 Metern hindurch führen. Die Linienführung der Straßenachse ist so gedacht, daß die jetzigen beiden scharfen Biegungen vor und hinter der Unterführung später fortfallen. Die Straße wird dann vielmehr in ziemlich gerader und übersichtlicher Linie verlaufen und somit die Gefahren des Verkehrs an der dortigen Stelle stark herabmindern. Die Kosten der ganzen Umbauten sind auf rd. 180 000 RM. berechnet, von denen die Stadt Herne 15 000 RM. zu tragen hat.

* * *

Aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Der Bergassessor Rudolf Hilgenstock ist an Stelle des Bergassessors Tengelmann dem Bergrevier Ost-Recklinghausen überwiesen worden.

Es sind beurlaubt worden: Die Bergassessoren Hans-Ullrich Ritter vom 1. August ab auf ein weiteres Jahr zur Fortsetzung seiner Tätigkeit, Heiermann vom 1. August ab auf sechs Monate zur Uebernahme einer Stellung, Liesenhoff vom 1. August ab auf ein Jahr zur Uebernahme einer Stellung bei der Vereinigte Stahlwerke A.-G., Abteilung Bergbau, Gruppe Hamborn.

Der dem Bergassessor Wehrmann bis Ende Dezember 1929 erteilte Urlaub ist auf seine neue Tätigkeit als Betriebsdirektor bei der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten ausgedehnt worden.

Die Preise auf dem Wochenmarkt.

Auf dem Wochenmarkte am 16. August 1929 wurden folgende Preise amtlich festgestellt:

Rindfleisch pro Pfund 0.90—1.20, Schweinefleisch, Schinkenstück 1.30—1.50, Nackenstück 1.40—1.60, Kotelettes 1.40—1.60, durchwachsen 1.30—1.40, Hammelfleisch 1.40, Kalbfleisch 1.30—1.50, Speck, geräuchert fett 1.20—1.40, geräuchert durchwachsen 1.30—1.60 Mark.

Kartoffeln 17—20 Pfund 1.00, Grüne Bohnen pro Pfund 0.20—0.30, Wurzeln, Bündchen 0,15, Zwiebeln pro Pfund 0.12—0.15, Zwiebeln zum Einmachen 0.25, Rote Beten 1 und 5 Stück 0.10, Rotkohl pro Pfund 0.12—0.15, Weißkohl 0.08—0.15, Kohlrabi pro Stück 0.05—0.15, Wirsing pro Pfund 0.20, Blumenkohl Kopf 0.20—0.60, Salat Kopf 0.15, Salat, Endivien 0.10 bis 0.20, Schlangengurken pro Stück 0.25—0.45, Aepfel pro Pfund 0.30—0.45, Birnen 0.15—0.30, Pflaumen 0.20—0.30, Weintrauben 0.45—1.30 Mark.

Butter, Molkerei pro Pfund 2.00—2.20, Landbutter 1.50—1.70, Eier 9 und 10 Stück 1.00, Holländer Käse pro Pfund 1.00—1.50, Schweizer Käse 1.40 bis 1.80 Mark.

Schellfische kleine pro Pfund 0.25, mittlere 0.30, große 0.60, Schollen 0.30—0.80, Kabeljau 0.50, Bresen 0.70 Mark.

Feldsalat pro Pfund 0.40, Sellerieknollen pro Stück 0.15—0.20, Erbsen pro Pfund 0.20, Tomaten 0.35 bis 0.40, Preißelbeeren 0.50, Stachelbeeren 0.25—0.30, Kirschen 0.30 Mark.

* * *

Das Waffengebrauchsrecht der Polizeibeamten.

In einem demnächst erscheinenden Runderlaß des Preußischen Innenministers sind in Ergänzung des Runderlasses vom 11. Juli v. J., der den Gebrauch der Schußwaffe bei der Polizei neu regelte, eine Reihe von Bestimmungen erschienen, die das Waffengebrauchsrecht der Polizeibeamten für bestimmte Fälle ihrer Verwendung, z. B. im Gefängnisdienst, bei Gefangenentransporten und im Grenzaufsichtsdienst regeln. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst hierzu schreibt, handelt es sich hierbei nicht um eine Neuregelung, sondern um eine Angleichung der Waffengebrauchsbestimmungen der Polizei an die Bestimmungen, die für die Beamten gleicher Verwendungsart innerhalb anderer Ressorts (z. B. für die Strafanstaltsbeamten der Justizverwaltung, die Zollbeamten der Reichsfinanzverwaltung) schon seit längerer Zeit bestehen.

* * *

Die Dahlienarena der „Gruga" in Essen erblüht.

Die Bezeichnung „Dahlienarena" gilt für jenes wunderbare Terrassen-Rundbeet der Gruga, das einen Durchmesser von 100 und einen Höhenunterschied von 8 Metern hat. Bisher blühte der Mohn in der Dahlienarena. Das war ein einziges Flammenmeer. Diese Blütensinfonie ist verrauscht, und nun sind die Dahlien erblüht! Neue Farbensinfonie, neues Blumenwunder, neue Grugareize! Auf der untersten Terrasse der Dahlienarena hebt es in zartem Weiß an, geht über Hell- und Dunkelgelb, Lila und Rot nach oben in ein tiefes Dunkelrot über. Wunderbare Blumen, von seltenen Außmaßen. Hunderttausend Dahlienblüten lachen der Sonne, lachen dem Menschen entgegen, vielhunderttausend Knospen noch quellen und sprießen und harren ihres Tages. Tausende von Besuchern ziehen andächtig durch die Dahlienarena, kreuz und quer, treppauf, treppab und genießen das Blütenwunder in Andacht und Staunen. Die Dahlienarena ist ein Blumenwunder, das wohl nur die Besucher der Gruga in ihrem Leben einmal schauen durften.

Im Dortmunder Möbelhaus.

Die Firma E. Simroth hat aus dem ehemaligen alten Cremerschen Wohnhaus, das hinter den Verkaufsräumen lag, einen schmucken zweistöckigen Ausstellungsbau geschaffen. Alle Modelle der letzten Messen sind hier zu sehen. Besonders sehenswürdig ist die Auswahl eichener Schlafzimmer. Aus dem Riesenlager der Dortmunder Mutterfirma (Witwe Schneider) ist manches Schmuckstück des modernen Heims hier in diesen Ausstellungsräumen zu besichtigen. Herr und Frau Simroth stehen den Besuchern mit fachmännischer Führung und Beratung gern zur Verfügung. (Siehe Inserat.)

Unser Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat etwas abgenommen und zieht sich nach Osteuropa zurück. Die im Norden vorüberziehenden Tiefdruckgebiete werden uns zunächst nicht wesentlich beeinflussen. Auch vom Südwesten her dringt ein flaches Tiefdruckgebiet nach Westdeutschland vor. In Deutschland war es gestern früh im Südosten bewölkt, teilweise mit Gewitter, sonst trocken und ziemlich heiter. Die gestrigen Morgentemperaturen lagen zwischen 12 und 18 Grad.

Wetteraussichten bis Sonntag: Zunächst noch vorwiegend trocken, aber etwas stärker bewölkt bei wenig geänderten Temperaturen.

Stadt Wanne-Eickel.

Der Etat genehmigt. Die Regierung hat den Etat der Stadt Wanne-Eickel für das Jahr 1929, so wie er vom Stadtverordnetenkollegium verabschiedet worden ist, ohne Beanstandungen genehmigt.

Entwässerung von Grundstücken. In der Holsterhauser Straße in Wanne-Eickel zwischen der Dorstener Straße und dem Schmiedesbach ist der öffentliche Entwässerungskanal betriebsfertig hergestellt. Gemäß § 1 des Ortsgesetzes über die Entwässerung der Grundstücke vom 30. 10. 26 müssen nunmehr alle bebauten Grundstücke vollständig nach Maßgabe der Polizeiverordnung vom 29. 9. 26 in diesen Kanal entwässert werden. Die Ausführung der Entwässerungsanlagen muß nach den Vorschriften der genannten Polizeiverordnung erfolgen und bedarf polizeilicher Genehmigung. Die Anlagen müssen innerhalb weiterer 6 Wochen fertiggestellt sein.

Dienstjubiläum. Gestern konnte Herr Lehrer Nikolaus Sudhof an der Laurentiusschule auf eine 25jährige Tätigkeit im Schuldienste und gleichzeitig im Dienste der Stadt Wanne-Eickel bzw. ihrer Rechtsvorgänger zurückblicken. Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation hat dem Jubilar aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihm gleichzeitig den Dank und die Anerkennung der Stadt für seine erfolgreiche und treue Arbeit an der Erziehung unserer Jugend zum Ausdruck gebracht. Wir schließen uns diesen Glückwünschen an und wünschen dem Jubilar für seine fernere Arbeit dieselben reichen Erfolge wie bisher.

Die Umleitung in unabsehbare Weite. Geplant war die Verkürzung der Fahrtroute der Straßenbahnlinie 6 von Bochum nach Wanne-Eickel, indem man die Ausweiche „Hannibal" gänzlich straßenbahnlos lassen wollte. Die Bahn sollte direkt von der Dorstener Straße durch die Hordeler oder Eickeler Straße gehen. Vorerst müßte aber die Reichsbahn die Eisenbahnunterführung zwischen Hordeler und Eickeler Straße fertigstellen. Sie scheint jedoch vorläufig nicht einmal an den Beginn der Arbeit zu denken.

Verkehrsunfall. Donnerstag nachm. stieß der Personenkraftwagen 27 348 mit dem Motorrad IX 23 513 an der Ecke Gelsenkirchener- u. Stöckstraße in Wanne-Eickel zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Schuld trifft den Führer des Motorrades, da er das Vorfahrtsrecht außer acht gelassen hat und die Kreuzung zu schnell befuhr.

Taschendiebstahl. Am 15. August, nachmittags, wurde der Ehefrau N. aus Wanne-Eickel, in der Wirtschaft F. in der Gelsenkirchener Straße Nr. 2, eine Geldtasche mit 26 Mark Inhalt von einer unbekannt gebliebenen Person entwendet.

Diebstahl. Am 11. August gegen 24 Uhr, wurde der in Wanne-Eickel, Eisenstraße 3, wohnhaften G. in dem Lokal Becker in Wanne-Eickel, von einem Tisch eine dunkelbraune Lederhandtasche, Kofferform, mit Lederbügel, enthaltend: zwei Kämme, eine echte Halskette mit roten Perlen, vier gute Taschentücher und einige Lichtbilder, im Werte von 50 bis 60 Mark entwendet. Die G. war von vier jungen Männern in das Lokal eingeladen worden und während sie mit einem tanzte, sind die anderen drei mit der Handtasche verschwunden. Von den vier Leuten werden zwei wie folgt beschrieben: 1. 23 Jahre alt, groß, schlank, blondes Haar, längliches Gesicht, trug hellen Anzug, braune Halbschuhe und hellen Hut. 2. 22 bis 23 Jahre alt, mittelgroß, rundes Gesicht, war bekleidet mit braunem Anzug und hellem Hut. Personen, welche über die Täter oder über den Verbleib des gestohlenen Gutes zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei der örtlichen Kriminaldienststelle vorzusprechen.



Dies sind die Folgen leichtsinniger Fahrweise

Briefe aus deutschen Bädern.

Stichel- und Stachelverse

Von Dr. Stichel-Stacheldorn.

(Fortsetzung.)

Der dritte Brief.

Meinberg, den 4. August 1929.

Mein lieber Freund und Kupferstecher!
Ich habe viele Ungemächer,
Die kommen noch vom Kriege her
Und quälen mich zu Zeiten schwer.
Das Rheuma und das Zipperlein
Die gehen mir durch Mark und Bein,
Und Ischias und Podagra,
Die sind zuweilen auch schon da,
Und schließlich fällt noch ins Gewicht
Als Plagegeist die böse Gicht.
Da ging ich mit betrübtem Sinn
Zu einem alten Doktor hin,
Und dieser hat mir anbefohlen,
Die Heilung in dem Bad zu holen.

Nun bin ich schon acht Tage hier
Und geh gewaltig ins Geschirr,
Ich tu hier, was ein kranker Mann
Für seine Heilung tuen kann,
So hoff' ich denn, der Leibesschaden
Läßt sich noch heilen durch das Baden.

Ja, baden! Das ist leicht gesagt,
Wenn Baden nämlich auch behagt,
Und wenn das Wasser reinlich ist
Und nicht, wie dieser Bademist,
In dem ich täglich zum Verdruß
Zu meiner Heilung liegen muß.
Ich sag' dir, 's ist ein Morast,
Von dem du keine Ahnung hast.

Das Wasser ist ein Element,
Das man zum Baden hier nicht kennt,
Die Losung heißt hier: „In den
So etwa fünfzig Kilogramm Schlamm!"
Wiegt die genannte Bademasse
Mit der ich täglich mich befasse,
Ich „schwimm" darin so still und stumm
Geduldig wie ein Fisch herum,
Und wühlen kann ich auch noch hier
Wie ein bekanntes Borstentier.

Wenn ich so in dem Schlamme sitze
Und immer einerweise schwitze,
Wenn oft der Atem stille steht,
Die Hitze immer höher geht,
Wenn selbst die schwarze Masse kocht
Und mir das Herz bedenklich pocht:
Dann denk ich oft an dich zurück,
An dich und dein Gesundheitsglück,
An Herne, das als Kohlenstadt
So manche schwarze Stellen hat,
Besonders auf dem Straßendamm
Zur Winterzeit den schwarzen Schlamm.

Nun lebe wohl und denk an mich
Und meinen schlimmen Tatterich!
Ich bleibe, was ich immer war,
Dein Freund und Gönner
Adolar.

Antwort des Freundes:

Herne, den 9. August 1929.

Mein Freund und Gönner Adolar!
Du leidest viel, das ist mir klar,
Doch helfe ich, der schwarze Schlamm
Bringt dich auch wieder auf den Damm.

Der vierte Brief.

Neuenahr, den 10. Aug. 1929.

Mein lieber Herr Bürokollege!
Derweil ich meinen Magen pflege,
Die Badevorschrift stets beachte
Und nach verbot'nen Speisen schmachte,
Derweil ich in moderner Kluft
Spazierengeh in frischer Luft,
Auch die Kapelle spielen höre
Und mich nicht an das andre störe:
Da fällt mir manchmal plötzlich ein,
Wie mag's nun im Büro wohl sein!
Da schwitzen sie in dieser Zeit
Bei all' der vielen Schreibarbeit,
Ich höre die Maschinen klappern
Und hier und da ein leises Plappern,
Ich sehe, wie sich die Kollegen
Geschäftig hin und her bewegen,
Und ganz besonders denk ich hie
An Ihre Arbeit und an Sie.

Ich lebe hier von früh bis spät
Nach Vorschrift nur und stets Diät,
Ich esse, was ich essen muß,
Nur mäßig, nicht im Ueberfluß,
Und Brunnen trink ich, fällt's auch schwer,
Wohl täglich zwanzig Gläser leer.
Doch was ich mal so gerne äße,
Das ist nicht in dem Eßgefäße,
Und was ich mal so gerne tränke,
Das gibt es nicht in meiner Schenke;
So muß ich mich und meinen Magen
Diätisch und nach Vorschrift plagen.

Nun las ich heut im „Anzeiger",
Er kommt für mich postalisch her —
Daß sich zu der „Haranni-Quelle"
Ein zweiter Brunnen als Geselle
In Herne, unsrer guten Stadt
Gefunden und entwickelt hat,
Der als „Minerva-Brunnen" nun
Der Menschheit will viel Gutes tun.

Wenn man noch mehr herum rumort
Und weiter in der Erde bohrt,
Wer weiß, was sonst noch darin steckt
Und man als Wasser noch entdeckt,
Und Herne wird, weil's Quellen hat,
Aus einer Bier- zur Wasserstadt.
Mir könnte und den Frauen allen
Ein solcher Wechsel schon gefallen.
Indem ich schließe, bring ich Ihnen
Und den Büro- und Arbeitsbienen
Hier aus dem Tale an der Ahr
Von Herzen meine Grüße dar.
Auf Wiedersehn bis später denn.
In Freundschaft Ursula N. N.

Antwort des Bürokollegen:

Herne, den 14. August 1929.

Geehrtes Fräulein Ursula!
Ein dreimal brausendes Hurra
Ertönte laut von den Kollegen
Um Ihret- und des Briefes wegen,
Von mir jedoch ganz speziell
Ertönt der Ruf besonders hell.
Auf Wiedersehn am Emscherstrand!
Bürokollege rechter Hand.

Der fünfte Brief.

Mergentheim, 12. Aug. 1929.

Mein lieber, teurer Schwiegersohn!
Ich bin nun hier zwei Wochen schon
Und kann wohl sagen, meine Leiden
Sind etwas besser als beim Scheiden,
So langsam legt sich hier, mein Lieber,
Das alte schlimme Gallenfieber,
Und auch die Leber quält mich nicht
Und färbt nicht mehr mein Angesicht.
Ich seh nicht mehr so gelblich aus
Wie dazumal bei dir im Haus,
Und weil ich nicht so grämlich bin,
Entwickelt sich mein froher Sinn,
Ich lache hier du glaubst es nicht,
Selbst wenn die Galle etwas sticht,
Und was die Leber überläuft,
Wird durch den Brunnen schnell ersäuft.
Was sonst die Leber anbetrifft,
So merk ich kaum, daß sie noch sticht,
Den schwärzlich-grünen Gallenschleim,
Den laß ich jetzt in Mergentheim.
Du siehst nun also selber ein,
Ich kann auch ohne Galle sein.
Nun rat ich dir, bleib stets zu Haus
Und geh' nicht jeden Abend aus,
Im Gegenteil, hilf deiner Frau,
Und bleib daheim in deinem Bau,
Du sparst dadurch ein Riesengeld,
Das sonst der Wirt von dir erhält
Am Morgen stehe pünktlich auf,
Beginn sofort den Tageslauf
Und wirke, wenn es eben geht,
Von morgens früh bis abends spät.
Nimm dich als Vater und als Mann
Auch gern der kleinen Kinder an,
Bedenke, daß die Mutter nun
Auch jene Arbeit hat zu tun,
Die ich sonst gerne übernahm,
Wenn ich zur Hilfe zu euch kam.
Du kannst ihr die Kartoffeln schälen
Und dadurch ihre Nerven stählen,
Du kannst auch mal zum Markte gehe
Und eure Sachen dort erstehen,
Du kannst die freie Zeit benutzen
Und eure Treppe gründlich putzen,
Die Küche kannst du renovieren
Und eure Zimmer tapezieren,
Und überhaupt, bei allen Sachen
Kannst du dich immer nützlich machen.
Ich denke, daß dir alles paßt,
Weil du ja deinen Urlaub hast.

Beachte alles ganz genau
Und grüße, bitte, deine Frau,
Ein Lebewohl wünscht dir Frau Hutter
Die vielgetreue Schwiegermutter

Antwort des Schwiegersohnes:

Herne, den 15. August 1929

Der hochverehrten Witwe Hutter
Und gallenkranken Schwiegermutter!
Benutze noch die Badefrist
Und bleibe dort, wo du jetzt bist,
Bis ich, das ist nach deinem Sinn
Mit aller Arbeit fertig bin.
Die Ruhe ist der Arbeit Lohn,
Dein vielgetreuer Schwiegersohn.

Kleines Herner Allerlei.

*** Wallfahrt nach Neviges.**

Für die Wallfahrer von Herne-Holthausen ist die hl. Kommunion Sonntag morgen 6,30 Uhr in unserer Kirche. Das Hochamt ist in Neviges. Die Abfahrt von Börnig erfolgt 8,17 Uhr, die Rückkehr abends 7,38 Uhr. Fahrkarten sind auch heute noch in der Buchhandlung Gößling zu haben.

*** Das Sommerbad**

wurde gestern von 2500 Personen besucht. Die höchste Lufttemperatur betrug 25 Grad, die des Wassers 20 Grad. Heute und morgen ist den ganzen Tag Familienbad.

*** Omma Bremhorst 80 Jahre alt.**

Am heutigen Tage feiert die Omma Bremhorst, wohnhaft Mont-Cenis-Straße 47, im Kreise ihrer Familie ihren 80. Geburtstag. Seit dem Jahre 1870 in Herne wohnhaft, vermählte sie sich im Jahre 1873 mit Eberhard Bremhorst. Aus der Ehe entsprossen 13 Kinder, wovon heute noch 9 leben. Omma Bremhorst ist in der Herner Bürgerschaft bekannt und beliebt und erfreut sich allgemeiner Hochachtung. Auch unsererseits dem Geburtstagskinde, das heute noch in körperlicher und geistiger Frische täglich den „Anzeiger" liest, herzlichsten Glückwunsch.

*** Motorradunglück.**

Vorgestern abend gegen 11 Uhr fuhr auf der Castroper Straße ein Motorradfahrer mit Sozius in eine Gruppe Personen, die sich zwischen Lipperheide und Holthausen auf dem Heimweg befanden. Der Anprall war derart wuchtig, daß der Briefbote W. auf die andere Seite der Landstraße geschleudert wurde und dort mit einer größeren Beinwunde, die später vom Arzt verbunden wurde, bewußtlos liegen blieb. Der Mitfahrer mußte ebenfalls bewußtlos vom Platze getragen werden. Eine zweite Person kam mit leichteren Verletzungen davon, während der Fahrer selbst unverletzt blieb. Die Maschine wurde stark demoliert.

*** Neue Straßennamen.**

Das Polizeiamt Herne teilt mit: Auf Vorschlag des Magistrats erhält die Straße in der Siedlung des Wohn- und Sparvereins „Selbsthilfe" in Herne zwischen der Bochumer Straße und Flottmannstraße die Straßenbezeichnung „Am Westbach", und der von der Flottmannstraße nördlich vom Grundstück der evgl. Kirchen-Gemeinde nach Osten führende Straßenzug die Straßenbezeichnung „Lutherstraße".

*** Motorradunfall.**

Gestern nachmittag gegen ½3 Uhr geriet auf der Bahnhofstraße ein auswärtiger Motorradfahrer ins Schleudern und kam unter die schwere Maschine zu liegen. Der Fahrer erlitt nur einige Hautabschürfungen. Schuld war auch hier wieder, die um mehrere Zentimeter emporragende Straßenbahnschiene.

*** Körperverletzung.**

Am 15. August 1929 gegen 0,20 Uhr, wurde der Polizei-Oberwachtmeister B., der sich mit seiner Ehefrau auf dem Heimwege befand, auf der Crangerstraße von dem Schlosser Hermann T., Wanne-Eickel und einer zweiten unbekannten Person ohne Grund überfallen und mit Bierflaschen am Kopfe, Bein und an der linken Hand leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war nicht erforderlich. B. trug Zivilkleidung.

*** Einbruchsdiebstahl.**

In der Nacht zum Freitag wurde in ein Zigarrengeschäft in der Shamrockstraße 54 ein Einbruch verübt. Der oder die Täter gelangten vom Hausflur aus mittels Aufbrechens der Ladentür in den Verkaufsraum und entwendeten ca. 1000 Zigaretten, Marken: Ravenklau, Ova, Ulmenried, Passion, Eckstein-Gold und Schwanenblau, sowie etwa 800—1000 Zigarren, Marken: Kleine Herta, La Recada, Milly und Z-Stumpen. Außerdem wurde eine kleine weiße Tischdecke mit rötlichem Blumenmuster gestohlen.

*** Ertappte Ladendiebin.**

Am 15. August gegen 18 Uhr, bemerkte eine Verkäuferin eines hiesigen Kaufhauses, wie eine Kundin ein auf einem Tisch liegendes Reststück in ihrem Marktbeutel verschwinden ließ. Von der hinzugerufenen Kriminalpolizei wurde die Täterin als eine in Herne wohnhafte Ehefrau festgestellt, die bereits am gleichen Nachmittage in zwei anderen Geschäften ebenfalls Kleidungsstücke entwendet hatte, wo sie aber unbemerkt entkommen war.

*** Böser Sturz vom Wagen.**

Gestern morgen geriet auf der unteren Bebelstraße ein vom Bochum kommender Kraftwagen, welcher zum hiesigen Markte einige Waren zu bringen hatte, beim Einbiegen von der Bochumer Straße in die Bebelstraße gegen einen Bordstein. Einige junge Gehilfen, die hinten auf dem Auto saßen, wurden auf den Fahrdamm geschleudert. Hierbei zog sich einer mehrere Verletzungen zu, so daß er den Arzt aufsuchen mußte.

*** Unglücklich zu Fall**

kam gestern mittag ein Invalide auf der Poststraße. Er zog sich eine Kopfverletzung und einen Knöchelbruch der linken Hand zu. Ein Autofahrer nahm sich des Verletzten an und beförderte ihn zu seiner Wohnung.

*** Gestohlen**

wurde in der Hochflut des Marktverkehrs gestern vormittag einer Bürgersfrau aus ihrem Einkaufkorb eine Welle Butter und ein Paket Wurst- und Fleischwaren.

*** Einen bösen Sturz**

führte gestern nachmittag ein Radfahrer, welcher vorn auf dem Rade ein kleines Mädchen mitgeführt hatte, auf der oberen Wilhelmstraße aus. Er hatte einigen Autos ausweichen müssen, hierbei war das Kind mit dem einen Fuß zwischen die Radspeichen gekommen. Während der Radfahrer mit leichten Abschürfungen davonkam, zog sich die Kleine erhebliche Kopfverletzungen und einen Beinbruch zu.

*** Rabiate Gesellen.**

Donnerstag abend passierte ein hiesiges Lieferauto die Moltkestraße, als es plötzlich mit einem wahren Steinhagel überschüttet wurde. Der Wagenführer ging mit einigen Personen in der Richtung des Steinhagels vor und entdeckte auf einer Wiese an der genannten Straße ein Trinkgelage. Mehrere jugendliche Burschen, die dort gezecht hatten, konnten über eine nahe Mauer des Zechenplatzes entkommen. Jedoch konnte später einer der Burschen von der Polizei gefaßt werden.

*** Durch die Decke eines Neubaues gebrochen.**

Donnerstag nachmittag, kurz vor Schichtschluß, hatte der Schreiner Ernst B., welcher an einem Neubau in der Hiltroper Straße zu tun hatte, einige Baubedarfsartikel, u. a. schwere Bretter, in einen Raum der oberen Etage transportieren wollen, als die Decke durchbrach und er hinabstürzte. Mit erheblichen Verletzungen wurde der Bedauernswerte mittels Autos dem kath. Krankenhause zugeführt.

*** Ueberfahren und verletzt**

wurde Donnerstag nachmittag auf der Flottmannstraße der 10jährige Walter F. Er hatte sich in der genannten Straße an ein Lieferauto gehängt, glitt ab und fiel auf den Fahrdamm. Gleichzeitig passierte ein Gemüsefuhrwerk die Stelle und der Junge wurde von dem Gefährt erfaßt. Neben erheblichen Beinquetschungen trug er eine Ellbogensplitterung davon. Ein des Weges kommender Beamter und einige Bekannten nahmen sich des verletzten Jungen an und führten ihn ins Elternhaus.

*** Zu einem Zusammenstoß**

zwischen einem Lieferauto und einem Kraftradfahrer kam es Donnerstag an der Ecke Goethestraße und Mont-Cenis-Str. Der Motorradfahrer kam mit dem Vorderrade zwischen den Kotflügel des Autos. Der Lieferautoführer verhütete durch kräftiges Bremsen ein größeres Unglück, konnte es aber nicht verhüten, daß der Kraftradfahrer und sein Sozius auf den Bürgersteig flogen. Ein herbeigeeilter Sanitäter verband die Verletzten.

*** Zu einer Schlägerei**

kam es Donnerstag abend in einem Lokal auf der von der Heydtstraße. Den herbeigerufenen Polizeibeamten leisteten die Streitenden starken Widerstand, und mußten zur Polizeiwache geschafft werden. Hierbei stellte es sich heraus, daß die Polizei einen Dieb erwischt hatte, welcher einem hiesigen Kellner die Brieftasche mit 60 Mark und anderen wichtigen Papieren gestohlen hatte. Dem Kellner konnte das Gestohlene wieder zurückerstattet werden. Der Bursche kam einstweilen hinter schwedische Gardinen.

*** Infolge Versagens der Steuerung**

prallte auf der oberen Strünkeder Straße am Donnerstag abend ein Lieferautoführer aus Bochum-R. mit dem Lastauto einer Essener Brauerei zusammen. Das Auto wurde von einem später vorbeikommenden Lastauto abgeschleppt.

*** St. Josefs-Arbeiterverein St. Bonifatius.**

Sonntag morgen 10,30 Uhr Abrechnung für die Vertrauensleute und Zahlstunde für die Leobank-Zahlstelle 329.

*** Herner Turnklub.**

Morgen unternimmt der Herner Turnklub seine erste diesjährige Heidewanderung, der hoffentlich noch mehrere folgen werden. Morgens um 8 Uhr gehts mit der Straßenbahn nach Recklinghausen zum Viehtor, von da über den Stadtgarten und Speckhorn in die Haard. Gegen 15 Uhr treffen die Wanderer bei Mutter Wehner ein, wo sich inzwischen die Nachzügler, die Herne um 1 Uhr verlassen, eingefunden haben. Von da aus gemeinsamer Rückmarsch nach Recklinghausen. Gute Laune und gefüllter Rucksack sind mitzubringen. (Näheres im Vereinskalender.)

*** Gartenkonzert des „M.-G.-V. Arion".**

Sonntag veranstaltet der Verein in den Anlagen des Restaurants W. Düppe (Inh. Gottfr. Graf, Baukauer Straße, ein Gartenkonzert. Der Verein, der sich in Sängerkreisen einen führenden Namen verschafft hat, versteht es bei jedem Konzert, seine Zuhörer durch innige Gesangvorträge zu erfreuen. Gutes Stimm-Material unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten W. Kleemann, Bochum, steht dem „Arion" zur Verfügung und verspricht den Gästen einen genußreichen Nachmittag.

*** „Familie Hannemann."**

Kennen Sie schon Familie Hannemann? — Nein? — Dann kommen Sie Sonntag, den 25. August, zum Back'schen Saale, Bismarckstraße. Dort werden Sie Familie Hannemann kennen lernen. — Familie Hannemann ist ein Bühnenschwank in drei Aufzügen. Ein Lachschlager, der mit größtem Erfolge über alle Berufsbühnen ging. Sie lachen Tränen über Familie Hannemann. Die Lachmuskeln werden keinen Augenblick zur Ruhe [illegible] Aufführung allen — auch den M[illegible] zugänglich zu machen, sind ertra[illegible]esetzt, die an der Kasse 1 Mark [illegible]verkauf jedoch nur 75 Pf. betragen [illegible]eute im Restaurant Back, Bismarck[illegible]ant Cramer, Neustraße, sowie b[illegible]

Der St[illegible]

[illegible]haften in Zürich. [illegible]udapest. — Leichtat[illegible] Sch[illegible]

*** Salon-Motorboot Herne.**

Wie aus dem Inserat in der heutigen Ausgabe ersichtlich, fährt das Boot um 2,30 Uhr ab Hafen Herne zum Schiffshebewerk. Die Größe des Bootes sowie seine Einrichtung sind einzig auf dem Kanal. Großes Oberdeck mit Sonnensegel, bequeme Sitzgelegenheit für 250 Personen lassen die Fahrt zu einem Genuß werden. Für alle Mitbürger, die ihre Ferien nicht außerhalb Hernes verbringen können, wird die Fa. Stier die so beliebten Sonderfahrten zur Rauschenburg bei Olfen einlegen. Die Fahrpreise sind außergewöhnlich billig. Fahrkarten für alle Fahrten sind an Bord und im Vorverkauf bei der Fa. Stier im Büro neben dem Bootshaus des Wassersportvereins zu haben.

*** Ein wohlgelungenes Abendkonzert**

veranstaltete vergangenen Mittwoch die Mandolinengesellschaft „Astoria 24" unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Glückauf" in den Anlagen des Restaurants Grünendahl. Der Garten war hübsch illuminiert und stark besucht. Die musikalischen und gesanglichen Darbietungen fanden so reichliche Anerkennung, daß man sich mehrmals zu Zugaben verstehen mußte. Nach Schluß der Darbietungen hielt Tanz und Geselligkeit die Anwesenden noch einige vergnügte Stunden im Saale beisammen.

*** Casino Friedrichseck.**

Sonntag in sämtlichen Räumen Konzert und Tanz. (Siehe Inserat.)

*** Im Restaurant zum Feldkamp**

ist Sonntag Konzert und Tanz. Außerdem ist in den herrlichen Gartenanlagen für die Kleinen das beliebte Eselreiten und sonstige Belustigungen. (Siehe Inserat.)

[illegible]türlich in übertriebener fratzenhafter Maskerade, die nun von der blutrot gekleideten Jugendschar im Innern des Stadions in niedriger Weise verhöhnt, beschimpft, verspottet und lächerlich gemacht wurde.

Wir verstehen wirklich nicht, was solch grobe Entgleisungen eigentlich mit Sport zu tun haben. Wir sind überzeugt, daß nicht wenige ruhig und sachlich denkende Leute der eigenen Reihen im Arbeiter-Turn- und Sportbund solches Spiel innerlich voll und ganz ablehnten.

Uns tut solches Gebahren sicherlich nicht den geringsten Abbruch. Im Gegenteil. So finden wir beste Helfer, die den noch Abseitsstehenden und Blinden in wunderbarster Weise die Augen öffnen. Nur weiter so!

Vom Wirrsal des [illegible]

Bilder aus dem Herner Gerichtssa[al]

zum Wochenend-S[illegible] r ja einen wahre[illegible] eranstaltungen geb[illegible] ge wenige überrag[illegible] Stelle stehen da r[illegible] r Rad-Weltmeister [illegible] und Straßenfahr[illegible] m im Düsseldorfer [illegible] auen-Länderkampf [illegible] Interesse entgeg[illegible] richten ihr Haupt[illegible] lturnier in Buda[illegible] wimm-Länderkam[illegible] den Volksturn-M[illegible] nehr auch die Sch[illegible]

Waren es schon 5 Uhr?

Ueber der Wohnung des Bäckermeisters, dessen Frau kränklich war, feierten am 22. 11. 1928, von 22 Uhr bis in den frühen Morgen einige Radaubrüder Geburtstag. Es wurde getanzt, gesungen, musiziert und der übliche Krach gemacht. Der Bäckermeister und Familie kamen dadurch nicht zum Einschlafen. Der Meister ging einige Male hinauf und verlangte mehr Ruhe. Einmal bekam er zur Antwort: „Halt die . . . . . . !" und zwar vom eigenen Lehrling. Der Bäckermeister merkte es sich und ging schlafhungrig zu dem ein Stockwerk höher schlafenden zweiten Lehrling und legte sich dort nieder. Morgens kurz vor 5 Uhr weckte ihn der solide Lehrling, man ging hinunter, wusch sich, und betrat zwei bis drei Minuten vor 5 Uhr die Backstube. Da wollte der Lehrling, der mitgefeiert und der seinen Großvater im Hause wohnen hatte, zur Tür herein. Da vergalt ihm der Meister seinen Ausspruch und sagte: „Geh dahin, wo du die ganze Nacht gewesen bist, hier hast du nichts zu suchen!" Mit der Familie des Lehrlings stand der Bäcker sich daher nicht gut. Später bekam er eine gerichtliche Einladung und eine Strafe von 15,— Mark oder 3 Tage Haft, weil er entgegen der Polizeiverordnung vor 5 Uhr morgens habe arbeiten lassen. Angezeigt hatte ihn natürlich sein ehemaliger Lehrling. Gegen die Verurteilung erhob der Bäckermeister nun Einspruch. Der frühere Lehrling und seine Kollegen sagten aus, sie hätten schon um 4,30 Uhr die Maschinen der Bäckerei surren hören. Nun sind alle von der Geburtstagsfeier stark voll gewesen. Der ehemalige Lehrling will es nicht gewesen sein und behauptet, er sei Sportsmann und trinke nicht. Betrunken gab er jedenfalls dem Meister die ungehörige Antwort. Eigentümlich, die Uhren hatten diese Belastungszeugen erst in der Stube des Großvaters des herausgesetzten Lehrlings stellen müssen, um zu wissen, wie spät es auf ihren Uhren war. Vielleicht wurde des Großvaters Uhr auch erst gestellt. Sonst pflegt man erst Polizei zu rufen, um einen einwandfreien Zeugen zu haben, hier hatte man es nicht nötig. Der solide Lehrling sagte aus, der Meister habe mit ihm erst kurz vor 5 Uhr die Backstube betreten. Und des Meisters Uhr ging nach der Bahnzeit. Das Gericht schenkte den Belastungszeugen wenig Glauben und sprach den Bäckermeister frei.

Eine Schwester bittet für ihren jungen Bruder.

Er und ein Bekannter sind angeklagt, drei Tauben aus einem verschlossenen Raume entwendet zu haben. Der junge Bruder sprang über eine Mauer, drang über den Hühn[illegible]enschlag seines abwesenden Kol[illegible] der Bekannte Schmiere stand[illegible] Taubenliebhaber, der keine besaß, wol[illegible] Weise ein Zucht anschaffen und spä[illegible] Brieftauben wieder zurückgeben. [illegible] Bericht wenigstens der junge Brud[illegible]r war schon vorbestraft. Dieser T[illegible] schwerer Einbruch und die Mindes[illegible] Jahr Zuchthaus. Bei mildernden [illegible] kann sie auf höchstens drei Monate Gefängnis ermäßigt werden. Nach dem Raube teilte man sich drei Tauben, einer erhielt eine und der andere zwei Tauben. Die Flügel der Brieftauben stutzte man, der Schmieresteher kniff seinen zwei Tauben die Ringe ab. Die Sache kam raus, der Bestohlene zeigte den Diebstahl an. Vor Gericht waren beide Angeklagte geständig. Die Verhandlung war soweit, der Herr Amtsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt, der Richter wollte zur Urteilsfestlegung ins Beratungszimmer. Plötzlich bittet aus dem Zuhörerraum eine ältere Frau ums Wort. Sie gibt sich als Schwester des ersten Angeklagten zu erkennen, bei der dieser wohnt. Weinend bat sie für ihren jungen Bruder, der seit dem 5. Lebensjahr ohne Eltern, keine richtige Erziehung genossen habe. Dem jungen Bruder scheint die Familienszene nicht gerade gefallen zu haben, er kann sich aber freuen, daß diese Schwester den heroischen Entschluß, öffentlich für ihren Bruder einzutreten, Wirklichkeit werden ließ. Beide Angeklagten wurden wohl zu 3 Monaten Gefängnis kraft des Paragraphen verurteilt, doch gewährte ihnen das Gericht 3 Jahre Strafaussetzung. Wenn sie sich in dieser Zeit nichts zu schulden kommen lassen, wird ihnen die Strafe erlassen.

Der bedächtige Schupo.

Das er es ist, muß ihm als Vorzug zuerkannt werden. Gewöhnlich wissen die Zeugen haargenau sich des ältesten Vorganges zu entsinnen. Der Schupo war sehr vorsichtig, er gab nicht eher eine Belastung des Angeklagten, bis daß das Gericht die ersten Angaben machte, dann vollendete er die Aussage, die mit der Anklage genau übereinstimmte. Ein Verkehrsschupo, der täglich Fälle hat, kann sich auch nie so genau der Vorkommnisse erinnern, die im März, wie hier, passierten. Hier hatte ein Chauffeur das Schlußlicht seines Wagens auf der Bahnhofstraße nicht brennen lassen und fuhr keck zweimal im Abstand von 5 Minuten zur Richtung ev. Kirche und zurück an dem Schupo vorbei. Es blieb bei 3 Mark Strafe.

Ilgo.

Wochenende

Haussammlung des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V., Kolonne Herne.

Dem Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Herne, wurde durch Verfügung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen eine Haussammlung im Herner Stadtgebiet genehmigt, und zwar für die Zeit vom 15. August bis 15. September. Ebenfalls ist von dem Preußischen Staatskommissar für die Regelung der Wohlfahrtspflege eine Straßensammlung, und zwar am Sonntag, dem 25. August, und Sonntag, dem 1. September, genehmigt. Der Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Herne, richtet an die gesamte Bevölkerung von Herne die dringende Bitte, die Sammler nicht leer ausgehen zu lassen, denn auch die kleinste Gabe wird dankend entgegengenommen. Gebe daher ein jeder nach seinem besten Können..

Die Bevölkerung von Herne wird gebeten, darauf zu achten, Gaben nur an Sammler zu geben, die im Besitze von Sammellisten sind, welche den Namen am Kopfe tragen: „Deutscher Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Sitz Chemnitz", und mit dem Stempel: „Haussammlung genehmigt vom 15. 8. bis 15. 9. 29 vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen" versehen sind.

Um allen hilfsbedürftigen Mitmenschen gerecht zu werden, ruft der Vorstand der Arbeiter-Samariter-Kolonne Herne der gesamten Bevölkerung von Herne zu: Helft uns helfen!

Vereinskalender.

Cäcilienchor Börnig-Sodingen. Sonntag, den 18. August, 6 Uhr abends, findet im Vereinslokal Th. Lülf in Börnig, eine außerordentliche Generalversammlung statt. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, an der Versammlung teilzunehmen.

S. G. V. Herne. Sonntag, den 18. August: Treffpunkt Bahnhofsvorplatz 6 Uhr, Abfahrt Recklinghausen-Süd 6,54 Uhr. Sonntagskarten Haltern. Heidewanderung. (2392b

Herner Turnklub. Haardwanderung Sonntag, den 18. August. Abfahrt mit der Straßenbahn 8 Uhr ab Meinhardt bis Viehtor. Nachzügler Abfahrt 13 Uhr. Treffpunkt bei Wehner 15 Uhr. (4112a

S. C. Wiking e. V. Am Sonntag, dem 18. Aug. 1929, macht der S. C. Wiking einen Ausflug zur Wedau. Antreten am Bahnhof Herne 7.15 Uhr, Abfahrt 7.19 Uhr. D. V.

Die Theater-Gesellschaft Deutsche Eiche feiert ihr 29. Stiftungsfest im Lokale W. Wippermann, Ludwigstraße 113. Eintrittspreis 0.60 RM. Einlaß 6 Uhr, Beginn 7 Uhr. Aufführung: „Der Hölle von Marokko entronnen." Lebensbilder aus der Fremdenlegion. Es ladet ein: Der Vorstand.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
das wirksamste beste Mittel ist seit 100 Jahren unübertroffen Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

Warum fahren eigentlich zahlreiche Möbelinteressenten nach Essen und Köln?

Weil sie wissen, daß sie dort eine solche Fülle des Schönen und Aparten finden, wie sie in dieser Auswahl und Preiswürdigkeit kaum anderweitig in Deutschland anzutreffen ist. Größtes und führendes Haus sind

Gebrüder Schürmann, Essen und Köln

3930a

Eine

Sonder-Leistung

in unserer **Schuh-Abteilung**

Damen-Spangen-Schuhe



in bequemer Paßform mit halbhohem Absatz in schwarz Lack in schwarz Boxcalf in braun Masibox

8.90 jedes Paar Mk.

& Cie. Nachf.

reifes Korn einfahren will, darf nicht Disteln und Do nen und Unkraut säen.

Mit dem Ernst des Landmanns sollen wir heili Saaten ausstreuen in all unserer Arbeit, Saaten, d der Ernte langsam entgegenreifen, Saaten hinein i eigene Ackerland. und Saaten hinein in den Herzen grund derer, die unserer Pflege anvertraut sind, die taufrischen Furchen von Kinde seelen und von Menschen, denen wir Führer se müssen.

Wir dürfen nicht bloß vom Brote leben, das uf die Erde gibt. Wir müssen auch von dem uns nä ren, was auf dem zarten Saatfeld unserer See wächst, wenn die blanken Pflugscharen von Leiden u Schmerzen und Mühsal es durchzogen und umgebr chen haben.

* * *

Achtung Zeugen gesucht

welche am Montag, dem 12. 8., abends 10.15 Uhr einen Motorradfahrer mit einem Polizeibeamten auf dem Soziussitz vom Bahnhof kommend die Bahnhofstr. bis zur Schäferstr. herauffuhr und dann an der Schäferstraße mit einem Radfahrer zusammenstieß, gesehen haben, werden gebeten, ihre Adresse in der Geschäftsstelle d. Herner **Anzeigers** abzugeben.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.

Ingenieur- und Werkmeist.-Abt. für Masch. und Apparatebau, Schwach- und Starkstromtechn. **Amtl. Sonderabt. für Landm. und Flugt.**

Danksagung.

Im Wochenbett bekam ich eine Beinentzündung und wurde auf Beingewebeentzündung behandelt. Litt furchtbare Schmerzen und ohne Operation gab mir niemand Hoffnung. In unserer größ en Angst versuchten wir Homöopathie in **Herne** bei **Frau Wilking,** Schulstraße 20. In 4 Tagen ließen die Schmerzen nach, in acht Tagen konnte ich wieder auftreten, in 4 Wochen war meine Entzündung vollständig geheilt, wofür ich hierdurch Frau Wilking meinen herzlichsten Dank ausspreche. 2354b

Den 9. August 1929.

Franz Ahmann,
Castrop-Rauxel 1, Beringhauserstr. 30.

Dampfwäscherei und Neuplätterei „Reform"

E. Wittig

Schulstr. 40/42 Herne Telefon 51678

Spezialität: Stärkewäsche, Bett-, Leib- und Tischwäsche nach Gewicht u. schrankfertig, Gardinenspannerei. 1589b

Filiale: Bochumer Straße 39a.

Nervenerkrankungen

Herz- und Nervenschwäche (Neurasthenie), Herzschwäche, Atemnot, Kopfschmerzen sofortige Hilfe im 3315b

Asthma-Inhalatorium

Herne, Vinckestraße 17

Sprechst. 9-12½, 3-7, Sonntags 9-11 Uhr.

Wer nicht inseriert ▲▲ gerät in Vergessenheit!

Treuhandbüro Rudolf Hüls

Bahnhofstraße Nr. 83, II. Telefon Nr. 52510

Uebernehme: Einrichtung ordnungsmäßiger, betriebsbedingter Buchführung für Unternehmungen aller Art, Laufende Ueberwachung der Buchhaltung, Abschluß- und Bilanzarbeiten, Bearbeitung der Steuerangelegenheiten, Abwicklung von Zahlungsschwierigkeiten, Geschäftsgründungen gegen mäßiges, auch monatliches Honorar. — Persönliche Behandlung, strengste Verschwiegenheit. Verlangen Sie meinen kostenlosen Besuch. Sprechstunden: 8—10 Uhr vormittags und 3—4 Uhr nachm.

Außer unsern eigenen **Marken-Pianos** führen wir auch **billige neutrale u. gebr. Pianos.** Lieferung frei Haus. Bequeme Bedingungen. Langjährige Garantie. Man fordere Katalog gratis u. franko **direkt** von

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** 204

Filialen: Essen, Huyssenallee 97 und Berlin, Hardenbergstr. 14

In Sonderabteilung: Harmoniums. Imposante erster Künstler.

Schlegel's Weiße, ein Volltreffer gegen die Hitze



Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Die echten **Pfarrer Kneipp Naturheilmittel**



tragen ausnahmslos die nebenstehende Schutzmarke.

Pfarrer Kneipp hat vertraglich der **unterzeichneten Firma** das **ausschließliche Alleinrecht** verliehen, seine Naturheilmittel herzustellen u. sie, **als Unterscheidungsmerkmal gegen Nachahmungen,** mit seinem **Bild** und **seiner Namensunterschrift** zu versehen.

Waren, die diese Schutzmarke nicht tragen, oder solche, die — irreführend — mit der Nennung des Bades **Wörishofen,** in irgendwelcher Form, in Verbindung gebracht werden, sind keine echten Pfarrer Kneipp-Heilmittel. Zu haben in allen Apotheken. Die dem freien Verkehr überlassenen Mittel bestimmt bei H. Daniels, Kräuter- und Reformhaus, Herne, Wilhelmstraße 14, wo auch **Prospekte mit Preisen** erhältlich sind.

Oberhäußer & Landauer, Kneipp-Haus-Zentrale, Würzburg.

Zentrale für Orthopädie

Leuschner & Co.

Vinckestraße 7 Herne Telefon 50422

Chirurgie-Instrumente 3787a

Bandagen, Gummiwaren

Eigene Werkstätten im Hause. Herren- und Damenbedienung

Nachweis Ala Moggineinrung an Schloß'scheines

Zuschriften unter **A C 2311** an den Herner **Anzeiger.**

Schneidermeister

und sonstige Reflektanten die mit **Herren- und Knaben-Kleiderfabrik** Verbind. suchen, (Einführung **fertiger** Konfektion), wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreib. an: **B. N. J. 9167, Ala-Annonc.-Exp. Berlin W. 35.** 4125a

Ladenlokal

2 Schauf., Zentr. der Stadt, Lagerr. u. 2 d. L. Zimmer, groß. Keller, **niedr. Miete,** gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen ges., evtl. k. Ladeneinr. übernomm werden. Off. unt. W. S. 924 an den Herner **Anzeiger.**

Fachm. Beratung

in **Steuerangelegenheiten, Buchhaltungs- und Bilanzfragen, bei Zahlungsschwierigkeiten.**

Persönliche Behandlung — strengste Verschwiegenheit

Offerten unter J. D. 441 an die Geschäftsstelle des Herner **Anzeigers** erb.

Reise-Gepäck-Versicherung

der „Germania"-Versicherung Berlin.

Auskunft und Abschluß:

Fr. Fust

Herne-Sodingen, Tel. 500 78

Metall-Holz-Betten Stahlmatratzen

Kinderbetten, Polster, Schlafzimmer, Chaiselongues an Private, Ratenzahlung. Katalog 43 frei. 45a

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



langung des

Herner Privat-Chauffeur-Schule

für alle Klassen wenden Sie sich an die

Einzige Fahrschule mit Lichtbildvorträgen für Herne und Umgegend.

Heinr. Klein

Herne, v. d. Heydtstr. 3. Tel. 50705

Färberei Mayer

Neustraße 2 Ruf 52271

Filiale Altenhöfener Str. 1

färbt
reinigt
wäscht
stopft

nur einwandfreie Arbeit.

frei abholen und bringen.

Dauer-Wellen

die einzige richtige Haarbehandlung für Reise u. Sport erhalten Sie im

Salon Kessebohm

Neustr. 10, gegenüber dem Hansa-Haus.

Stempel aller Art liefert schnell u. preiswert HERNER ANZEIGER Koelbers & Böttsches HERNE

Reinigen Umändern Umfüllen von Betten

täglich nach vorheriger Anmeldung

Bettenhaus Köster

Herne Steinweg 9.

Pianos

Stimmungen, Reparaturen, Polieren, Modernisieren fachmännisch und preiswert.

Gebr. Schmehl

Klavierbauer

Bahnhofstr. 121
Ecke Manteuffelstr.
Tel. 502 37.

Rechts-, Straf- und Steuersachen,

Ehescheidungen, alle Ärzten Gesuche etc. bearbeit. schnell, durchgreifend und billig.

Rossenbach

Rechtsbeistand
Mont-Cenis-Str. 19
1. Etg
Sprechstunden: Montags 15-20 Uhr, übrige Tage 8-18 Uhr
19896

Schütz

emailliert

Fahrrad- und Motorradteile

Herne,
Dammstraße 4

Rundfunk-Programm vom 18. August bis 24. August.

Kraftverstärker-Anlagen

für Gastwirtschaften, Cafés usw., sowie **Rundfunkgeräte** jeden Systems. Unverbindliche Vorführung durch

Julius Berke, Herne Spezialhaus für Elektrotechnik Bahnhofstr. 53 / Ruf 513 05

Der neue Ortsempfänger mit Röhren

kostet nur noch **36.50** Mark im

Radio- und Elektro-Spezialgeschäft Erich Steinbeck

Herne, Bismarckstraße 118, Telefon 51616

Führe von jetzt ab auch sämtliche **elektrische Artikel.**

Rundfunk-Programm Köln (227 und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (453) und Münster (234).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Wetter. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Send. für Versuche u. die Industrie. ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.10: Mechanische Musik. ● 12.50: Wetter. ● 12.55: Rauener Zeit. ● 15.30: Wirtschaftsber. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen. ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Sonntag, 18. Aug. 6.50: Bach: Selbstverteidigungskursus. ● 7.10: Otto Wirtz-Koort: Unterricht in der Stäbellaute. ● 7.30: Brunnenkonzert aus Bd Neuenahr. Städt. Orch. Trier. ● 8.30: Dormanns: Nationalsprachliche Vorbilder des Esperanto. ● 9: Morgenfeier. Mitw.: Dr. Mense (Ansprache), B. Apel (Rezit.), ein Streichquartett. ● 10.15: Besuch am Krankenbett. ● 11: Fr. Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.35: Reg.-Rat Dr. Heis: Die Einkommensbelteuerung der freien Berufe. ● 12: Ernst Steidinger: „Sommerrelle". ● 12.30: Gesang im Freien. Ausz.: Gesangvereins „Heimatklang", Münster. ● 13: Mittagskonzert. Ltg.: Enfoldt. ● 14.30: Funkliteratur. ● 14.50: Schachfunk. ● 15.10: Fertigkeitsp. ungen für Kurzschriftler. ● 15.35: P. Bades: Rheinische Schelmen. richten. ● 16: L. Heilbronn: Von der holländischen Grenze nach Moskau im Flugzeug. ● 16.30: Konzert. Solo- und Doppelquartett des Männergesangvereins „Marienchor", Eupen und das Funkorch. ● 18: Dr. Berger: Der heutige Stand der Tierseelenforschung. ● 18.25: Fr. Dietrich: Deutsche Unrif 1928/1929. ● 19: Ing. Scherer: Unser Tag in einem Erzbergwerk. ● 19.25: Leo Sternberg: Volkstum und Landschaft. ● 19.50: Sportbericht. ● 20: Bad Aachen: Kurkonzert des Städt. Orchesters. Leitung: P. Hammers. Auber: Ouvertüre zu „Fra Diavolo". — Lumbye: Traumbilder, Fantasie. — Bohle: Pajapbrale über den Hauk-Walzer. — Puccini: Fantasie aus der Oper „Tosca". — Wagner: Tannhäuser-Duo. — Strauß: Fledermaus-Duo. — Moszkowski: Spanischer Zigeunertanz. — Tanz zu Dreien. — Strauß: Walzer aus dem „Rosenkavalier". — Waldteufel: Launische Puppen. — Sibelius: Trauriger Walzer. — Bonchiellt: Polichinell. — Beyer: Marsch aus „Die Puppenfee". — Kalman: Potp. „Die Zirkusprinzessin". ● Anschl.: Konzert. Kapellen Schlabers und Herz.

Montag, 19. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Städt. Orch. Hildesheim. ● 13.05: Konzert der Kapelle Robert. ● 15: Kinderspielstunde: Aus fernen Ländern. Klavierwerke, gespielt von Egbert Grape. ● 16: Architekt Hopmann: Der Architekt denkt, die Hausfrau lenkt. ● 16.30: Eine Reise in die Normandie. ● 16.55: Jugendfunk. ● 17.35: Vesperkonzert des Düsseldorfer Salonorchesters. Leitung: Roderois. ● 18.30: R. Rieth: „Die Leute von Selbwala" von Gottfried Keller. ● 19.15: Dr. Pinenes: Niederrhein. ● 19.40: Dr. Husten: Was die Heimat dem Landfinde erzählt. ● 20: Abendmusik. Funkorch. ● 21: Volt und Heimat: Hunsrück und Mosel. Mitw.: Dr. Rockenbach, Carl Salm (einführ. Worte), Josef Lobenstein (Rezit.), Paul Schröder (Lieder zur Laute), Strienz (Baß), Grape (Begleitung), Funkorch. Jakob Knetp: Vorklang. — G. Knetp: Im Hundsrück. Orchesterskizze. — J. Knetp: Aus dem ungedruckten Roman „Porta Nigra". — Jens Rothe: Aus dem Buch der Erinnerung „Sonne der Heimat". — Stierlin: O wunderbare Zeit. — Der Hunsrück. — Brautfahrt, a. d. Roman „Armsünderin" von Lambrecht. — Der Jäger aus Kurpfalz. — Schinderhannes. — In Hunsrücker Mundart: Der Kunstricher Markt: Zeugenverhör. Dialog. — Volksweise: Der alte Bauer an seinen Sohn. — Roesler: Marsch: Moselied. — Lenarz: Der Moselberg. — Ausonius: Aus der Mosella. — J. Knetp: Der Strom. — Müller-Königswinter: Moselfahrt. — Humperdinck: Kennt ihr die Heimat trauter Seelenluft. — Schulze-Brück: Moselball. — Humperdinck: Dein grünes, stilles Tal. — — Mathar: Weinland—Sonnenland. — Der Wein im Gedicht. — Volkslied: Vom Wasser und vom Wein. — Wirtz: Der Moselwein in seinen Wirkungen. — Schreiner: Herr Wirt, wie mögt Ihr fragen? — Simrock: Das Miserabelchen. — Braunfels: Der beste Doktor. — Zaunert: Das lustige Cochem. — d'Elter: Von Fischers Maathes. — Knetp: Moselsänger. — Schlußlied: Jetzt schwingen wir den Hut, Volkslied. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Enfoldt.

Dienstag, 20. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. Städt. Orchester Hildesheim. ● 13.05: Konzert der Kapelle Robert. Solistin: Margarethe Wildgruber (Sopran). ● 15: Kinderspielstunde. Rat aus der Reise; eine ganz unglaubliche Geschichte. ● 16: Dr. Gerresheim: Geselliger Zusammenschluß in der Natur. ● 16.30: Fr. Worm: Aus Hamsuns „Pan". ● 17.05: W. Jäger: Zauber der Städte: München. ● 17.35: Konzert der Mandolinen-Konzert-Gesellschaft, Dortmund. Leitung: Th. Rittel. Solist: Willi Althoff (Banjo). ● 18.30: Rud. Rieth: „Die Leute von Selbwala" von Gottfr. Keller. ● 19.15: G. Bener: Sommerbesuch in Dürmulden. ● 19.40: Dr. Stein: Erdöl-Wirtschaft und Erd-Politik. ● 20: Stadthalle: Elberfeld: Sommerkonzert der Vereinigten Städtischen Orchester Barmen-Elberfeld. Leitung: R. Gemünd. Solist: P. Kötter. Blon: Viktoriamarsch. — Smetana: Duo. „Die verkaufte Braut". — Ponchielli: Ballettmusik aus „Gioconda". — Opernarie. — Demerseman: Ein Fest in Aranjues. — Drei Lieder. — Weber: Duo. „Oberon". — Opernarie. — Berlioz: Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammnis".

Langenberg:

Mittwoch, 21. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Kurkapelle. ● 13.05: Konzert. Leitung: Enfoldt. ● 15: Kinderspielstunde: Ein lustiger Nachmittag mit Onkel Herlig. ● 16: Dr. Werner: Die neue Rheinwohnung. ● 16.35: W. Jäger: Zauber der Städte: Dresden. ● 17.05: F. W. A.: Zur Methodik des Schulfunks. ● 17.35: Vesperkonzert. Ausf.: Grugaorchester. Leitung: Musikdir. Jecht. ● 18.30: Felix Linke: Strohdingnag (Vom Absoluten und Relativen). ● 19.15: Stadtinspektus Dr. Kleinlorg: Kommunale Reichsspitzenverbände. (Aus Anlaß der Tagung des Reichsstädtebundes und des Deutschen und Preuß. Städtetages). ● 19.40: Aus dem Arbeitsgebiet der modernen Statistik: Dr. Gumbel: Die Lebenserwartung. ● 20: Abendmusik der Kapelle Buchholz, Düsseldorf. ● 21: Der heitere Mittwoch. Ein Versuch künstlerischen Humors in Worten und Tönen: „Purzelbäume" oder „Die verregnete Sommerfrische". ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Enfoldt.

Donnerstag, 22. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. ● 13.05: Konzert. Leitung: Enfoldt. ● 15: Kinderspielstunde: Aus Hanns Ferienlandbuch. ● 16: Dr. Gerresheim: Geselliger Zusammenschluß in der Natur. ● 16.30: Fr. Worm: Neuerscheinungen der Literaturwissenschaft. ● 17.05: Dr. Stratil-Sauer: Von Moskau nach Kiew im Auto. ● 17.35: Konzert der Bläservereinigung des Städt. Orchesters, Düsseldorf. ● 18.30: W. v. Hollander: Aus „Schicksale gebündelt". ● 19.15: Dr. Servaes: Meine Erinnerungen an die Berliner Bohèmezeit. ● 19.40: P. Bauper: Jugend vor dem Theater. ● 20: Vom Menuett zum Slowfox. Vier Jahrhunderte Tanzmusik. Funkorch. Menuett, Gavotte, Allemande, Kontertanz, Quadrille, Ländler, Walzer, Polka-Mazurka, Rheinländer, Galopp, Cake Walk, Twostep, Boston, Tango, Foxtrot (Quickstep), Java, Shimmy, Onestep, Charleston, Blad Bottom, Blues (Pale), Englischer Walzer, Slowfox. ● Anschl.: Konzertübertragung.

Freitag, 23. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr, Städt. Orchester Trier. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15: Kinderspielstunde: Lustige Zeichenstunde. ● 16: Dr. Gerresheim: Geselliger Zusammenschluß in der Natur. ● 16.30: Dr. Stratil-Sauer: Von Moskau nach Kiew im Auto. ● 16.55: Jugendfunk. Die Erbschaft. Kaiserspitzel von Fr. v. Pocci. ● 17.35: Konzert der Kapelle Robert. ● 18.30: Studienrat Dr. Schulte: Vagabunden, Deserteurs und herrenloses Gesindel. ● 19.15: Dr. Servaes: Meine Erinnerungen an die Berliner Bohèmezeit. ● 19.40: Strafanstaltsoberlehrer Hauser: Psychologisches und Pädagogisches aus dem Strafvollzug. ● 20: Irgendwo in Westdeutschland. Besuch in der Textilindustrie. ● 20.45: Tai'un. Drama in vier Akten von M. Lengnel. Pers.: Dr. Nitobe Toferamo; Tonu Yoshikawa; Inenaju Kobanabi; Inoke Hironari; Dr. Steihwa Omani; Yoshi Yotomo; Dr. Kigin Kitamaru; Dr. Kigin Kitamaru; Naotata Minafe; Dr. Theodore Dupont, Professor; Charles Renard-Brinsin, Schriftsteller; Helene Laroche; Therese Meunier; Georges Pontac, Diener bei Toferamo; Gerichtspräsident; Staatsanwalt; Verteidiger; Gerichtsdiener; Dolmetsch; Schriftführer; ein Geschworener. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Samstag, 24. Aug. 7.30: Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr. Städt. Orch. Trier. ● 10.35: Arbeitsmarktberichte. ● 13.04: Konzert. Leitung: Enfoldt. Solistin: Guermanova (Alt). ● 15: Els Vordemberge: Spiel und Tanz im Freien. ● 16.25: Studienrat Brüls: Der Mund des Rundfunks: Kopfhörer oder Lautsprecher. ● 16.50: A. Usarski: Humor der Weltliteratur. ● 17.15: Dr. Stratil-Sauer: Von Moskau nach Kiew im Auto. ● 17.35: Solbad Raffelberg: Vesperkonzert Ausf.: Kurorch. Leitung: Musikdirektor Baber. ● 18.30: Dr. Wilh. Hages: Deutschland und die amerikanische Zollnovelle. ● 18.50: F. Irwahn: Die Rechtstellung des reisenden Kaufmanns. ● 19.40: Dr. Marie Elisabeth Lüders. M. d. R.: Frau, Wohnung und Wirtschaft. ● 20: Lustiger Abend. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Enfoldt. — Als Einlage: Welle für Jedermann. Ein Hörscherz von Ch. R. Roellinghoff und Engelbert Milde.

Unser Spielplan am Sonntag!

Schauburg	Capitol
1. **Anschluß um Mitternacht** Ein Spiel voller Laune, Uebermut, Ueberraschung u. nicht ohne Liebe.	1. Noch einmal **Fred Thomson†** in seinem besten Film: **Der Kampf unter dem Sternenbanner**
2. **Dina Gralla** in einer Paderolle **„Der Befehl zur Ehe"**	2. **Harry Liedtke** in einer neuen Rolle **Der Herzenspotograph**
3. Das Beiprogramm: **Lustspiel, Wochenschau, Kunst, Humor.** 4113a	3. **Groteske** 4114 In der Opelwochenschau: **Heinrich Zille†, 10 Jahre Reichsverfassung** usw. **Kleine Preise!!**

Kühler, angenehmer Aufenthaltsort.

Elektro-Haus Wilh. Pott

Telefon 50783 HERNE, Wilhelmstr. 5 Telefon 50783

Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telefon- und Signalanlagen. — Ankerwickelei. — Große Ladestation für Radio- und Autobatterien.

Meine Spezialität: **Rheinstrom-Anoden-Batterien** neu eingetroffen.

90 Volt M. 9.50, 100 Volt M. 10.50, 120 Volt M. 11.50

Moderne

Kraftverstärker-Anlagen

mit Großlautsprecher für Restaurants, Cafés und Garten-Restaurants von Mk. **450.-** an

H. Stakemann, Herne, Bahnhofstr. 19

Telefon 505 28.

Sport-Rundschau

Deutsche Jugendkraft.

Der DJK.-Sport am 18. August. — Wer wird Gau-Meister im Faustball? — Alle Herner Abteilungen im Kampf.

In der Leichtathletik ist für unsere Abteilungen etwas Ruhe eingetreten, darum auch wieder Hochbetrieb in den Spielen. So sehen wir alle Abteilungen im Kampf, um sich für die nahe Punktserie zu rüsten. Für die Sommerspieler haben wir die Endspiele um die Gaumeisterschaft, bei denen die Falkenhorster vertreten sind, allerdings mit unbestimmten Aussichten. Hoffentlich gelingt's.

Die Spiele der Abteilung Falkenhorst.

Einen Großkampftag erleben wir auf dem Gelände der Falkenhorster, nicht weniger als 8 Spiele kommen zur Durchführung, worunter die 2 Faustballspiele um die Ermittlung des Gaumeisters im Vordergrund stehen.

Fußball.

Schwarz-Gelb Hagen 1 — Falkenhorst 1.

Ein nicht zu verachtender Gegner gibt bei den Falken eine Gastrolle. Die Hagener sind in ihrer Heimat eine gefürchtete Mannschaft, für Falkenhorst also ein Grund zur Vorsicht, doch sollte ein Sieg nicht ausgeschlossen sein, da die Mannschaft augenblicklich in guter Verfassung ist. Anstoß 6 Uhr.

Tus Wiemelhausen 2 — Falkenhorst 2.

Um 2 Uhr werden sich 2 gleichwertige Gegner ein Stelldichein geben. Sieger ungewiß.

Tus Wiemelhausen 1. Jgd. — Falkenhorst 1. Jgd.
Anstoß 1 Uhr.

Handball.

Tus Wiemelhausen 1 — Falkenhorst 1.

Noch im vorigen Jahre standen sich diese beiden Gegner im Aufstiegsspiel gegenüber. 1:1 endete die Partie in Witten. Beide stiegen auf, doch trat Wiemelhausen schon nach den ersten Spielen zurück, spielen jedoch jetzt wieder in der A-Klasse des Bochumer Bezirks und erzielten gute Erfolge. Wir rechnen mit einem Siege Falkenhorsts, da die Elf in stärkster Aufstellung zur Stelle ist. Anwurf 5 Uhr.

Polizei Herne 2 — Falkenhorst 2.

Etwas reichlich früh, um 12 Uhr, wird die 2. Garnitur der Polizei der 2. Elf Falkenhorsts das Nachsehen geben.

Arminia Eickel Schüler — Falkenhorst Schüler.
Anwurf 11 Uhr.

Faustball.

Um die Gaumeisterschaft. — Falkenhorst, Arminia Bochum und Eintracht Datteln ringen um den Titel auf dem Falkenhorstplatz. — Eintracht Datteln zog das Freilos und kommt ins Endspiel.

Arminia Bochum 1 — Falkenhorst 1.

Beide sind zwar schon die Gauvertreter für den Markgau bei den Kreisspielen. Einer wird bestimmt verzichten müssen, Gaumeister zu werden, da der Verlierer ausscheidet, hiermit steht die Tatsache fest, daß der bessere Gegner durch das Los im Nachteil ist und Eintracht somit große Aussichten bekommt. Wer nun in dem 1. Spiel siegt, tritt gleich darauf gegen Datteln an. Wer wird es? Kann Falkenhorst es schaffen? Beginn 3,30 Uhr.

Kanu-Sport.

Die Faltbootabteilung der Falkenhorster unternimmt getrennte Fahrten auf verschiedenen Wasserstraßen. Die Ruhr und der Dortmund-Ems-Kanal haben den Vorzug.

*

Die Gegner der DJK. Blau-Weiß.

Auch hier ein reger Sportbetrieb auf der ganzen Linie. Nur die 1. Fußballmannschaft spielt auf eigenem Boden, alles andere ist unterwegs.

Fußball.

Arminia Bochum 1 — Blau-Weiß 1.

Ursprünglich war Arminia als Gegner für Falkenhorst vorgesehen, doch hatten diese schon Hagen, und so übernahm Blau-Weiß diesen Gegner, der über die Grenzen des Bochumer Bezirks hinaus bekannt ist. Gegen die Spielstärke der Baukauer werden sie jedoch nicht ankommen und deshalb hier geschlagen abziehen müssen. Anstoß 5,30 Uhr.

Samstag abend.

Blau-Weiß 1 — Arminia Sodingen 1.
Anstoß 7 Uhr auf dem Blau-Weiß-Platz.

Diplomspiele in Günnigfeld.

Blau-Weiß 1b — Wattenscheid-Altstadt 1.

Im Rahmen der Jubelfeier in Günnigfeld steigt dieser Kampf, bei dem wir einen glatten Sieg der Wattenscheider erwarten, denn mit der 1b Baukaus müßten sie bestimmt fertig werden.

T. u. B. Ueckendorf 1. Jgd. — Blau-Weiß 1. Jgd.

Ebenfalls ein Diplomspiel in Günnigfeld. Ausgang offen.

Handball.

Samstagabend-Spiel.

V. f. L. Herne 1 (WSV.) — Blau-Weiß 1.

Dieses Spiel ist schon am heutigen Abend und wird für Blau-Weiß eine Kraftprobe bedeuten und mit einer Niederlage für Blau-Weiß enden, denn der bekannten Spielstärke V. f. L.'s werden sie nicht gewachsen sein.

*

Sportfreunde 19 spielen in Günnigfeld.

Auch die 1. Mannschaft der Sportfreunde 19 weilt in Günnigfeld und wird dort einen schweren Stand haben, vor allem muß man schon ein besseres Spiel zeigen wie gegen Polsum, sonst könnte die ganze Sache schief gehen.

Handball.

Herne-Süd hat Gäste aus Wanne und Oespel-Kley.

Samstag abend.

Unitas Wanne 1 — Sportfreunde 19 Herne 1.

Die Handballer der Sportfreunde 19 treten Samstag abend gegen den Gegner Unitas Wanne (früher Schwarz-Weiß) zum fälligen Wiederholungsspiel an. Brachten es die Wanner fertig, die Sportfreunde im ersten Spiel mit 4:1 zu schlagen, so werden sie jetzt alles hergeben müssen, um dieses Resultat zu wiederholen. Nach den letzten Ergebnissen der 19er dürfte eine Niederlage gar nicht in Frage kommen. Darum, ihr Sportfreunde, ein jeder auf seinen Posten, zeigt, daß ihr auch einem stärkeren Gegner gewachsen seid. Die Anwurfszeit wird im Schaukasten bekanntgegeben. Ferner spielen

Unitas Wanne 1a Jgd. — Sportfreunde 1a Jgd.
Unitas Wanne 1b Jgd. — Sportfreunde 1b Jgd.
Unitas Wanne 1. Schüler — Sportfreunde 1. Schüler

Die Jünglingssodalität unternimmt Sonntag nachmittag einen Familienausflug, wozu auch die DJK. Sportfreunde herzlichst eingeladen ist. Wir hoffen, daß sich sämtliche DJK.ler daran beteiligen. Auch die Eltern und Geschwister sind herzlich eingeladen.

DJK. Herne-Süd 1 — DJK. Oespel-Kley 1.

Diese Gegner treffen sich Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel auf dem städtischen Platz an der Bergstraße. Oespel-Kley, eine altbekannte Schlagballmannschaft, welche den Südlern schon manchen harten Kampf geliefert hat, wird auch in diesem Handballspiel versuchen, den Hernern eine Schlappe beizubringen. Herne-Süd dagegen wird bestrebt sein, das erste Spiel auf heimischem Boden siegreich zu gestalten. Die Niederlage am vergangenen Sonntag in Bochum (5:2) hat wiederum gezeigt, daß manches noch verbessert werden muß, um wenigstens in den Meisterschaftsspielen einigermaßen gut abzuschneiden. Ein Besuch dieses Spieles ist sehr zu empfehlen. Anstoß 5 Uhr.

Um 4 Uhr treffen sich die beiden Jugendmannschaften beider Vereine. Hier rechnen wir mit einem Sieg der guten Jugend der Südler.

Herne-Süd 2 — Teutonia Wanne 2.

Die erstmalig wieder auf den Plan tretende Mannschaft der Südler wird bemüht sein, die erlittene Niederlage vom vergangenen Jahr (9:1) einigermaßen zu korrigieren, ohne aber den Sieg der Teutonen zu gefährden. Anstoß 3 Uhr.

Herne-Süd 2. Jgd. — Teutonia 2. Jgd.
Anstoß 2 Uhr.

Herne-Süd Schüler — Teutonia Schüler.
Anstoß 1 Uhr.

Wir lassen den Ausgang beider Spiele offen, da die Mannschaften zu unbeständig sind.

*

Wir haben gesiegt!

Nur wenige Jahre zurück! Die katholische Sportbewegung, verkörpert durch die Deutsche Jugendkraft, ging ihren mühsamen Weg. Steiniger Boden auf Schritt und Tritt. Schwierigkeiten allenthalben. Spöttisches Lächeln! Ueberhebendes Herabschauen! Geringschätzung! Hohn und Hohn bis in die Spalten der Tageszeitungen! Aber wir sahen nicht links noch rechts, gingen unseren Weg, den Weg, hart und steil, aber lohnend! Das unsägliche Mühen willensstarker Seelen, das unerbittliche Sich-Durchsetzen zielbewußten Wollens: Es trug Früchte.

*

Man merkte auf! schenkte uns Beachtung! und unsere Erfolge brachten ein Erkennen unserer inneren Macht und Stärke, brachte uns Anerkennung und „vollwertige" Einschätzung.

*

Doch eigenartig. So sehr andere Fachverbände unsere Arbeit anerkannten, so sehr wir uns auch bei den anderen Fachverbänden diese Anerkennung immer mehr und mehr eroberten, so wenig schienen nun unsere Ideen im eigenen katholischen Volke Boden zu gewinnen. Und so blieb uns noch das Wichtigste: Die Verwurzelung im katholischen Volke. Zu langsam schien sie uns, manchmal sogar fast hoffnungslos. Und doch vollzog sich im Stillen die Wandlung. Heimlich und nicht sichtbar, aber um so nachhaltiger und tiefer, bis es sich plötzlich zum Licht durchrang: An den hellen Sommertagen des Monates August 1927, wo im heiligen Köln das katholische Volk dem 2. Reichstreffen so wunderbaren Rahmen gab.

Es war der Tag der 50 000!

Nicht die Zahl an sich machte uns jubeln, sondern die jauchzende Erkenntnis, das lange, oft verzweifelte Hoffen erfüllt zu sehen: Wie das Verstehen für unsere Arbeit breiteste Schichten unseres katholischen Volkes erfaßte. Köln brachte zuerst diesen Tag!

*

Aber es war nicht ein Scheinerfolg, geboren aus der Sensationsneugierde, da gewaltige Reihen katholischer deutscher Sportjugend lebendige Werbung in allen Straßen und Winkeln waren?

War es nicht die Größe der Veranstaltung, die lockte, da ganz Deutschland und zahlreiche ausländische Bruderverbände teilnahmen?

Doch die „nachkölnische Zeit" wurde Bestätigung. Wohin wir heute auch schauen, katholisches Volk, an der Spitze unsere höchsten geistlichen Führer, sehen in der DJK. ihre Angelegenheit. Ludwigshafen (Pfalz), Waldenburg (Schlesien), die Kreisfeste in Niederrhein und Rhein-Weser sind die letzten leuchtenden Fanale. Ueberall dasselbe Bild der Tausendschaften.

*

Und erst Mannheim mit seinem Südwestdeutschen Ländertreffen in all seinen Höchstpunkten erlesener Art, aber am wuchtigsten und von nachhaltigster Wirkung durch die Tatsache, daß hier wie anderswo die Masse des katholischen Volkes „unsere Eroberung in die Breite" lebendig versinnbildete.

Und schon leuchten in den verschiedenen Gegenden neue Namen, neue Geschehnisse auf, die nicht minder glanzvoll und augenfällig den Siegeszug unserer Arbeit künden werden.

Mühselig war der Weg! Hart der Kampf! Heiß das Ringen! Doch die Bresche ist geschlagen! Das katholische Volk ist mit uns! Seine Anteilnahme wächst Tag um Tag. Wir haben gesiegt!

*

Sportkultur im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hielt in Nürnberg sein 2. Bundesfest. Die Veranstaltung vollzog sich in den größten Ausmaßen. Gewaltige Massen nahmen teil. Der Festzug von 48 000 Menschen machte einen großen Eindruck. Sämtliche Darbietungen standen auf einer beachtenswerten Höhe. Ueberall gewann man den Eindruck: Im Arbeiter-Turn- und Sportbund wird zielbewußt und tüchtig gearbeitet. Der Erfolg des zweiten Bundestreffens ist unleugbar. Um so verwunderlicher und erstaunlicher muß es einen berühren, wenn nun trotzdem zu Mitteln gegriffen wird, die für den Erfolg des Festes völlig unwesentlich waren, vielmehr in der Art ihrer Gestaltung und in der der Idee, die darin zum Ausdruck kam, eher einen Schatten auf das Ganze werfen. Wir denken hier an das Jugendspiel, das die Krone des ganzen Festes darstellen sollte. Das Jugendspiel zerfiel in drei Teile. Der zweite Teil war voll niedrigen Spottes und bitteren Hasses und gar nicht dem Sinn und dem Geiste sonniger Jugend entsprechend. Man sah da 4 Züge aufmarschieren: Die katholische Kirche, die Wehrmacht, die Deutsche Turnerschaft und das Bürgertum darstellend. Alles natürlich in übertriebener fratzenhafter Maskerade, die nun von der blutrot gekleideten Jugendschar im Innern des Stadions in niedriger Weise verhöhnt, beschimpft, verspottet und lächerlich gemacht wurde.

Wir verstehen wirklich nicht, was solch grobe Entgleisungen eigentlich mit Sport zu tun haben. Wir sind überzeugt, daß nicht wenige ruhig und sachlich denkende Leute der eigenen Reihen im Arbeiter-Turn- und Sportbund solches Spiel innerlich voll und ganz ablehnten.

Uns tut solches Gebahren sicherlich nicht den geringsten Abbruch. Im Gegenteil. So finden wir beste Helfer, die den noch Abseitsstehenden und Blinden in wunderbarster Weise die Augen öffnen. Nur weiter so!

Der Sport am Wochenende.

Radweltmeisterschaften in Zürich. — Schwimm-Ländderkampf Deutschland — Ungarn und Europa-Wasserballturnier in Budapest. — Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England der Frauen in Düsseldorf. Schwimm-Meisterschaften der DT. in Altona.

Im Gegensatz zum Wochenend-Sportprogramm des Vorsonntags, der ja einen wahren Höhepunkt sommersportlicher Veranstaltungen gebracht hatte, gibt es diesmal nur einige wenige überragende Veranstaltungen. An erster Stelle stehen da natürlich die letzten Wettbewerbe der Rad-Weltmeisterschaften in Zürich, die der Steher und Straßenfahrer, während die Leichtathleten dem im Düsseldorfer Rheinstadion vor sich gehenden Frauen-Länderkampf Deutschland—England das meiste Interesse entgegenbringen dürften. Die Schwimmer richten ihr Hauptaugenmerk auf das Europa-Wasserballturnier in Budapest und den damit verbundenen Schwimm-Länderkampf Deutschland — Ungarn. Nach den Volksturn-Meisterschaften der DT. folgen nunmehr auch die Schwimm-Meisterschaften dieses Verbandes, und zwar in Altona.

Je mehr es dem Herbst zugeht, je angenehm kühler die Tage werden, um so mehr treten die Rasenspiele wieder stärker in den Vordergrund, an der Spitze natürlich der

Fußball.

Hier werden kurz vor Beginn der offiziellen Meisterschaftsspiele in Freundschaftsbegegnungen die neuen Mannschaftsaufstellungen erprobt, die Spieler bekommen auf Grund einer schlechten oder guten Leistung andere Posten zugewiesen, erringen sich entweder endgültig einen Platz in der ersten Mannschaft oder müssen diese ganz verlassen. Nicht jeder ist zum Fußball-Spielen geboren, und nur wenige werden für reif befunden.

Das Programm der Gesellschaftsspiele ist vor allem in Westdeutschland wieder einmal recht umfangreich. Städtespiele und Klubbegegnungen wechseln in bunter Reihenfolge miteinander ab: Köln—Bern (Samstag), Düsseldorf—Bern (Sonntag), Duisburg—Hamburg. Essen—Limburgschen Voetbalbond, Dortmund 95-Alemannia komb. gegen SV. München 1860, auf Borkum Schalke 04 gegen Viktoria Hamburg.

Mit Ausnahme der Gruppe Main beginnen in Süddeutschland schon jetzt die Meisterschaftsspiele, die wohl noch nie so hart umkämpft sein werden wie in diesem Jahr. Das Gastspiel von überragender Bedeutung ist die Begegnung des FSV. Frankfurt, der sich in den letzten Wochen einen guten Namen gemacht hat, mit der südslawischen Meisterelf von Gradjanski Agram. Im

Handball

gibt es im Westen nur zwei Städtetreffen, die allgemeines Interesse hervorrufen: Duisburg—Düsseldorf, der Sportler und Düsseldorf—M.-Gladbach/Rheydt der Turner. In der

Leichtathletik

wird der Reigen der bevorstehenden Großveranstaltungen durch den Frauen-Länderkampf Deutschland—England im Rheinstadion eingeleitet. Das Treffen ist als eine Revanche anzusehen, da wir im Vorjahr im Anschluß an die Olympischen Spiele in dem Dreiländerkampf Deutschland—England—Frankreich mit 50 P. von England gegen 40 deutsche P. geschlagen wurden. Nun, wir sind diesmal gut gerüstet und werden uns nicht wieder besiegen lassen. Im Mittelpunkt des SCC.-Meetings in Berlin stehen die beiden Rekordversuche der Amerikaner, Tolen über 100 m und Bowen über 300 m. Wir zweifeln nicht nur daran, daß der Versuch über 100 m scheitern wird, falls nicht gerade Rückensturm herrscht, sondern glauben sogar an die erste Niederlage des Amerikaners, der der gesamten deutschen Sprinterstreitmacht allein gegenüberstehen wird. Möglich wäre dagegen die Verbesserung des 300 m Rekordes durch Bowen, dem Dr. Wichmann, Büchner und Storz gute Schrittmacher sein sollten, wobei hoffentlich der deutsche Rekord Houbens noch verbessert wird. Ein Leichtathletikfest in Colmar mit Frankfurter Aktiven am Start und das Süchtelner Bergfest der DT. bilden den Beschluß der sonntäglichen Großveranstaltungen. Unsere

Schwimmer

stehen in Budapest im Länderkampf gegen Ungarn und in den Kämpfen des Wasserballturniers vor der schwersten Kraftprobe nach Amsterdam. Zwei Staffeln, über 4mal 100 m und über 4mal 200 m Freistil sollen entscheiden, wer die bessere schwimmerische Nation in Europa ist. Wir glauben für die kürzere Staffel an einen Sieg der Ungarn, in der 4mal 200 m-Staffel an einen deutschen Erfolg. Im Wasserballturnier kommt es für uns darauf an, den Olympiasieg von Amsterdam zu wiederholen, wurden doch die Ungarn damals geschlagen, so daß sie seit einem Jahr auf die Revanche warten. Zwei Begegnungen gibt es in der deutschen Wasserballmeisterschaft: Schwimm-Sportfreunde Barmen — Sparta Köln und Weißensee 96 — Spandau 04. Im Kampf um die westdeutsche Meisterschaft in diesem Wettbewerb treffen sich Poseidon Köln und Krefeld 09. Die Deutsche Turnerschaft bringt in Altona nach den Volksturnmeisterschaften jetzt auch ihre Schwimm-Meisterschaften zur Abwicklung, die aus allen Teilen des Reichs eine vorzügliche Besetzung gefunden haben. — Bei der in Glogau ausgetragenen deutschen Strom-Meisterschaft muß Handschuhmacher-Dortmund seinen Titel gegen Steinhauff-Berlin und den Meister der deutschen Meere, Maletzki, verteidigen.

Im

Radsport

ist der Sonntag der letzte Tag der Radweltmeisterschaften in Zürich mit dem Endlauf der Steher über 100 km und am Samstag der Entscheidung bei den Berufsstraßenfahrern, unter denen Binda, Piemontesi und Negrini die heißesten Favoriten sind. Aber auch der Tour de France und „Quer durchs Baskenland"-Sieger Dewaele ist selbst gegen die große Konkurrenz der Italiener nicht ganz ohne Aussichten. Bei den Stehern ist Weltmeister Sawall als Titelverteidiger auch diesmal nicht ohne Chancen, ihm zur Seite steht der Kölner Paul Kremer, der schon 1927 in Elberfeld Zweiter werden konnte. Weitere Favoriten sind der vielmalige Weltmeister Linart, der unverwüstlich scheint, ferner sein Landsmann Benoit sowie die Franzosen Grassin und Paillard. Sonst gibt es im Reich wieder eine ganze Reihe von radsportlichen Veranstaltungen, und zwar in Hamburg, Plauen, Köln (Mazairac, Beaufrand, Fliegel) und bei den Amateuren Dortmund und Bocholt. In Nürnberg soll es sogar eine Weltmeisterschaftsrevanche der Berufsflieger mit Michard, Moeskops, Kauffmann, Feucheur, Martinetti, Engel, Osmella und Steffes geben. Der Clou des

Ford
Allein zuständiger Fordhändler für Herne
Personen- u. Lieferwagen
8/28 und 13/40 PS
sämtliche Typen vorrätig
und sofort lieferbar.
Rullich & Bettray G. m. b. H.
Bochum, Wittener Straße 102
Ruf 67507
3059a

Motorensports

ist das internationale Klausenpaßrennen in der Schweiz. Wahrscheinlich wird auch hier der Nürburgring-Sieger Louis Chiron-Frankreich die erste Geige spielen. Auch in Düsseldorf gibt es eine internationale Großveranstaltung. Vertua-Mailand und der Olympiasieger Herkuleyna-Amsterdam sind bestimmt am Start. — Unbedingter Ruhe bedürfen nach übermenschlichen Anstrengungen der letzten Wochen und nach Erledigung der Meisterschaftsregatta die Männer vom

Rudersport.

Da Deutschland dem internationalen Ruderverband (FISA), nicht angeschlossen ist, gehen die Europameisterschaften auf der Weichsel bei Bromberg ohne deutsche Beteiligung vonstatten. Von 15 angeschlossenen europäischen Nationen haben 11 ihre Meldungen abgegeben. — Im

Pferdesport

gibt es Galopprennen zu Magdeburg, Düsseldorf, Karlhorst, Magdeburg, Frankfurt a. M., Bremen, Tilsit, Deauville und Dieppe. Ein Trabrennen veranstaltet Gelsenkirchen.

Die deutsche Mannschaft gegen Frankreich.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat jetzt die deutsche Mannschaft zum Leichtathletikländerkampf gegen Frankreich am 1. September in Paris wie folgt nominiert: 100 Meter: Eldracher (Frankfurt), Dr. Wichmann (Frankfurt); 200 Meter: Eldracher (Frankfurt), Dr. Wichmann (Frankfurt); 400 Meter: Büchner (Magdeburg), Storz (Halle); 800 Meter: Müller (Zehlendorf), Dr. Peltzer (Stettin); 1500 Meter: Böcher (Charlottenburg), Wichmann (Karlshorst); 5000 Meter: Kilp (Düsseldorf), Helber (Stuttgart); 110 Meter Hürden: Troßbach (Berlin), Welscher (Frankfurt); 4 mal 100 Meter: Eintracht Frankfurt (Eldracher, Dr. Wichmann, Metzger, Salz); 4×100 Meter: Dr. Peltzer, Engelhardt, Storz, Büchner; Hochsprung: Köpke (Stettin), Rosenthal (Königsberg); Weitsprung: Köchermann (Hamburg), Dobermann (Köln); Stabhochsprung: Wegener (Halle), Köchermann (Hamburg); Kugelstoßen: Schneider (Rüsselsheim), Uebler (Nürnberg); Diskuswerfen: Hänchen (Berlin), Hoffmeister (Münster); Speerwerfen: Molles (Königsberg), Schlokat (Insterburg).

Wie man sieht, wurde die deutsche Vertretung so stark wie nur irgend möglich aufgestellt. Hirschfeld (Allenstein) kann aus bekannten Gründen nicht in Paris starten, dafür wurde aber der ausgezeichnete Turner Wichmann (Karlshorster TV.) für die 1500 Meter nominiert. Auf sein Zusammentreffen mit Ladoumegue darf man gespannt sein

Spiele im Ruhrbezirk.

Spiele im Ruhrbezirk.

1. Germania Herne — Schalke 96
2. Preußen Wanne — Westfalia Herne
3. Eintracht Frankfurt — Schwarz-Weiß Essen
4. Germania Bochum — Castrop 02
5. Alemannia Dortmund — 1. F. C. Nürnberg
6. Arminia Marten — Dortmund 95
7. 08 Dortmund — Union Gelsenkirchen
8. T. V. Eickel — Günnigfeld
9. Sodingen — Hüllen 07
10. S. S. Velbert — Röhlinghausen
11. V. f. L. Herne — Lütgendortmund
12. Holsterhausen — Wanne 11
13. Winz-Baak — Schwarz-Weiß Herne
15. Herne-Süd — V. f. B. Gelsenkirchen
15. Holthausen — DJK. Westerholt
16. Herne 16 — Hansa Buer-Scholven
17. Viktoria Dortmund — S. S. Hamm

Städtespiel:

18. Essen — Limburg, Holland.

Germania Herne - Schalke 96.

Mit Schalke 96 haben die Germanen einen Vertreter der Sonderklasse des Ruhrbezirks eingeladen, der noch am letzten Sonntag in Herten, dem Westfalenmeister, Spielvereinigung Herten, mit 3:2 das Nachsehen gab. Dieses ist immerhin eine Leistung, die beachtet werden muß, so daß es für die Germanen schwer halten wird, dieses Gegners, wenn auch auf eigenem Platz, Herr zu werden. Wenn man ein günstiges Ergebnis erzielen will, dann ist es auch notwendig, daß einige Spieler vorbereiteter zum Spiel antreten, wie es am letzten Sonntag in dem Spiel gegen Wanne Preußen der Fall gewesen sein soll. Anstoß 5 Uhr nachmittags.

Sport-Programm der Germania.

Samstag:

5 Uhr nachmittags, 1. Schülermannschaft — T. V. Eickel 1.

Sonntag:

10 Uhr vorm., Germania 2. Jugend — T. V. Eickel 2. Jugend.

11 Uhr vorm., Germania 1. Jugend — T. V. Eickel 1. Jugend.

Handball:

2 Uhr nachmittags, Germania 1. — Alemannia Dortmund 1.

Fußball:

3,15 Uhr nachmittags, Germania 3. — Preußen Essen 3.

5 Uhr nachmittags, Germania 1. — Schalke 96 1.

Westfalia Herne - Preußen Wanne.

Noch am letzten Sonntag waren die Germanen Gast der Wanner Preußen, um sich mit 5:3 besiegen zu lassen. Wie wird nun die Westfalia morgen abschneiden, so wird die Frage in aller Munde sein. Wenn man allerdings an die Form der Westfalen gegen Hagen denkt, und anderseits berücksichtigt, daß die Germanen erfatzgeschwächt den Kürzeren zogen, so sollten die Aussichten für die Westfalen nicht ungünstig sein. Beim letzten Treffen am Schloß Strünkede blieben die Einheimischen mit 4:2 Sieger. Anstoß in Wanne 5 Uhr nachmittags. Vorher spielen die Reserve-Mannschaften beider Vereine.

Jugendspiele des S. C. Westfalia.

9 Uhr: Westfalia 1. Schüler — Reichsbahn Wanne 1. Schüler.

10 Uhr: Westfalia 2. Jgd. — Reichsbahn Wanne 2. Jugend.

11 Uhr: Westfalia 1. Jgd. — Reichsbahn Wanne 1. Jugend.

Sodingen 1912 - Hüllen 07.

Die Gäste aus Hüllen sind in diesem Jahre zur 1. Bezirksklasse aufgestiegen und spielen in der Essener Gruppe. Sie müssen demnach schon über eine gewisse Spielstärke verfügen, die so unterschiedlich im Vergleich zu der des Gastgebers sein sollte, daß am Schluß des Spieles Sodingen verloren haben wird.

Anstoß 16 Uhr. Vorher Spiel der unteren Mannschaften.

V. f. L. Herne - Lütgendortmund.

Noch am letzten Sonntag standen sich diese Gegner in Lütgendortmund gegenüber. Trotzdem die Herner eine Klasse tiefer spielen, als ihre Gastgeber, gingen sie wagemutig ans Werk, und das Schlußergebnis lautete 1:1. Man sollte daher annehmen, daß auf eigenem Gelände ein ähnliches Ergebnis fertiggebracht werden könnte.

Vorher

V. f. L. 2. — Westfalia 2.

Anstoß 2,30 Uhr.

Vormittags 10,30 Uhr:

V. f. L. 1. Jugend — Lütgendortmund 1. Jugend.

Holsterhausen - Wanne 11.

Im letzten Meisterschaftsjahre spielten beide noch in derselben Klasse. Der spielerfahrenere Verein, Wanne 11, sicherte sich hinter Sodingen den 2. Platz und stieg zur 2. Bezirksklasse auf. Auch bei dem morgigen Treffen sollte die größere Routine auf Seiten Wannes zu suchen sein und diese auch den Sieg verbürgen.

Winz-Baak - Schwarz-Weiß Herne.

Die früheren Stämmschen reisen morgen zur Ruhr, um dort einem kampfkräftigen Gegner erfolgreich die Stirn zu bieten. Wir glauben aber, daß das Können der Herner noch nicht so groß sein wird, um den Gastgeber niederzuhalten.

Die Jugendmannschaft wird am Sonntag vormittag ein Spiel gegen die gleiche Mannschaft in Holsterhausen austragen. Treffpunkt der Jugendlichen 9 Uhr vormittags im Vereinslokal.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 25. ds. Mts., der Sport-Club Borussia Hückelhoven e. V. mit seiner alten Herren- und 1. Mannschaft bei Schwarz-Weiß als Gast weilt.

VV. Herne-Süd - VfB. Gelsenkirchen.

Wie in den früheren Jahren, so steigt auch in diesem Jahre ein Freundschaftstreffen genannter Vereine. Im letzten Jahre konnte Süd noch beide Male den Sieg erringen. Ob es dieses Jahr auch zum Sieg langt, ist schwer zu sagen. Wie uns bekannt ist, steigt Gelsenkirchen in diesem Jahre zur Liga auf, seine Spielstärke wird sich daher schon gehoben haben. Spielt Süd aber den Fußball wie gegen Sodingen, wo es durch Pech verloren hat (3 Elfmeter und ein Selbsttor), so sollte es dennoch möglich sein, den Sieg auch diesmal in Herne zu behalten. Anstoß der 2. Mannschaften um 3 Uhr, der 1. Mannschaften um 4,30 Uhr auf dem Platz des VV. Herne-Süd an den Flottmannwerken.

Holthausen - DJK. Westerholt.

Holthausen tritt morgen ebenfalls auf den Plan und empfängt die DJK. Westerholt, bei denen man vor der Sperre anläßlich einer Pokalwoche weilte. Wenn man sich auch über die augenblickliche Spielstärke der Eingemeindeten kein klares Bild machen kann, so bleibt aber zu berücksichtigen, daß ihnen auf eigenem Platz beizukommen ist.

Herne 16 - Hansa Buer-Scholven.

Die 16er haben sich einen Gegner aus Buer verschrieben, der als zweiter hinter Gladbeck zur 2. Bezirksklasse aufgestiegen ist. Wenn auch der Gast im letzten Jahre in spieltechnischer Hinsicht noch manchen Wunsch offen ließ, so verfügte er doch über eine Wucht und Kraft, vor denen viele Gegner kapitulieren mußten. So ausgeprägte Eigenschaften dürfte Herne 16 noch nicht in die Wagschale zu werfen haben, weshalb sie auch wohl knapp unterliegen werden.

Vorher Spiel der 2. Mannschaft.

Anstoß 3,30 Uhr.

Einteilung der Herner Gauklasse.

Nachdem man sich über die Einteilung der Sonderklasse, 1. und 2. Bezirksklasse einigermaßen im Klaren ist, setzt sich für die kommende Spielzeit die Herner Gauliga nicht wie eine hiesige Zeitung meldete aus 8 Vereinen, sondern aus folgenden 12 Vereinen zusammen:

Herne-Süd, Schwarz-Weiß Herne, V. f. L. Herne, Herne 16, Rasensport Holthausen, V. f. B. Börnig, Holsterhausen, Rasensport Wanne, Reichsbahnsportverein Wanne, Castrop-Schwerin, Eintracht Rauxel, V. f. B. Brüninghausen.

Die Börniger werden aber wohl, da sie bis zum 31. Dezember ds. Jrs. ihren Spielbetrieb einstellen müssen, an den ersten Kämpfen nicht teilnehmen, so daß in dieser Klasse elf Vereine mimen werden.

Handball.

Westfalia 1. — Polizei Hamm 1.

Die Gäste errangen in der letzten Zeit gute Erfolge. Ihre Mannschaft besitzt einen wurfkräftigen Sturm, darum sollte es ihnen möglich sein, zu einem Erfolge zu kommen, wenngleich auch der Platzverein stets mit Eifer bei der Sache ist. Anwurf 5 Uhr.

Westfalia 2. — Germania Stuckenbusch 1.

Die zweite Mannschaft trifft auf die erste der Germania Stuckenbusch, hier dürften die Herner, die augenblicklich in guter Verfassung sind, einen knappen Sieg davon tragen. Anwurf 4 Uhr.

Hockey.

Iserlohner Hockey-Club — Westfalia 04.

Die Westfalen fahren kommenden Sonntag mit ihrer 1. Herren- und Damen-Mannschaft ins schöne Sauerland, um gegen den Iserlohner Hockey-Club in die Schranken zu treten. Die Herner haben während der Spielpause tüchtig trainiert und werden ihrem Gegner wohlgerüstet gegenüber treten. Hoffentlich kehren beide Mannschaften mit einem Siege heim.

Kegler-Verband Herne.

Am morgigen Sonntag wird in diesem Jahre zum zweiten Male der Wanderpreis ausgekegelt, und zwar diesmal im kath. Gesellenhause. Jeder Klub muß seine 5 besten Kegler an den Start bringen, denn „1901" als Verteidiger wird alles dransetzen, um den Wanderpreis endgültig in seinen Besitz zu bringen. Es sind Vorkehrungen getroffen, daß alle Zuschauer und Interessenten Sitzgelegenheit bekommen.

Ausschreibung des Turn-Vereins Börnig-Sodingen (DT.).

Am Sonntag, dem 18. August 1929, finden auf dem Sportplatz an der Weichselstraße in Börnig die **Vereins-, Jugend- und Schüler-Wettkämpfe** statt.

2 Uhr Handballspiel: 2. Mannschaft Turnverein Börnig-Sodingen — 2. Mannschaft Turn-Club Herne.

3 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. Die Wettkämpfe werden als Dreikämpfe ausgetragen und zwar:

Jahrgang 1915, 16, 17 (Schüler):

75-Meter-Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf.

Jahrgang 1913-14 (Jugend):

100-Meter-Lauf, Weithochsprung, Kugelstoßen vier Kilogramm.

Jahrgang 1911-12 (Jugend):

100-Meter-Lauf, Weithochsprung, Kugelstoßen vier Kiloramm.

Die Sieger erhalten Eichenkränze. Für die Kinder der Mitglieder von 6—11 Jahren finden Belustigungen statt. (Eierlaufen usw.)

4 Uhr Handballspiel: 1. Mannschaft Turnverein Börnig-Sodingen gegen 1. Mannschaft Turn-Club Herne.

Anschließend Siegerverkündigung mit gemütlichem Beisammensein und Siegerehrung unseres erfolgreichen Läufers Becker, im Vereinslokal Schulte-Middelmann in Börnig.

Schwimmen.

Deutschland schlägt auch Frankreich.

Zweiter Tag des Wasserballturniers in Budapest.

Der Verlauf des zweiten Tages beim Budapester Wasserballturnier schloß sich dem ersten in würdiger Weise an. Das erste Spiel lieferten sich

Belgien und Schweden 3:3.

Das Ergebnis überrascht. Denn die Belgier waren Favoriten. Der Halbzeitstand war 3:1 für Schweden. Das zweite Spiel führte

Deutschland gegen Frankreich 6:3 (3:2).

Deutschland spielte in der gleichen Aufstellung wie am Tage vorher. Die Franzosen hatten ihren Mittelstürmer ins Tor gestellt, während ein neuer Mann namens Rogers die Sturmführung übernahm. Die Halbzeit lautete 3:2 für Deutschland. In der zweiten Halbzeit war die deutsche Stechen schneller, so daß Aman bald auf 4:2 erhöhen konnte. Ein schönes Zusammenspiel zwischen Cordes — Benecke — Kühne — Benecke und Aman führte durch Aman zum fünften Tor. Padou wurde dann sehr hart, ohne verhindern zu können, daß Benecke ein sechstes Tor warf. Bähre 1 mußte dann wegen eines fouls aus dem Wasser und Bandeplancke verwandelte den Strafwurf ins leere Tor. Als Aman dann auch noch herausgestellt wurde, hatte Deutschland nur noch fünf Spieler, aber der Vorsprung konnte gehalten werden. Zugleich mit dem Schlußpfiff erzielten die Franzosen noch ein viertes Tor, dem jedoch die Anerkennung versagt wurde.

Zum Abschluß spielten

England und Ungarn 3:9 (2:6).

Ungarn war hier absolut überlegen und gewann nach Belieben, obwohl sich die Engländer größte Mühe gaben.

Der Stand des Turniers ist nach dem 2. Tage:

1. Ungarn	16:3 Tore	4:0	Punkte
2. Deutschland	**10:6 Tore**	**4:0**	**Punkte**
3. Belgien	6:7 Tore	1:3	Punkte
4. Frankreich	8:11 Tore	1:3	Punkte
5. England	8:14 Tore	1:3	Punkte
6. Schweden	3:10 Tore	1:3	Punkte

*

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Am Sonntag, dem 18. August, erlebt die Gelsenkirchener Trabrennbahn noch einmal einen großen Tag, dann tritt für Gelsenkirchen eine fünfwöchentliche Ruhe ein. Das Programm des kommenden Sonntags wartet mit solch bedeutsamen und interessanten Entscheidungen auf, daß die Gelsenkirchener Bahn mit einem Massenbesuch rechnen kann. Das erste große Ereignis ist der Jugend-Preis, eine hochdotierte Prüfung für die zweijährigen Hengste und Stuten, die den jungen Jahrgang zum ersten Mal über die Strecke von 1600 Meter führt. Ein äußerst großes Feld ist hier am Start zu erwarten, daher kann man dem Ausgang mit größtem Interesse entgegensehen. Aus der großen Reihe der startenden Pferde nehmen Salvator, Mamertus, Landito, Gänseblümchen und Rosemarie am meisten für sich ein. Wir trauen Landito trotz der Vorgaben, die er aufzuholen hat, den Sieg zu vor Salvator und Mamertus.

Wer wird Westdeutscher Herrenmeister 1929? Diese Frage wird im Entscheidungslauf der Deutschen Herrenmeisterschaft entschieden. Heiß umstritten ist in diesem Jahre der Titel, da die aussichtsreichen Bewerber, Peter Mochester und Diagonale, die Sieger der beiden Vorläufe, gleich großes Können aufweisen, und zu ihnen noch Volker kommt, der nicht minder schnell ist. Wir schenken Peter Mochester unser Vertrauen und erwarten ihn als Sieger vor Volker und Diagonale.

Im einleitenden Zechen-Preis wird ein großes Feld am Start erscheinen, aus dem Facette die Siegerin stellen müßte. Zu schlagen hat sie vor allem Barcarola und Rowdy.

Den Herrenfahrern ist der Dahlbusch-Preis reserviert. Hier liegt das Ende zwischen Riedel, der eine günstige Distanz gefunden hat sowie Patronella und Sarnekau.

Für ein schnelles Rennen wird die internationale Klasse im Zollvereins-Preis sorgen. Nach dem guten Platz vom vorigen Sonntag trauen wir Anvil jr. den Sieg zu vor Manzenares und Nachtfalter.

Gut besetzt ist der Rhein-Elbe-Preis. Das Rennen wird nochmals ein großes Feld am Start vereinen. Die Entscheidung liegt zwischen Facette, falls sie dieses Rennen vorzieht, und Miersperle. Außer diesen kommt noch Quelle für das Ende in Frage.

Den Abschluß bildet der Consolidations-Preis der eine sichere Beute für Rosenblüte werden müßte. Zar und Bidassoa sind ihre schärfsten Gegner.

Das Rennen beginnt pünktlich um 3 Uhr.

1. Rennen: Facette — Barcarole — Rowdy.
2. Rennen: Riedel — Patronella — Sarnekau.
3. Rennen: Landito — Salvator — Mamertus.
4. Rennen: Anvil jr. — Manzenares — Nachtfalter.
5. Rennen: Peter Mochester — Volker — Diagonale.
6. Rennen: (Facette) — Miersperle — Quelle.
7. Rennen: Rosenblüte — Zar — Bidassoa.

*

Wohin steuert der Sport?

Unglaubliche Verletzung des Amateurgedankens.

Wir berichteten bereits gestern von einem Fußballskandal in Süddeutschland, heute erfahren wir nähere Einzelheiten.

Ein sehr interessanter Fall wird aus Süddeutschland gemeldet. Es handelt sich um eine krasse Verletzung des Amateurgedankens, die wirklich kaum der Rede wert wäre, wenn ihre Lösung nicht in ihrer Art einzigartig wäre. Zum ersten Male geht nämlich ein Fußballspieler her und verklagt einen Verein wegen einer Geldforderung, selbst auf die Gefahr und Gewißheit hin, zum Berufsspieler erklärt zu werden.

Zwischen dem Spieler Robert Pache, einem bekannten Schweizer Internationalen, und seinem Verein F. S. V. Frankfurt waren nach seinem Austritt schwere Differenzen entstanden, die in aller Stille ausgeglichen werden sollten. Eine Nürnberger Zeitung behauptete, daß der Schweizer vor seinem Uebertritt zum F. S. V. Frankfurt sich dem A. S. V. Nürnberg, der damals unter Leitung von C. M. Stark stand, für eine bestimmte Summe angeboten habe. Das Blatt folgerte daraus, daß Pache vom F. S. V. Frankfurt bedeutend mehr bekommen haben müsse, da er ja auf das Angebot Nürnbergs nicht einging. Nach dem Inkrafttreten des Amateur-Schutzvertrages sei es nicht mehr möglich gewesen, feste Zuschüsse und Gehälter vom Verein zu erhalten, im Falle Pache habe man einen Ausweg gewußt, indem man ihm in Frankfurt ein Konto anlegte, bei dem die zustehenden Spesen regelmäßig eingezahlt werden sollten (mit Aufrundung nach oben). Auf einem Revers sollte Pache dann unterschreiben, daß er keine weiteren Ansprüche mehr an den Verein habe.

Pache erklärt nun offen, er habe diesen Revers unterschrieben, der Verein bestreitet das, ebenso wie die Schaffung eines solchen Kontos. Nach seinem Austritt hat nun Pache den F. S. V. Frankfurt beim Süddeutschen Verband verklagt mit dem Hinweis, daß ihm das Geld vorenthalten würde, auf das er aber Anspruch habe!

Soweit die Veröffentlichung jener Nürnberger Zeitung. Man hat einen solchen Fall im deutschen Fußball noch nicht erlebt. Das Verfahren gegen Pache mit der Anklage des Professionalismus wird zunächst abzuwarten sein, jedenfalls ist der Verband in einer heiklen Situation und er muß eine restlose Klärung zu erreichen versuchen, da die Oeffentlichkeit jetzt mobil ist. Unter Umständen müssen auch die ordentlichen Gerichte eingreifen, da einige der Beteiligten nicht mehr der Gerichtsbarkeit des süddeutschen Verbandes unterstehen.

Ein Fußballspieler verklagt einen Verein auf Zahlung bestimmter Gehaltssummen beim Verband. Er behandelt die Angelegenheit wie eine rein kaufmännische Sache und greift damit in ein Wespennest. Er selbst kann und wird wohl zum Berufsspieler erklärt werden müssen, aber mit ihm wohl auch andere

Boxneuigkeiten.

Alle Boxneuigkeiten fangen neuerdings mit Schmeling an. Zur Zeit sieht es schlecht um ihn aus. Die Pessimisten befürchten, daß er überhaupt nicht mehr zur Weltmeisterschaft kommt. Aber wir gehören nicht zu den Pessimisten. Wir gehören zu den Leuten, die da glauben, die Amerikaner genügend zu kennen, um zu wissen, daß sie sich bestimmt ein Geschäft, wie Schmeling es darstellt, nicht entgehen lassen werden. Das ist wahrscheinlich auch das Hauptargument, von dem aus Schmeling seine sonst reichlich intransigente Haltung bestimmt. Tatsache ist jedenfalls, daß nach den neuesten Meldungen, die allerdings in kürzester Frist überholt sein können, Schmeling nun nicht zum Kampfe gegen Sharkey kommt. Anstelle von Schmeling wird der Weltmeister im Halbschwergewicht Tommy Loughran gegen Sharkey boxen, und das will uns als eine recht ernsthafte Sache für Schmeling erscheinen. Die Zwistigkeiten der Manager und der Borkommissionen sind nicht mehr ernst zu nehmen. Sie sind jederzeit beizulegen, sobald man sich ernsthaft bemüht, die Finanzfrage zu regeln. Sehr viel ernster aber ist das Auftauchen dieses neuen Mannes, Tommy Loughran, der ein sehr bedenklicher Gegner für unsern Max ist, da er ein sehr großer Techniker ist und technisch bestimmt mehr kann als Schmeling. Vorläufig also sind die Dinge noch offen und ungeklärt, befinden sich also im besten Reklamezustand, den man sich in Amerika denken und wünschen kann.

In Deutschland beginnt nun der Borsport allmählich wieder aufzuleben. Man erzählt sich, daß André Picard in Dortmund große Pläne habe und Anfang Oktober die erste Veranstaltung in der Westfalenhalle starten wird, wobei die Leichtgewichtsmeisterschaft zum Austrag kommt. Aber auch sonst will Picard sich noch einige Meisterschaftskämpfe für Dortmund sichern, so daß es wieder den Anschein hat, als ob für Berlin nicht viel übrig bleibt. Und Picard regiert nicht nur in Dortmund. Er hat offenbar auch Walter Robinson in Köln abgelöst und leitet nun neben der Westfalenhalle auch die Rheinlandhalle. Auch für Köln sind bereits eifrige Vorbereitungen im Gange, und einige wollen wissen, daß endlich Hein Domgörgen wieder im Ring auftaucht. Man darf sehr begierig sein, was er noch kann und welche Gegner man ihm gegenüberstellen wird.

In Berlin gibt es gleich zwei Veranstaltungen großen Stils: eine im Sportpalast und eine von Damski unter freiem Himmel im Poststadion. Dieser Kampf im Poststadion wird eine interessante Neuerung darstellen, und man darf gespannt sein, wie der sehr geschickte Manager sich mit diesem Problem abfinden wird. An sich scheint uns das Poststadion nicht sehr für die Abwicklung von Borkämpfen geeignet. Ein Fußballfeld besitzt schließlich andere Abmessungen als ein Borring. Wenn man also die Tribünen in irgend einer Form nutzbar machen will, so würde eine solche Blickweite herauskommen, daß man vom Kampfe nicht viel erkennen wird. Andererseits dürfte es für Damski nicht ganz leicht sein, mit geringen Kosten auf dem Fußballfelde selber bequeme Sitzgelegenheiten zu schaffen, die ja zugleich ein allmähliches Ansteigen mit der Entfernung ausweisen müssen. Aber das sind schließlich Probleme, mit denen Herr Damski sich selber abfinden muß. Es erscheint nur zweckmäßig, sie deshalb einmal zu erörtern, weil wir in Berlin und überhaupt in Deutschland noch immer keine brauchbare Freiluftboxarena besitzen, und das ist vielleicht mit die Ursache dafür, daß im Sommer der Borsport in Deutschland so sehr darniederliegt.

Von dem Programm Damskis ist noch nicht viel bekannt. Er wird die Europameisterschaft zwischen Pierre Charles und Franz Diener zum Austrag bringen. Unber seine anderen Projekte hat er bisher noch nichts mitgeteilt. Es werden also am 6. und 7. September gleich zwei Europameisterschaften ausgetragen. Am 7. die Schwergewichtsmeisterschaft in Berlin und am Tage vorher die Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen Bonaglia und Etienne in Brüssel.

sache hat eine offene Wunde berührt und weiter aufgerissen.

Es lebe bis dahin der reine, wahre und unverfälschte Amateurismus!

*

Die Meisterschaften des deutschen Kraftsports

Ein Weltrekord im Gewichtheben.

In dem Schwarzwaldstädtchen Villingen trug am verflossenen Samstag und Sonntag der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 seine Meisterschaften aus. Den Anfang machten die Gewichtheber. Sie leisteten durchweg Ausgezeichnetes. Auch einen neuen Weltrekord gab es, und zwar im einarmigen Reißen der Halbschwergewichtsklasse, wo der Münchener Gietl links 175 Pfund zur Hochstrecke brachte und damit die bisherige Weltbestleistung um 4 Pfund überbot. Helbig (Plauen), der Olympiasieger der Leichtgewichtsklasse, wurde infolge einer Armverletzung nur 2. Sieger hinter Jordan (Cannstadt). Im Schwergewicht konnte Weltmeister Straßburger (München) mit 1075 Pfund Gesamtgewicht seinen Titel wieder erfolgreich verteidigen. Neue deutsche Rekorde schufen Burn (Pirmasens) im beidarmigen Stoßen der Fliegengewichtsklasse, welcher 215 Pfund leicht bewältigte, und Mühlberger (Mannheim) im Federgewicht mit 180 Pfund im einarmigen Stoßen.

Auch im Ringen ging es nicht ohne Ueberraschungen ab. Hier schied Olympiasieger Leucht (Nürnberg) bereits in der Zwischenrunde aus. Meister in seiner Gewichtsklasse (Bantam) wurde Brendel (Nürnberg). Pech hatte Europameister Sperling (Dortmund), der nach seinem zweiten Kampf im Leichtgewicht durch eine Fußverletzung lahmgelegt wurde. Von den alten Meistern konnten sich Gehring (Ludwigshafen) im Schwergewicht, Müller (Kreuznach) im Halbschwergewicht und Krämer (Duisburg) im Mittelgewicht behaupten. Dagegen vermochten Földeck (Hamburg) im Weltergewicht, Kormeier (Göppingen) im Leichtgewicht und Meier (Dortmund) im Federgewicht den Meistertitel erstmalig an sich zu reißen.

Die Herner Teilnehmer Abe, Märtin und Stank vermochten sich infolge der außerordentlich starken Konkurrenz leider nicht durchzusetzen; obwohl sie am Samstag sämtlich mit je 2 Siegen aufwarten konnten, wurden sie aber bereits am Sonntagvormittag ausgepunktet und schieden damit aus der Konkurrenz aus.

Kurze Informationen.

Der verletzte Hertha-Verteidiger Schulz auf dem Wege der Besserung.

Wie wir erfahren, konnte der verletzte Verteidiger Schulz-Berlin in den letzten Tagen vom Lager aufstehen und sich frei bewegen. Diese Nachricht erfüllt wohl jeden mit freudiger Genugtuung und der Wunsch ist wohl allgemein, daß Schulz nun bald wieder vollständig hergestellt sein möge.

Auch der Nürnberger Wieder gesund.

Der bekannte Nürnberger Ludwig Wieder vom 1. FC. Nürnberg hat vor einigen Tagen das Krankenhaus verlassen und ist gesund zu seinem Club zurückgekehrt.

Seltsame Tragik.

Der deutsche Meister, Spielvereinigung Fürth, weilte gerade am Tage der Einäscherung seines ehemaligen Mittelstürmers Ascherl, jetzt Meißen 08, in Dresden, der im Alter von nur 27 Jahren an den Folgen einer zu spät erkannten Blinddarmentzündung gestorben war. Die Süddeutschen bekannten ihre Trauer durch Anlegen von Flor und verharrten mit ihrem Gegner und den Zuschauern eine Minute zu Ehren des Dahingeschiedenen in andächtiger Stille.

Und abermals ein Häslein.

Bei einem der letzten Spiele des 1. FC. Nürnberg hatte sich bei dem temperamentvollen Kampf auch ein Hase im Kampfgelände verirrt, der der minutenlangen Verfolgung durch gewandte Sprünge trotzte, und endlich unter großem Hallo den Weg in Wald und Freiheit fand. Es konnte auch möglich sein, daß sich das Häslein von dem Formrückgang des Exmeisters überzeugen wollte.

Volksturnkampf Rheinland—Westfalen.
Die rheinische Vertretung.

Der in diesem Jahre am 25. August in der westfälischen Kampfbahn zu Gladbeck zur Durchführung kommende alljährliche Volksturnkampf Rheinland—Westfalen hat von seiten der Rheinländer folgende Besetzung erhalten:

100 m: Heß, Wickom; 200 m: Falkenstein, Mertens; 1500 m: Bach, Koßler; 5000 m: Friedrichs, Bär; 110 m Hürden: Finkler, Pioth; Hochsprung: Dreißigacker, Schauenburg; Weitsprung: Göbler, Pioth; Stabhochsprung: Wöbken, Schürner; Diskus: Schürner, Thönnissen; Stein- und Kugelstoßen: Rippig, Thönnissen; Speerwerfen: Grelpiß, Dinkle 4mal 100 Meter: Wickom, Schauenburg, Frank, Heß.

Nach dem hervorragenden Abschneiden der Westdeutschen bei der DT.-Meisterschaften in Kassel darf man wohl auf der ganzen Linie mit erstklassigen Leistungen rechnen. Zwei Siegen der Rheinländer steht ein Unentschieden gegenüber. Die Westfalen werden, mit den Leuten vom TV. Eintracht Dortmund an der Spitze, alles versuchen, den ersten Sieg herauszuholen.

Von einem furchtbaren Schicksal

wurde ein Wiener Spieler betroffen, der sich mit seiner Mannschaft auf einer Gastspielreise im Auslande befand, als plötzlich der Reisebegleiter der Mannschaft ein Telegramm erhielt, daß von einem Spieler seiner Mannschaft der Bruder beim Training auf der Trabrennbahn tötlich verunglückt sei, als in einer Kurve die Speichen des Rades rissen. Da die Reisegesellschaft mittelst Kollektivvisums abgefertigt worden war, mußte der betroffene Spieler warten, bis man gemeinsam die Rückreise antrat. Bis dahin wurde dem Spieler die traurige Nachricht verheimlicht.

Lammers und Wichmann beim Kaiserbergfest.

Das Kaiserbergfest des rheinischen Turnkreises erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Obwohl es erst am 7. und 8. September im Duisburger Stadion abgewickelt werden wird, hat es doch schon jetzt eine glänzende Nennungsliste zu verzeichnen, liegen doch die Einschreibungen von drei DT.-Meistern, Wichmann, Lammers und Bach vor.

Die Mehrkampfmeisterschaften der DT.

in der Leichtathletik werden im Rahmen dieser Veranstaltung ausgetragen werden. Es handelt sich dabei um den Sechs- und Zehnkampf der Männer und um den Vierkampf der Frauen.

Melitz,

der ausgezeichnete Berliner Kurzstreckenläufer, der sich in der vergangenen Saison zu Studienzwecken in Königsberg aufhielt, ist wieder nach Berlin zurückgekehrt, wo er seinem alten Verein, dem Berliner SC. beitreten wird.

Amerikanische Doppel-Meisterin

wurde Frl. M. Donald, die mit der englischen Kugel einen neuen Weltrekord von 12,91 aufstellte und das Diskuswerfen mit der gleichfalls ausgezeichneten Leistung von 34,54 m gewann.

Apotheken-Nacht- u. Sonntagsdienst
vom 17. 8. bis 23. 8. 1929.
Neue Apotheke, Bahnhofstr. 55, Fernruf 52208

Geschlagen wurde Olympiasieger Loukola-Finnland in einem Meilenrennen in Helsingfors von dem ausgezeichneten Amerikaner Lermond, der den Finnen in 4:18,5 rund 50 Meter hinter sich ließ.

Olympiasieger Uruguay geschlagen.

Einen großen Erfolg errang jetzt der auf einer Reise durch Südamerika befindliche italienische Fußballmeister FC. Bologna durch einen Sieg über eine Auswahlmannschaft von Montevideo. Vor 30 000 sich wie toll gebärdenden Zuschauern schlugen die Italiener ihre Gegner, bei denen namhafte Olympiakämpfer mitwirkten, knapp aber sicher 1:0.

Kairo — München 1860 4:3 (1:0)

Die ägyptische Fußballelf vom National-Sporting-Club Kairo gastierte am Donnerstag abend in München beim SV. 1860. Die Afrikaner lieferten ein ausgezeichnetes Spiel und landeten einen knappen, verdienten 4:3 (1:0) Sieg. Rechtsaußen und Halblinker waren bei den Gästen die überragenden Kräfte. —

Wormatia Worms — Gradjanski Agram 3:0 (2:0).
Die bekannte südslavische Fußballelf von Gradjanski Agram mußte am Donnerstag abend in Worms von Wormatia eine klare Niederlage hinnehmen. Die Süddeutschen spielten sehr gut und siegten verdient mit 3:0 (2:0) Toren. —

Berchem Sport siegt in Saarbrücken.

Am Mittwoch abend gastierte die bekannte belgische Spitzenmannschaft Berchem Sport Antwerpen in Saarbrücken bei Saar 05. Die Gäste lieferten ein gutes Spiel und siegten verdient mit 3:2 Toren. Am Sonntag spielen die Belgier bekanntlich in Elberfeld.

Pistulla im Ring?
Eröffnung des Berliner Sportpalastes.

Für den Eröffnungsabend des Berliner Sportpalastes am 23. August stehen bisher folgende Paarungen endgültig fest: Nipper Pat Daly — Schultze, Führing — Wagener. Wahrscheinlich wird auch Pistulla, dessen Manager Hans Breitensträter ist, im Ring erscheinen.

Wenn der Schiedsrichter pfeift



Die leidenschaftlich bewegten Massen, welche einem wichtigen Fußballwettkampf beiwohnen, bieten oft ein grandioses Bild. Nur ein einziger Mensch in diesem Hexenkessel scheint von unerschütterlicher Gelassenheit zu sein: der Schiedsrichter! Er bekleidet ein sportliches Amt, dem nur die Wenigsten gewachsen sind.

In der ganzen Welt spielt man Fußball. Unter der heißen Sonne des Aequators ebenso wie in den kalten Zonen Grönlands; der Indianer liebt den Kampf um das „runde Leder" ebenso leidenschaftlich wie der Chinese, der Australier, der Spanier und der Eskimo. Kein Sportzweig läßt sich hinsichtlich seiner Entwicklung, namentlich aber hinsichtlich seiner Verbreitung, mit diesem vergleichen.

Maßstab für die Leistungen der einzelnen Länder auf diesem Gebiete sind die internationalen Wettkämpfe, deren Ergebnisse von der zahlenmäßig gar nicht mehr abzuschätzenden Gemeinde von Fußballspielern und -freunden mit größter Spannung erwartet werden und daher hellen Jubel oder tiefe Niedergeschlagenheit auslösen. Internationale Austragungen aber bedingen einheitliche Spielgesetze, mithin das Vorhandensein einer Zentralstelle, die sie ausgearbeitet hat, sie überwacht, zwar ständig auf ihre Reformbedürftigkeit hin prüft, dennoch aber höchst

Hauptsache, der Schiedsrichter ist sich darüber klar, daß er nicht Hobel, sondern Fragezeichen ist. Einmal ein zweites Mal und auch die Hauptsache ist ein zweites Mal

Fußballspieles stand im antiken
us wurde es nach Britannien verpflanzt und nach der Fußballsport in
talt entwickelte. Von England aus
ysslauf in der Welt angetreten und
itzen die „Hüter der Spielregeln"
tionale Board", so nennt sich diese
ission, setzt sich aus acht Vertretern
Großbritannischen Reiches und zwei Vertretern des Kontinents zusammen. Da jeder Beschluß auf Aenderung einer Bestimmung statutengemäß zur Voraussetzung hat, daß er mit Vierfünftel-Mehrheit gefaßt wird, ergibt sich von selbst, wer hier allein zu entscheiden hat.

Voraussetzung für die Durchführung jedes regulären Sports ist, daß alle Beteiligten sich bedingungslos den anerkannten Gesetzen unterordnen. Der Fußballer muß sie also nicht nur achten, sondern auch beherrschen. Eine lückenlose Kenntnis aller Regeln und ihre fehlerlose Auslegung auf den Einzelfall muß man aber in erster Linie vom Schiedsrichter fordern, der die Verantwortung für die einwandfreie Durchführung des Kampfes trägt. Daß dieses Amt kein leichtes ist, wird jeder, der einem Wettspiel beigewohnt hat, gerne glauben; wie schwer es aber in Wirklichkeit ist, vermag nur der zu ermessen, der es selbst einmal bekleidete und so in die Lage kam, inmitten leidenschaftlich aufgewühlter Spieler und umgeben von tausenden johlender und pfeifender Zuschauer klaren Kopf bewahren zu müssen.



Wer sich absichtlich so stellt,
daß der Gegner zu Fall kommen muß, handelt unsportlich und verdient daher Strafe. (Verwarnung und im Wiederholungsfall Ausschluß.)



Wer den Gegner mit den Händen hält,
verletzt die Spielregeln. (Derartige Vergehen werden durch Strafstoß geahndet.)

Selbst der beste Schiedsrichter wäre seiner Aufgabe nicht gewachsen, wenn man ihn nicht mit der größten Autorität ausgestattet hätte. Gegen seine Entscheidung gibt es keinen Einspruch, sie ist unanfechtbar. Ja, er selbst darf, wenn er einen eigenen Irrtum erkennt und das Spiel bereits seinen Fortlauf genommen hat, sie nicht mehr umstoßen oder korrigieren. Und er kann Strafen verhängen, die oft von entscheidendem Einfluß auf den Spielausgang sind.

Solche Machtvollkommenheit wird man nur einem Menschen anvertrauen, von dem man annimmt, daß er über ungewöhnliche Charaktereigenschaften verfügt. Sind beide Parteien nicht von vornherein überzeugt, daß er bedingungslos unparteiisch ist, so sind die schwersten Konflikte geradezu unvermeidlich. Diese Ueberzeugung muß aber auch während des Spielverlaufs erhalten bleiben. Beweist der Schiedsrichter schon durch seine ersten Entscheidungen, daß er die Regeln einwandfrei auszulegen versteht und den Geist über den Buchstaben des Gesetzes stellt, so hat er bald eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen, die ihm sein Amt wesentlich erleichtern wird. Besonders wenn er als echter Sportsmann die Auffassung vertritt, daß Kampf Freude vermitteln soll und sich als Menschenkenner in die Begeisterung und die Auffassung der einzelnen Spieler hineinzudenken vermag. Eine sicher getroffene Anordnung, die keinerlei Widerspruch duldet, braucht durchaus nicht im Befehlston vorgebracht werden. Je ausgeprägter die Persönlichkeit des Schiedsrichters ist, desto besser wird er es verstehen, seine Autorität zu wahren, ohne das notwendige Vertrauensverhältnis zu untergraben. Der Spielverlauf bringt es mit sich, daß jedes Eingreifen blitzschnell erfolgen muß. Dazu gehört sowohl Entschlußkraft wie Erfahrung. Wer das Spiel regiert, muß es auch in der Praxis beherrschen. Der Schiedsrichter trainiert aber nicht nur aus diesem Grunde unentwegt, sondern vor allen Dingen, um den rein körperlichen Anforderungen seines Amtes gewachsen zu bleiben. Hat er geirrt, so muß er den moralischen Mut besitzen, den Fehler — soweit ihm die Spielgesetze die Möglichkeit dazu lassen — sofort zu berichtigen, da er, wie bereits gesagt, nachträglich nichts mehr zu ändern vermag. Wie man sieht, muß der gute Schiedsrichter wirklich eine ganze Reihe von Eigenschaften besitzen, die nur selten bei einem Menschen vereinigt anzutreffen sind. Dabei war bisher von dem Haupterfordernis noch fast gar nicht die Rede, nämlich: Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen. Man vergesse nie — nur die Spieler unterstehen seiner Disziplin, nicht aber die oft ungeheuren Scharen der Zuschauer, die fast stets Partei, dafür aber nur höchst selten wirkliche Fachkenner sind. Mögen sie brüllen, mögen sie toben, auf den Richterspruch hat dies ohne die leiseste Rückwirkung zu bleiben. Nur sportliches Gewissen darf das Urteil diktieren. (Wie leicht schreibt so ein Satz sich nieder. Und wie schwer — ich sagte es bereits einleitend — sieht die Sache in der Praxis aus! Als man den berühmten holländischen Arzt Professor Snapper, der ein prächtiger Schiedsrichter ist, nach einem Vortrag in der königlich britischen medizinischen Gesellschaft fragte, ob ihm die Darlegung seiner Leitsätze vor einem so gelehrten Auditorium Aufregung bereitet hätten, erwiderte er gelassen: „Einen großen Fußballkampf zu leiten, ist schwerer!")

Zu Nutz und Frommen aller Fußballfreunde, vor allem aber zum besseren Verständnis unserer Bilder, seien nur die wichtigsten Spielvorgänge erwähnt, die verboten sind, weil sie den Charakter eines unregelmäßigen, unfairen oder gar rohen Spiels in sich tragen:



Das „Anrempeln" von hinten
ist gänzlich unzulässig.

1. Treten, Schlagen, Anspringen und absichtliches Zufallbringen eines Gegners sind verboten.

2. Kein Spieler darf Hand oder Arme gebrauchen, um einen Gegner damit zu halten oder zu stoßen.

3. Rempeln des Gegners ist erlaubt, doch darf es nicht heftig oder gefährlich sein.

4. Kein Spieler darf von hinten gerempelt werden, es sei denn, daß er absichtlich einen Gegner hindert.

5. Kein Spieler außer dem Tormächter darf den Ball absichtlich mit der Hand oder dem Arm spielen.

Dem Schiedsrichter stehen drei Strafmittel zur Verfügung. Der Freistoß gegen die Partei, die sich etwas zuschulden kommen ließ (er darf direkt auf das gegnerische Tor gestoßen werden und bedeutet daher eine große Gefahr für die derart Bestraften), die Verwarnung und den Ausschluß. Eine Regelwidrigkeit wird der Schiedsrichter natürlich geringer ahnden als eine Unsportlichkeit, die mindestens



Für Rohheiten gibt es keine Entschuldigung.
Wer den Gegner absichtlich verletzt, wird sofort vom Spielfeld entfernt.

eine Verwarnung nach sich zieht. Ganz übel aber sind bewußte Rohheiten, für die es keine Entschuldigung gibt. Wer gegen den anderen in der Absicht vorgeht, ihm körperlichen Schaden zuzufügen, verdient sofortigen Ausschluß vom Spielfeld. Ein hinausgestellter Spieler darf nicht wieder eintreten und für ihn darf auch kein Ersatzmann einspringen.

Außerordentlich Vieles, ja Entscheidendes ist mithin in das Ermessen des Schiedsrichters gestellt. Er hat jedes Vergehen zu ahnden, ohne jedoch den glatten Spielverlauf durch seine Maßnahme zu behindern. Je besser der Schiedsrichter ist, desto schöner wird das Wettspiel enden und desto größer wird die Begeisterung aller Anwesenden sein. Wehe aber, wenn ihm Fehler unterlaufen! Ein geradezu klassisches Beispiel, wie verhängnisvoll dies zu werden vermag, lieferte vor nicht allzu langer Zeit ein wichtiges englisches Pokalspiel der Vorschlußrunde. Der haushohe Favorit, Aston Villa, unterlag nur, weil der Schiedsrichter einen Vorgang falsch auffaßte und einen Elfmeterball gegen Aston Villa verhängte, das einzige Tor, das an diesem Tage errungen werden konnte.

Irren ist menschlich und deshalb werden gelegentlich auch dem besten Schiedsrichter Irrtümer unterlaufen. Aber sie werden um so seltener sein, je tatkräftiger die Spieler und nicht zuletzt — die Zuschauer ihn unterstützen.

Karl Koppehel

Nachruf.

Am 15. ds. Mts. starb im Alter von 58 Jahren

Herr Konrektor

Heinrich Ammermann

Seit dem 9. April 1894 hat der Verstorbene ununterbrochen im Schuldienste unserer Stadt gestanden. Ein echter Sohn der roten Erde, hat er in westfälischer Treue und Geradheit unwandelbaren Sinnes sein erfolgreiches Erziehungswerk an ein und derselben Schule 35 Jahre lang verrichtet. Er war in dieser langen Zeit mit der Bürgerschaft eng verwachsen und erfreute sich in weitesten Kreisen größten Ansehens und Vertrauens.

Wir verlieren in ihm einen unserer Besten. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Namens der Stadtschuldeputation:
Meyerhoff, Bürgermeister.

4125a

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Dipl.-Volkswirt Friedrich Kopp
Grete Kopp
geb. Gerbsch

Herne / Sonntag, den 18. August 1929.
Altenhöfener Str. 5

4138a



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag morgen 9,30 Uhr unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe

Therese Compernaß

geb. Schlüter

nach langer, mit großer Geduld ertragener schwerer Krankheit, im Alter von 73 Jahren, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herne-Börnig, den 16. August 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 19. August, nachm. 3,30 Uhr vom Trauerhause, Kirchstraße 113 aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Montag morgen 7,05 Uhr in der Pfarrkirche zu Börnig.

Warum kein Strumpfsparbuch?

Es kann nicht im Interesse unserer Kundschaft liegen, unsere bekannt billigen Preise dadurch zu erhöhen, das wir beim Einkauf von 12 Paar Strümpfen das 13. Paar gratis verabfolgen. Der denkende Kunde wird sich darüber klar sein, daß dieses nur durch eine Heraufsetzung der Grundpreise möglich ist. Um Sie nochmals von der Preiswürdigkeit unserer Strümpfe zu überzeugen, geben wir Ihnen bis Donnerstag, 22. August, auf unsere bekannt preiswerten Strumpfwaren einen Rabatt von

20%

Wehling
Herne

Am 15. August verschied nach schwerer Krankheit

Herr Konrektor

Heinrich Ammermann

Tiefbewegt stehen wir an der Bahre unseres lieben Kollegen, den eine tückische Krankheit allzufrüh unserer Mitte entriß. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der durch seinen edlen, geraden Charakter, sein hohes Pflichtbewußtsein und seiner steten Hilfsbereitschaft allgemein beliebt war. Möge der göttliche Kinderfreund ihm alles vergelten, was er im Dienste der Erziehung geleistet hat.

Wir aber werden dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus in unserm Herzen ein dauerndes, gutes Andenken bewahren.

Das Lehrerkollegium der kath. Volksschule an der Forellstraße.

4118a

Nachruf.

Am Donnerstag, dem 15. August, entschlief nach langem, schwerem Leiden, der Vorsitzende der Schutzengelkonferenz des St. Vinzenzvereins

Herr Konrektor

Heinrich Ammermann

Seit dem Heimgange des Herrn Rektors Scheifers, im Frühjahre 1927, stand er in Treue und Gewissenhaftigkeit der Konferenz vor. Möge es Gott ihm lohnen, was er den Armen Gutes getan. Sein Andenken wird uns stets in Ehren bleiben.

Die Schutzengelkonferenz des Vinzenzvereins.

Herne, den 16. August 1929. 4109a

Nachruf.

Unser langjähriger

Organist Herr Konrektor

Heinrich Ammermann

hat nach langem, schwerem Leiden, gestern das Zeitliche gesegnet. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat er seinen Dienst versehen, wie es ihm überhaupt eine Freude war, der Kirche zu dienen. Als Dirigent in der Jungfrauen-Kongregation und im Kirchenchor hat er jahrelang unverdrossen und treu sich im Sinne der Kirche betätigt. Die Gemeinde verliert zudem in ihm einen braven Lehrer, dem es Herzenssache war, die Kinder in echt christlichem Geiste zu erziehen.

Möge Gott der Herr ihm ein reicher Vergelter sein! Die Gemeinde wird sein Andenken hoch in Ehren halten.

Namens der Pfarrgemeinde.
Schwirling, Pfarrer.

Herne, den 16. August 1929. 4110a

Nachruf.

Am Donnerstag, dem 15. August 1929, verschied nach langer, schwerer Krankheit im 59. Jahre seines Lebens unser liebes Vereinsmitglied, der

Konrektor

Herr Heinrich Ammermann

Im Seminar zu Rüthen vorgebildet, wirkte er zunächst ein Jahr an der Rektoratschule in Ahaus. Am 1. April 1894 trat er in den Schuldienst der Stadt Herne. Er wirkte seit dieser Zeit 35 Jahre an der katholischen Schule Forellstraße. Erfüllt von tiefer Frömmigkeit, widmete er in vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit seine ganze Kraft den hohen Zielen seines Berufes.

Wir verlieren in dem teuren Verstorbenen einen eifrigen Mitarbeiter, ein überzeugungstreues Mitglied und einen lieben Freund, dessen wir stets in Ehren gedenken werden.

Der Kath. Lehrerverein Herne.

So jung ach mußt du scheiden von hier,
Doch ach, der Tod war eine Freude dir,
Zu schwer war dein Leiden,
Du konntest nicht mehr blüh'n,
Im Himmel da werden wir uns wiederseh'n.



Plötzlich und unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit, nahm Gott der Herr heute morgen 8 Uhr unsere liebe Tochter und Schwesterchen, die Schülerin

Elisabeth Stolte

im zarten Alter von 9 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Stolte.

Herne, den 16. August 1929.

Die Beerdigung ist am Montag, nachmittags 3.15 Uhr vom Trauerhause, v. d. Heydtstr. 89 aus. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.15 Uhr in der St. Bonifatiuskirche. Allen, denen aus versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sagen wir allen unseren innigsten Dank

Herne-Sodingen, den 16. August 1929.

Emil Kniepskamp
Heinrich Kniepskamp

4122a

Technikum Lemgo (Lippe) — Ingenieur-Werkmeisterschule: Maschinen- · Brücken- · Auto- · Flugzeugbau; Heizung · Lüftung · Elektrotechnik; Elektrotechnik · Bau- · Schwachstrom- · Radio. Bauschule: Hochbau, Tiefbau. Architektur, Baukonstruktion, Eisenbetonbau

---



Saubere **Frau** oder Fräulein zum Helfen a. d. Wochenmarkt ges. Schriftl. Angebote unter G. D. 439 an den Herner **Anzeiger.**

Hausierer u. Verkäufer(in) 30—40% Verdienst. (Leicht Verkauf) gesucht. Offerten unt. E. R. 437 an den Herner **Anzeiger.**

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. 2367b **Bismarckstr. 83,** Lebensmittelgeschäft

---

Für sofort einen tüchtigen 4111a **Brotkutscher** gesucht. Bewerber, welche über einiges Kapital verfügen, bevorzugt.

Zu erfragen im Herner **Anzeiger.**

Tüchtiger, flotter **Herrenfriseur** 19 Jahre, sucht zum 1. oder 15. Sept. in Herne oder in der näheren Umgebung Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe unter G B 10 an die Geschäftsstelle Fu st. Sodingen. 2391b

---

500 Mark monatlich verdienen Sie durch den Verkauf unserer bewährten Gebrauchsartikel. Melden Sie sich sofort. Muster gratis.

Pötters & Schäfer, Barmen 108 Met. Fabrik.

Einfach., sauber. **möbl. Zimmer** zum 1. September preiswert z. vermiet. **Herne Bahnhofstr. 76, I**

---

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis** Zu erfragen im Herner Anzeiger.

Modernes **Laden!okal** mit 1 Schaufenster, für jedes Spezialgeschäft geeignet, besonders für Friseur bergl., in bester Lage der Bahnhofstr., sofort zu vermieten. Offerten unter J. T. 425 an den Herner **Anzeiger.**

Haus mit Ladenlokal und Einfahrt, ferner Hintergebäude, geeignet für Lager od. Werkstatt, sehr günstig zu verkaufen. Off. unter H. S. 800 an den Herner Anzeiger.

Wegen nicht stattfinden der Heirat hochfeines **echt eich. Schlafzimmer** Stür. m. Innenspiegel, 2 Betten mit Matratzen, weißen Marmor u. Stühle **Mark 680.—,** Elegt. **echt eichen, Speisezimmer** Büfett, Credenz, Ausziehtisch u. Lederstühle **Mk. 680.—** Schöne schwere nat. **Küche,** Büfett, Anrichte, Tisch und Stühle mit Linol. neu sof. abzugeben. Angebot u. **A. L. 443** a. d. Herner **Anzeiger.**

Ein 4081a **Zimmer** zu vermiet. mit voller Pension. Näheres **Neustraße 2, II. Etg.** Auch Mittagess. dort zu erhalten.

Ruhig., solider Herr sucht Anf. September einfach, jedoch behaglich möbl., heizb. **Zimmer** Offert. m. Preisang. unter A. L. 438 an den Herner **Anzeig.**

---

um eine krasse V... die wirklich kaum ... ung nicht in ihrer ... Male geht nämlich ... gt einen Verein weg ... die Gefahr und Gew... klärt zu werden. ... bert Pache, einem ...alen, und seiner...

Lokomotivführer, 35 Jahre, kath., mit 2 Kindern, sucht Bekanntschaft mit Witwe oder älterem kath. Fräulein zwecks **Heirat.** Diskretion. Offert unt. T U 433 an den Herner **Anzeiger.**

Fräulein, 23 J., kath., Vollwaise, sucht zwecks **Heirat** Bekanntschaft eines strebs., ordentl., kath. Herrn im Alter von 25 bis 30 Jahren. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Nur ernstgem. Off. wolle man richten unter N. P. 434 an den Herner **Anzeiger.**

Wer kann näh. Angaben machen über den Verbleib eines **Herrenfahrrades** (Marke Brennabor Nr. 1 241 546) das am Freitag d. 16. 8. nachm. 4 Uhr, v. d. Hause, Wilhelmstr. 8 gestohlen wurde. Der Täter fl. gekl., jg. Mann, mit grauer Mütze u. gr. Brille fuhr die Wilhelmstr. und bog rechts in die Schulstr. ein. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt.

Jos. Maiewski.

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Steuermahnung.

Wir erinnern hiermit an die Zahlung folgender Rückstände:

1. Grundvermögens- u. Hauszinssteuer für August.
2. Gemeindeabgaben für das 2. Vierteljahr.
3. Gewerbeertragssteuer für das 2. Vierteljahr.
4. Lohnsummensteuer für Juli.
5. Biersteuer für Juli.
6. Schulgelder für August.

Die Zwangsbeitreibung der Rückstände beginnt am 21. d. M. Von diesem Tage ab werden die Beitreibungsgebühren, dagegen die Verzugszinsen von heute an erhoben.

Herne, den 16. August 1929. (4126a

P. 65. **Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.**

Darlehn gegen Sicherheit an Beamte und Festbesoldete auf 9 Monate zu 8% ohne Vorkosten und ohne Versicherung prompt durch Höwing, Bochum, Yorkstr. 10pt. Ruf 62311.

Klavier sehr gut geeignet für Privatgebr., schwarz poliert, mod. Ausführung, billig zu verkaufen Gelegenheit, evtl. Raten Offerten unter C T 432 an den Herner ... zeiger.

„Wo? Sagten Sie eben nicht Rue de Meur Port?"

„Ja."

„Was tun Sie denn in dieser schrecklichen Verbrechergegend?"

„Ich beobachte ihn."

„Ihn? Sie wollen doch damit nicht etwa sagen, daß er dort ist?"

„Doch. Und zwar befindet er sich im Bal-Musette „Chez Marie". Er sitzt mit zwei zweifelhaften Individuen zusammen und unterhält sich im Flüsterton mit ihnen."

„Famos, famos! Bleiben Sie ihm nur auf den Fersen. Den Burschen lassen wir noch heute abend. Ich werde die Polizei benachrichtigen."

Monsieur Carmasse hängte freudestrahlend den Hörer wieder an.

Nahm ihn aufs neue ab und sagte der Polizei Bescheid. Der diensthabende Sergeant versprach, mit zwei handfesten Burschen zu kommen.

Gegen zwölf Uhr nachts betrat der „Fürst", seelenruhig eine Zigarette rauchend, das Hotel.

Ein Kellner sagte ihm, daß man ihn im Direktionszimmer zu sprechen wünsche.

Er wurde blaß, nickte aber und folgte dem Verlangen.

Gleich darauf befand er sich drei Polizisten und dem schadenfroh lächelnden Carmasse gegenüber.

„Hier, meine Herren, stelle ich Ihnen einen äußerst gefährlichen Hochstapler, offenbar einen Verbrecher übelster Sorte vor. Der angebliche Fürst Michael de Valois — drei Schüsse des Gesetzes. Sehr angenehm!"

Monsieur Carmasse kicherte und rieb sich erfreut die Hände: „Sie glaubten wohl, Sie könnten mich ebenso reinlegen wie Ihr edler Berufsgenosse, der sogenannte „Erbprinz Karl von Salzburg". Einmal falle ich auf so etwas herein, aber nicht ein zweites Mal!"

„Ich bin Fürst Michael de Valois", sagte der Angeschuldigte bleich.

„Hahaha!" lachte Monsieur Carmasse, und auch die Polizisten grinsten.

„Boulot! Erzählen Sie einmal dem Herrn, wo Sie ihn gesehen haben!"

Boulot erzählte.

Stumm hörte der Angeklagte zu.

„Und außerdem ist man Kartoffeln nicht mit dem Messer! Und hierzulande ist kein Mensch Käse mit Butter. Und ein Fürst weiß, wie man Artischocken ißt," triumphierte Monsieur Carmasse.

„Zeigen Sie Ihre Papiere."

Der Gast griff in seine Brusttasche und holte seinen Paß und mehrere gestempelte und gesiegelte Beglaubigungsschreiben hervor.

Der Sergeant prüfte zusammen mit dem Hotelbesitzer. Das Gesicht des Monsieur Carmasse wurde immer länger dabei.

„Außerdem ersuche ich Sie," lächelte der Gast, „Herrn Minister Rochelard, der zur Zeit bei Ihnen wohnt, hierher zu rufen, er wird mich identifizieren."

Zwanzig Minuten später waren die drei Polizisten mit verblüfften Gesichtern aber ohne Hüttling, abgezogen.

Monsieur Carmasse stand puterrot und heftig schluckend vor dem Fürsten. „Ich weiß nicht, wie ich Hoheit um Verzeihung bitten soll . . ."

Der Fürst lächelte vergnügt: „Sie haben mich unter Zeugen schwer beschimpft. Das wird dem Ruf Ihres Hauses starken Abbruch tun. Denn ich werde natürlich die Behandlungsweise, die mir bei Ihnen zuteil geworden ist, nicht verschweigen."

„Was soll ich nur tun? Was soll ich nur tun, Hoheit?" jammerte Monsieur Carmasse.

„Wenn Sie darauf bestehen, daß ich Ihnen diese Frage beantworte, so werde ich es mit zwei Gegenfragen tun. Die erste lautet: haben Sie ein Scheckbuch?"

Monsieur Carmasse jammerte: „Gewiß, Hoheit."

„Können Sie die Zahl 10 000 schreiben?"

Monsieur Carmasse begriff langsam.

Sehr langsam.

Er sagte kein Wort.

Er zog sein Scheckbuch hervor. Und seinen Füllfederhalter. Er schrieb mit zitternder Hand die Zahl zehntausend.

Er gab dem Fürsten mit einer Verbeugung den Scheck.

Der steckte ihn lächelnd ein: „Ich werde natürlich nicht verfehlen, überall zu berichten, wie vorzüglich ich bei Ihnen behandelt wurde."

Er fügte, sich eine Zigarette anzündend, hinzu: „Und Sie, Monsieur Carmasse, können diesen kleinen Scheck ja sicher entbehren. Was wollen Sie? In Wahrheit weiß ich natürlich sehr genau, wie man Artischocken und Kartoffeln und Käse ißt. Sehen Sie, auch Fürsten müssen leben. Das sage ich Ihnen ohne Zeugen . . ."

„Gewiß," erwiderte blaß und mit bebenden Nasenflügeln Monsieur Carmasse, als er den Fürsten mit einer Verbeugung aus dem Zimmer entließ, „auch Fürsten müssen leben . . ."

Dann, als er allein war, begann er sich die Haare zu raufen . . .

Buntes Allerlei

Das Rätsel der Blauen Grotte

Seit der Dichter August Kopisch im Jahre 1826 die Blaue Grotte auf der Insel Capri entdeckte, hat man sich immer wieder gefragt, ob es sich hier um eine Schöpfung der Natur oder der Menschenhand handelt. Zwar gibt es auf Capri auch andere, zweifellos natürliche Grotten, so die Mithras-Grotte und die „grotta verde", die „grüne Grotte, aber diese Grotten sind längst nicht so charakteristisch und eigenartig, und auch das grüne Licht der letzteren, das nur in einem schwachen Schimmer besteht, läßt sich mit dem ganz reinen, silberblauen Licht der „grotta azzurra", wie die Blaue Grotte auf italienisch heißt, nicht vergleichen. Die Untersuchung der wahren Natur der Grotte ist dadurch sehr erschwert, daß sie im Laufe der Jahrtausende unter die Meeresoberfläche gesunken ist. Die ganze Insel Capri hat sich gesenkt, wie man durch geologische Untersuchungen festgestellt hat. Man glaubt nicht mit Unrecht, daß die schmale Oeffnung, die jetzt den alleinigen Eingang zur Grotte bildet, früher einmal nur als Fensteröffnung gedient hat, und daß der große Bogen, der sich jetzt unter Wasser befindet, früher die Eingangsöffnung gewesen ist. Die römischen Kaiser Augustus und Tiberius haben sich viel auf Capri aufgehalten; sie hatten dort ihre Villen, und von Tiberius sagt man, daß er die Insel zum Schauplatz wilder Orgien gemacht habe, bei denen diese Grotten eine Rolle gespielt haben sollen. Heute noch wird ein steiler Hang an der Küste gezeigt, von dem aus er seine Opfer und Feinde hinabgestürzt haben soll. Die Ruinen der altrömischen Bauten sind heute noch vorhanden. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß die Grotte, vielleicht unter Benutzung bereits vorhandener Gebilde, zu jener Zeit künstlich hergestellt worden ist und daß dabei auch der Beleuchtungseffekt erzielt worden ist, der heute noch unser Erstaunen hervorruft.

Es ist jedenfalls schwierig, das außerordentlich klare silberblaue Licht nur durch eine Reflexion des Tageslichtes durch das Meerwasser zu erklären. Man hofft, mit Hilfe von Unterwasseraufnahmen den genauen Ursprung und Weg des Lichtes feststellen zu können. Nachdem die Tauchapparate vervollkommnet sind, will man auch den unter Wasser befindlichen Teil der Grotte näher untersuchen, um festzustellen, ob Spuren von Meißelarbeiten zu entdecken sind. An dem südwestlichen Ende der Grotte glaubt man solche bereits entdeckt zu haben. Die Blaue Grotte auf Capri ist übrigens nicht die einzige ihrer Art. Es gibt noch eine zweite, wenn auch nicht so schöne „Blaue Grotte" auf der Insel Busi in Dalmatien, die heute zu Südslawien gehört.

*

Die schwarzen Kreuze

Ruhig gestehe ich es ein: nicht die politischen Nachrichten, nicht das Unterhaltende, nicht den Roman lese ich in einer Zeitung zuerst, sondern ich schlage zuerst die Seite, wo ich die schwarzumränderten Anzeigen mit den schwarzen Kreuzen darüber weiß. Und sehe, wen Gottes unerforschliche Ratschlüsse heimberufen haben. Früher habe ich das nicht getan. Ich habe über meinen Vater gelächelt, der das so hielt. Heute tue ich es selbst. Seit ich meinem Vater selbst das Kreuz hinsetzen ließ und seinen Namen darunter. In dem Augenblick spürte ich, daß auch auf mich dieses Kreuz wartete. Nur war keine Generation mehr dazwischen, der nächste war ich selbst . . . Ach, wie schnell ist die Zeit dahingegangen! Wo sind die Jahre der Jugend, der besten Manneskraft? Um mich blühe meine Kinder, genau so lebens- und hoffnungsvoll wie einst ich, genau so teilnahmslos gegenüber den schwarzen Anzeigen in der Zeitung. Ich aber sehe, daß bald der eine, bald der andere meiner Freunde dahingeht. Mit diesem habe ich zusammen gespielt, mit jener getanzt, mit dem einen war ich einmal verfeindet, dem anderen habe ich wehgetan. Jener war ein seltsamer Kauz, dem manches Gelächter folgte, dieser einer, der von Wohltätigkeit lebte. Vielen bin ich zum Friedhof gefolgt, wievielen werde ich noch folgen? Mein Bruder ist mir schon vorangegangen, von meinen Lehrern lebt nur noch der gute Alte, der mühsam am Stock dahinhumpelt und sich schier zu Tode husten will. Der mich getauft und mich zur ersten heiligen Kommunion geführt, längst ruht der alte Pfarrer im Grabe. Wie lange noch, und ich selber — — —? Da schlage ich die Zeitung um. Und finde nun, wie die Welt sich bekämpft, befehdet, finde Haß und Zwietracht und Mord. So wenig Gutes und soviel Böses. Und einer gönnt dem anderen nichts, einer wälzt die Lasten auf den anderen — „die Wirtschaft führt immer Krieg", so steht da zu lesen. Ich bleibe ruhig und gefaßt, denn hinten, auf einer der letzten Seiten, stehen die schwarzumränderten Anzeigen mit den schwarzen Kreuzen — ein schwarzes Kreuz wird einst auch hinter dieser ganzen aufgetürmten Welt stehen. . .

*

SCHERZ UND HUMOR

Ein Freund fragte den Maler André Derain: „Wie weit ist Dein Bild? Wird es zur Ausstellung im Grand Palais noch fertig?"

Derain machte ein trauriges Gesicht: „Leider unmöglich."

„Warum denn?" forschte der Freund.

„Ich habe die Modelle aufgegessen."

„Waaas?"

„Ja. Es war ein Stilleben."

*

„Komm, Hans, wir spielen Mann und Frau."

„Gut, du kannst Du mir gleich mal die Schuhe putzen."

„Können Sie mir nicht sagen, in welchem Saale der „Läufer von Marathon" ist?!"

„Den werden Sie wohl hier in der Ausstellung nicht finden, wir haben hier nur Läufer von Smorna!

*

Meiers quälen sich mit einem Klavier an der offenen Haustür herum. Der gefällige Nachbar bemerkt's und hilft mitschieben. Nach zwei Stunden harter Arbeit meint er: „So bringen wir das Ding niemals hinein."

Meier schreit auf: „Hinein? Heraus sollt ja!"

Susi begegnet der ersten Kuh in ihrem Leben; fragt, was nur zu fragen ist und endet: „Un' jeht jeht sie heim in ihre Garage, oell?"

*

Vorlehrer (nach der ersten Stunde): „Haben Sie noch eine Frage?"

Schüler: „Kann ich nicht doch lieber brieflich Unterricht nehmen?"

*

Ein Ziehharmonikaspieler sitzt als Verkehrshindernis an einer belebten Straßenecke. Ein Schupo steht das und ruft ihn an: „Begleiten Sie mich!"

„Jawoll, Jern, Herr Wachtmeester, wat wolln S'n sing'n?"

Am Herdfeuer

Nr. 95 • Unterhaltungsbeilage zum Herner Anzeiger • 1929

„TRANSOZEAN" MI

Ein Flieger-Roman von Paul G. Ehrhardt

Unvermittelt rasch schlug die Witterung um; stetige Aufklärung setzte ein; ein Westwind von großer Stärke blies die Wolken vom Himmel und ließ mit seiner frischen Brise nicht merken, daß er die Zeit der Hitze mit sich brachte.

Bevor es Hartmut erwartete, schlug er in Ostwind um, und alle Vorbedingungen für die große Fahrt waren damit gegeben.

Ein seltsames Gefühl der Gespanntheit hatte Hartmut ergriffen. Es war nicht Unruhe, die ihn fast zu hastigem Lauf antrieb, als er zum letztenmal die Felskuppe des Kraters bestiegen und Abschied von der Insel nehmen wollte — es waren Entladungen der Ueberspannung, die in ihm herrschte, die ihn dazu trieben und kaum zum Nachdenken kommen ließen.

In diesem Gefühl der Benommenheit unternahm er den Start, durchquerte den Ausgleichsstrom am Nordkap der Insel, legte seinen Kurs fest, und die Insel war hinter ihm im Meer verschwunden, bevor er noch einmal abschiednehmend zurückgeschaut hatte.

Erst als ihn das Gefühl seiner völligen Einsamkeit auf dem winzigen Boot in der Unendlichkeit des Meeres überkam, wurde er sich bewußt, daß er ein Abenteuer begann, dessen glücklicher Ausgang ihn für immer von der Insel trennen mußte, auf der er mehr als zwei Jahre zugebracht hatte. Zum erstenmal empfand er, wie lieb ihm die Insel in dieser Zeit geworden, und daß er dasselbe Heimweh nach ihr empfinden würde, wie er es auf ihr empfunden hatte nach dem Ziel, dem er entgegenstrebte.

Die Nacht senkte sich über das Meer. Hartmut durfte an Schlaf nicht denken, er mußte dauernd den Kurs des Bootes nach dem Kompaß korrigieren, da es sonst für ihn unmöglich war sein Ziel auf direktem Wege zu erreichen. Nur das Dröhnen des Motors in monotoner Gleichmäßigkeit, das Rauschen des Kielwassers und die tiefe Dunkelheit der Nacht waren um ihn. Der hochgeklappte, als Segel wirkende Tank versperrte jede Aussicht nach vorne. Das Steuer in der Rechten stützte er den Kopf in die Linke und führte mechanisch im Halbschlaf, zwischen halbgeschlossenen Augenlidern den Kompaß beobachtend, die Kurskorrektionen aus.

Plötzlich fuhr er auf und horchte auf den Motor, seine Tourenzahl nahm ab, deutlich und immer deutlicher verlangsamte sich sein Lauf, und bevor Hartmut den Zündungshebel abstellen konnte, knirschte es metallisch; zugleich gab es einen leichten Schlag und der Motor stand.

Hartmut kuppelte aus und warf den Motor von neuem an. Er lief sofort. Er stellte ihn wieder ab und versuchte, mit der Hand die Propellerwelle zu drehen. Sie saß unverrückbar fest. Ein Defekt des Lagers mußte die Ursache sein, eine Störung, die er auf der Insel leicht hätte beheben können, gegen die er aber hier auf dem Wasser machtlos war. Hartmut mußte nur das Eine: er mußte Mittel und Wege finden, diesen an und für sich so kleinen Schaden auszubessern. So schwierig war nichts, daß nicht Wille, Beharrlichkeit und Ueberlegung doch darüber triumphieren mußten.

Hartmut kam kaum dazu, einen Schreck zu empfinden. Der Wille, den Schaden zu beheben, war der einzige Gedanke, der ihn bis zur Erschöpfung beherrschte. Er teate sich auf den Boden des Bootes nieder und schlief nach kurzer Zeit tief und fest ein.

Hartmut fuhr aus schwerem Schlaf hoch. Im ersten Augenblick wußte er nicht, ob er die Augen geöffnet hatte oder ob die Lähmung des Schlafes seine Lider noch geschlossen hielt, so schwarz und dunkel war die Nacht. Das Boot tanzte auf den Wellen, heftige Böen packten es in die Flanken. Immer stärker begann das Meer zu kochen und brodeln, Windstöße schossen pfeifend in den Gischt und prasselten dann wie Hagelschauer auf das Boot nieder.

*

Allmählich gewöhnten sich Hartmuts Augen an die Dunkelheit. Das selbstleuchtende Zeigerwerk seines Kompasses zeigte ihm, daß der Wind umgeschlagen war und als Weststurm ihm entgegenbrauste.

Hartmut hielt das Boot gegen den Wind gerichtet und steuerte, so gut er es in der Dunkelheit vermochte, die ihm entgegenrauschenden Wellenberge so an, daß er sie durchschnitt und ihre Kraft brechend verhinderte, daß sie sein Boot zum Kentern brachten.

Es begann zu dämmern. Gleichzeitig klärte sich der Himmel auf, und es hatte den Anschein, als wollte die Gewalt des Sturmes nachlassen. Ohne sich bewußt zu werden, was er damit bezweckte, begann Hartmut den Motor von seinem Fundament loszuschrauben. Die Tasche mit dem Werkzeug hatte er sich umgebunden, um keines der für ihn jetzt unersetzlichen Stücke bei dem wilden Schaukeln des Bootes zu verlieren.

Nachdem er die Verschraubung des Motors gelöst hatte, demontierte er mit der gleichen Hast das Gelenk des Flächenlanks. Ein Brecher warf den Tank ins Meer, wo er nach einer Weile versank. Das erleichterte Boot lag nun zwar stabiler im Wasser, tanzte aber um so gefährlicher auf den Wellenbergen, die in ununterbrochener Folge heranrollten.

Die Windgeschwindigkeit steigerte sich mit jedem Augenblick, so daß Hartmut seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit einsetzen mußte, um den Kurs des Bootes gegen die Wellen zu halten und das Spritzwasser aus seinem Sitraum auszuschöpfen. Unterlassen konnte er nicht, das verhinderten die luftdichten Schotten im Vorder- und Hinterteil des Bootes und vor allem die Kapokkissen, die überall im Boot verteilt waren.

Der Sturm teate mit rhythmisch sich wiederholenden Böen über das Meer. Augenblicken von fast vollkommener Windstille folgten Stöße von ungeheurer Gewalt, die oft wirbelartigen Charakter annahmen, und die es Hartmut fast unmöglich machten, das Boot in seinem Kurs zu halten.

Einmal, als er gerade die Höhe eines mächtigen Wasserberges erreicht hatte, wurde das Boot von einem solchen Wirbel gepackt und trotz heftigen Gegensteuerns im rechten Winkel derartig abgedreht, daß es seitlich gestellt in das folgende Wellental hinunterschoß, von dem nächsten überkippenden Wogenberg gepackt und tieloben gedreht wurde.

Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß Hartmut keine Zeit fand sich festzuklammern und von der Werkzeugtasche gezogen in den Fluten versank. Er versuchte zu schwimmen, spürte aber, wie ihn die Werkzeugtasche immer tiefer hinunterzog. Mit einem verzweifelten Ruck riß er den Gürtel der Tasche von sich los und schoß nun, von seiner Schwimmweste getragen, an die Oberfläche zurück.

Erst nach langer Zeit gelang es ihm sich von dem Wasser zu befreien, das er während seines Untertauchens geschluckt und eingeatmet hatte, und das ihn noch zu ersticken drohte, während er schon an der Oberfläche schwamm. Wenn ihn die Wellenberge hochhoben, hielt er Umschau nach dem Boot und sah es endlich mehr als hundert Meter von sich entfernt vor dem Winde treiben. Hartmut war ein guter Schwimmer.

Jetzt galt es um sein Leben schwimmen.

Aber nur ganz unmerklich verringerte sich die Entfernung zwischen ihm und dem treibenden Boot. Jedesmal, wenn das Boot quer zur Richtung des Sturmes und der Wellen trieb, kam er näher, jedesmal aber, wenn es sich wieder längs gedreht hatte, legelte es rascher von ihm ab als er zu schwimmen vermochte.

Hartmut hatte das Gefühl für die Entfernung schon längst verloren. Er schwamm unter Aufbietung seiner letzten Kräfte, blaue und rote Flammen tanzten vor seinen Augen. Als seine Glieder ihm den Dienst versagen wollten, hob er sich mit einer letzten Anstrengung noch einmal weit aus dem Wasser und sah das Boot unmittelbar vor sich. Er streckte die Arme danach aus und wurde von der ihn tragenden Welle auf das Boot geworfen.

Doch nirgends fand er Halt: die nächste Welle warf ihn wieder herunter. Als er auftauchte, konnte er die Propellerwelle am Ende des Bootes fassen; an sie angeklammert trieb er fast eine Stunde im Wasser. Nach diesem willenlosen Sichtreibenlassen glaubte er genügend neue Kräfte gesammelt zu haben und versuchte außerhalb des Wassers auf dem Boot festen Halt zu finden.

Sein Binsenhemd hatte er mit einem starken Kokostau als Gürtel versehen — er löste den Gurt und band sich mit dem Oberkörper an die Propellerwelle fest. Das rechte Bein fand Halt an dem Steuer, in dessen Gestänge er seinen Fuß einklemmte. Mit dem linken Bein rudernd konnte er das Boot einigermaßen in Richtung halten, so daß er die überkommenden Sturzseen parieren konnte.

Stundenlang trieb er so. Daß der Sturm immer mehr nachließ, kam ihm kaum zum Bewußtsein. Die Sonne brannte immer mörderlicher und dörrte seinen Gaumen aus. Rings um ihn flutete und rauschte das Wasser und er fühlte wie jede Stunde ihn dem Verdursten näher brachte.

Die Ueberanstrengung lähmte seinen Körper immer mehr. Alles rings um ihn wurde ihm gleichgültig; nur das brennende Gefühl des Durstes hielt ihn wach. Schließlich aber fühlte er wie ein fast wohliges Gefühl seine Glieder durchrieselte, wie sich alle Muskeln in ihm lösten, und sein Bewußtsein unter die Schwelle des Schlafes und der körperlichen Erschöpfung versank.

Für ein paar Augenblicke kam er zu sich — es war Nacht. Sterne funkelten über ihm, und das Meer atmete nach der Erregung des Sturmes in langer, träger Dünung. Hartmut brannten Gaumen und Zunge. Er begann an einem Stück seines Binsengewandes zu kauen und seine trockene Mundhöhle füllte sich langsam mit Speichel. Sein Durstgefühl schwand, und er versuchte über seine Lage nachzudenken. Doch er vermochte seine Gedanken nicht zu ordnen. Regellos durchzuckten ihn Erinnerungsbilder, die sich mit seinen Sinneseindrücken zu einem Chaos verwirrten. Bald glaubte er vor Hunger und Durst vergehen zu müssen, bald fühlte er sich träge und satt und unendlich müde. So schlief er wieder ein.

Er erwachte, als sein Körper in dem Gurt, der ihn hielt, riß und zerrte: das Boot schaukelte in den Wellen. Mit größter Anstrengung gelang es Hartmut den Kopf zu heben: er trieb inmitten des Meeres in einem Brandungsstreifen, ohne das er Land sehen konnte. Als das Boot sich drehte, sah er in der Ferne bewaldete Felsen aus dem Wasser ragen. Sein Gehirn vermochte das Geschaute nicht zu erfassen. Hartmut wußte nicht, ob Fieberdelirien ihn äfften oder ob die Wirklichkeit vor ihm stand.

Da sah sein träger Blick hart neben sich im Wasser die Rückenflosse eines Haifisches vorüberziehen. Mit einem Ruck war Hartmut ganz wach. Er zog sein linkes, im Wasser liegendes Bein hoch und drehte seinen Körper so zur Seite, daß er auf den Kiel des Bootes zu liegen kam. Nun sah er, daß drei oder vier der riesigen Fische unablässig das Boot umkreisten, und oft spürte er den Schlag ihrer Körper gegen die Bootwände.

Die Brandung entfernte sich wurde wieder ruhig, und wiederum versank Hartmut in willenloses Dämmern.

Dann wachte er auf und hörte nahe bei sich das gleichmäßige Rauschen der Brandung. Die unsäglich matten Bewegungen, die er mit seinem linken Bein ausführen konnte, genügten, um sein Boot der Brandung entgegenzutreiben. Es wurde von den Wellen erfaßt und in Stößen gegen den Strand vorgetrieben. Mit einem Ruck sah es zwischen vorgelagerten Felsblöcken fest.

Nach langen Bemühungen gelang es Hartmut, die Knoten des Strickes zu lösen, mit dem er an der Propellerwelle festgebunden war. Er schob sich vom Kiel des Bootes herunter und sank ins Wasser. Schwache Schwimmbewegungen trieben ihn zum Strand. Seine Beine faßten Grund, und halb gehend halb getragen von der Schwimmweste, faßte er sich

sen schroff ins Meer abfallenden Felswänden entlang. Er war unfähig seine Umgebung zu erkennen. Alles verschwamm vor seinen Augen. Dann sprang die Felswand, die wie ein Schatten vor ihm stand, plötzlich zurück, ein heller Spalt öffnete sich in eine sonnige Bucht. Hartmut trieb durch das jenseitige Ufer, über die Felswand rieselte es hell. Er tauchte seinen Mund in das Naß und trank in langen, durstigen Zügen.

Die Flüssigkeit drang in seinen Körper ein. Das träge Blut kam in Fluß und seine Sinne begannen wieder zu arbeiten. Er blickte mit schauenden Augen um sich: seine Hand lag auf der Strickleiter zu seiner Höhle. — Hartmut war zurückgekehrt.

Die „Stillste Insel" die neue Heimat. — Zurück zur Natur. — Der Bau des Kraftwerkes. — Elektrizität im Dienste Hartmuts. — Ein Papagei und die Radioanlage lernen Sprechen. — Stimmen aus der Heimat. — Stimmen der Welt. — Kinojagd auf Albatros. — Das Geheimnis des Seeelefanten. — Kühne Pläne.

Eine Reihe von Tagen verging zwischen tiefem, besinnungslosem Schlaf und halbem Wachen. Der Zustand der Erschöpfung wich allmählich dem wohligen Gefühl der Genesung, der Wiederkehr der Kräfte.

Stundenlang lag Hartmut sinnend auf seinem Lager. Sein ganzes Leben zog an ihm vorüber, und das vielfältige Geschehen in ihm stellte sich immer wieder in Bestehungen zu seinem Inseldasein.

Die Wirklichkeit lag im goldenen Lichte der Erinnerung. Und trotz allem wollte es Hartmut scheinen als wären die Tage, die er in der Einsamkeit dieser Insel verbracht hatte, die glücklichsten seines Lebens gewesen.

Welch irrer Trieb konnte ihn veranlassen, immer von neuem zu versuchen von der Insel loszukommen? Ein glückliches Dasein zu vertauschen mit der Ungewißheit des Lebens dort draußen, das ihn von früher Jugend an mit rauhen Händen angepackt hatte, das ein dienendes Volk voll Mühe und Arbeit gewesen war?

Hartmut streichelte mit den Blicken die Dinge, die ihn umgaben. Seine Augen liebkosten das Bild der Felswand mit den im Winde spielend bewegten Palmen darüber. Das Rauschen der Brandung — würde er diese erhabene, in sich selbst ruhende Melodie je entbehren, je vergessen können?

Als er zum erstenmal wieder die Höhle verließ, führte ihn jeder Schritt auf seinen alten Pfaden neuen Wundern und neuen Orten entgegen, die er liebgewonnen hatte, von denen er jetzt wußte, wie sehr er mit ihnen verwachsen war: die engen Wege durch das Dickicht, die duftgeschwängerte Stille des tropischen Waldes, sein Pflanzgarten, der Beerenumpf, die Steppe und der Kraterberg mit dem weiten Blick in blaue Unendlichkeit. Der klagende Ruf des unbekannten Vogels, der schrille Schrei der segelnden Albatrosse am Strand, selbst das Zetern der Papageie und das Blasen der erschreckten Wildschweine — es waren ihm Heimat, die ihm aus dem Nichts erstanden war, und die er für sich allein erworben und geschaffen hatte.

Was er früher als Pflicht empfunden hatte, das war ihm jetzt freudiger Dienst an seiner Verbundenheit mit der Natur ringsumher. Hatte er nicht im tiefsten Sinne den Weg zurück zur Natur gefunden, den flammende Geister immer wieder der in ihren eigenen, zum bitteren Ernst des Daseins gewordenen Spielereien verirrten Menschheit zugerufen hatten? Hatte er nicht als Erster vielleicht den Gipfelpunkt erreicht, in dem die Technik Diener des Menschen geworden ist und nicht wie ein Moloch über ihm thront, ihn beherrscht und seine besten Kräfte auslaugt?

Dort drüben in jener anderen Welt hatte er einst sein Leben dem Dienst der Technik geweiht. Hier in seiner Einsamkeit durfte er sich als Herr der Technik fühlen. Er wollte sie als seinen Diener in das Spiel der Naturkräfte einordnen, die die Insel ihm beschert hatte, und sie zwingen ihm die Dienste zu verrichten, die in täglicher Wiederkehr ihn selbst in Pflicht einspannten, seine Freiheit als Herr der Insel beschränkten.

Der unglückselige „Flieger-Robinson" lag längst verankert in der Wohnbucht. Die Brandung hatte ihn arg mitgenommen. Er bildete ein eindringliches memento mori für Hartmut. Sein altes, kleines Paddelboot kam wieder zu Ehren. Immer häufiger nahm Hartmut Fahrten an das Nordkap der Insel vor, wo er den Ausgleichsstrom beobachtete, und wo sich neue Pläne in ihm zu verdichten begannen.

Viele Stunden brachte er in der Höhle zu, wo er schonungslos mit seinen Papiervorräten umging und zeichnete und rechnete, Bogen um Bogen füllend.

Dann fuhr er nach der Trifftbucht, hielt Umschau unter den Gaben des Meeres und suchte die besten und festesten Balken und Holzstücke zusammen, die er auffinden konnte. Ein großes schweres Floß im Schlepptau mühte er sich den langen Weg zurück und dachte mit Trauer an sein Motorboot, das als Wrack in der Wohnbucht lag und dessen Motor tief auf dem Meeresgrund ruhte, unwiderbringlich verloren, einer irren Laune geopfert.

Dann begann Hartmut auf seinem Arbeitsplatz über der Höhle, einem bis in alle Kleinigkeiten ausgearbeiteten Plane folgend, seine Arbeit. Er wollte ein Wasserrad bauen, das der Ausgleichstrom antreiben sollte, und das ihm eine mechanische Kraftquelle bieten mußte, die ihm vielerlei Dienste zu leisten imstande war.

Die Kurbelwelle des zerlegten Hauptmotors zersägte er in zwei Teile und befestigte sie an den Enden eines Balkens von etwa drei Meter Länge. Die Gehäuseschalen des Motors wurden von Hartmut so zerfeilt, daß nur noch die Kurbelwellenlagerschalen mit einem breiten Flansch, einem Stück der eigentlichen Gehäusewand, übrigblieben.

Nun kam das Wrack des „Flieger-Robinson" wieder zu Ehren. Hartmut belud es mit dieser Welle samt ihren beiden Lagern und veranker te das Boot an der schmalsten Stelle des Ausgleichstromes, wo die Felswände des Inselufers und des unterseeisch verlaufenden Felsens sich bis auf etwa drei Meter Abstand näherten. Er meißelte die Felswände so zurecht, daß er die Welle zwischen sie legen und die Flanschen der Lager an jeder Felswand befestigen konnte, indem er Löcher in das Gestein bohrte und meißelte, in denen er Rohrstücke aus dem „Transozean" einfügte und durch Holzstücke verkeilte. Auf diese Weise gelang es Hartmut, die Welle so fest zu lagern, daß er den Bau des eigentlichen Wasserrades beginnen konnte.

Das Rad selbst stellte er aus zwei Hälften her, die durch Beschläge aus Leichtmetallblech, fest miteinander verbunden, die Welle umfaßten und auf ihr durch Schrauben befestigt werden konnten. Die Schaufeln des Rades wurden in zweckentsprechender Form aus Blechen des „Transozean" von Hartmut zurechtgetrieben und waren in einem Gelenk an dem Radkreuz befestigt, derart, daß sie mit Hilfe eines angelenkten Hauptbebels durch ein alle diese Hebel radikal verbindendes Kabel zum Betriebe hochgestellt und mit einem Griff umgelegt werden konnten, wodurch sie sich unter dem Zug einer Feder flach an das Rad anlegten, es außer Betrieb setzten und dem Drucke des Wassers keinerlei Angriffsflächen boten.

(Fortsetzung folgt.)

„Es geht nicht mit rechten Dingen zu"

Fakir-Künste und Variete-Kunststücke. — Eigenartiges von der Gehörstechnik. — Fernlenkung ohne Elektrizität.

„Und ein bißchen Hexerei ist doch dabei", dies mittelalterliche Sprüchlein will sich auch uns Menschen eines naturwissenschaftlichen, aufgeklärten Zeitalters mitunter auf die Lippen drängen, wenn wir manche Kunststücke eines indischen Fakirs oder auch eines europäischen Variete-Künstlers oder sogar manche alltägliche Erscheinung des gewöhnlichen Lebens vor Augen haben. Wir wissen natürlich, daß keine Hexerei im Spiele ist, daß alles ganz natürlich zugeht, aber das hindert nicht, daßuns doch etwas gruselig und unheimlich zumute wird; denn schließlich ist die Natur trotz aller unserer Erkenntnisse für uns doch noch immer ein Geheimkabinett, in dem es viele Dinge gibt, die uns unerklärlich sind. Hamlets Wort: „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich, unsere Schulweisheit nichts träumen läßt," hat immer noch seine Berechtigung.

Im Mittelalter spielten die Ordalien, Gottesurteile, eine große Rolle. Angeschuldigte mußten oft über glühende Asche oder glühende Steine gehen, heißes Metall anfassen u. dgl. mehr. Es will uns dünken, daß ohne ein Eingreifen der göttlichen Vorsehung diese Ordalien stets zu einer Verurteilung führen mußten. Und doch ist dies nicht der Fall. Das lehren uns ganz ähnliche Vorgänge, die heute noch bei manchen unzivilisierten Volksstämmen vorkommen und das lehren auch die Kunststücke, die besonders in Indien gang und gebe sind. Das Gehen auf glühenden Steinen ist besonders auf den Sundainseln sehr verbreitet. Wer dort irgendeine bevorzugte kastale Stellung unter den Eingeborenen einnehmen will, ob nun als Priester oder als Arzt oder als Derwisch, der muß fast regelmäßig von Zeit zu Zeit diese Probe ablegen. Es wird zu diesem Zweck eine größere Grube gegraben und mit Holz, Stroh und sonstigem leicht brennbaren Material gefüllt. Ueber die Grube werden dicke Holzstämme gelegt, und zwar mit Lücken, so daß die Flammen durchschlagen können, und auf die Holzstämme werden Steine geschichtet. Dann wird das ganze von unten her angezündet. Man wartet, bis die Steine rotglühend sind, dann schreitet der Wundermann heran und tänzelt über die Steine hinweg, einmal, wohl auch mehrmals, und oft folgen ihm sogar seine Schüler.

Wie hat man sich dieses „Wunder" nun zu erklären? Zunächst verhalten sich die Steine gegenüber dem Feuer sehr ungleich. Es gibt Steine, die die Wärme sehr leicht annehmen und tatsächlich rotglühend werden, und es gibt andere, die sich ablehnend verhalten und die Wärme nur sehr schwer annehmen, so daß sie, obgleich sie vom Feuer umlodert sind, dennoch keine unerträglichen Temperaturen aufweisen. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Wundermänner die verschiedenen Eigenschaften der Steine genau kennen und wissen, auf welche sie treten können, auf welche nicht. Und wenn sie wirklich einmal auf einen glühenden Stein treten, so brauchen sie davon noch keinen Schaden zu nehmen. Ein jeder weiß ja, daß man mit dem Finger verhältnismäßig recht langsam durch eine Kerzenflamme fahren kann, ohne auch nur den geringsten Schmerz zu fühlen oder eine Brandwunde davonzutragen. Die menschliche Haut hat an der Oberfläche eine unempfindliche Schicht, und ehe die Wärme zu den tiefer liegenden Nerven gelangt, ist der Finger schon aus dem Flammenbereich gelangt. Bei sehr hohen Temperaturen kommt noch etwas weiteres hinzu. In der Haut befindet sich stets Feuchtigkeit. Diese Feuchtigkeit verdampft augenblicklich, sobald die Haut hohen Temperaturen ausgesetzt wird, und der Dampf umgibt die Haut wie eine schützende Schicht, so daß die Hitze auch noch erst diesen Dampfhandschuh durchdringen muß, ehe sie an die Haut gelangt. Es ist ja bekannt, daß Arbeiter ohne Schaden für kurze Zeit die Hand in flüssiges Blei stecken und unversehrt wieder herausziehen. Einst machte sogar König Eduard VII. von England auf Einladung eines Arbeiters in einer der englischen Industriestädte diesen Versuch, ohne irgendwelchen Schaden davonzutragen. Wenn also die Derwische, sobald sie auf einen heißen Stein treten, den Fuß sofort wieder zurückziehen, werden sie kaum viel Schmerz verspüren. Ja, es läßt sich sogar denken, daß sie tatsächlich auf lauter heißen, glühenden Steinen ihre Bewegungen ausführen. Das Geheimnis dieses Vorganges liegt in den tänzelnden Schritten, die stets nur ganz flüchtige Berührungen mit den Steinen herbeiführen. Natürlich läßt sich dies nicht eine unbegrenzte Zeit fortführen, und der Wundermann muß rechtzeitig seine Darbietung abzubrechen wissen. Eine sehr wesentliche Vorbedingung für das Experiment ist, daß die Füße feucht sind und frei von Fett, da an einer fettigen Haut kein Wasser haftet.

Eine sehr bekannte Erscheinung ist das Bauchreden. Nun, daß ein geschickter Redner seine Stimme so modulieren kann, daß man zwei verschiedene Personen zu hören glaubt, ist nicht allzu verwunderlich. Was aber immer wieder Verwunderung erregt, ist der Umstand, daß man diese beiden Stimmen von zwei ganz verschiedenen Richtungen zu hören glaubt. Der eine, welcher redet, befindet sich vielleicht am Rednerpult, den anderen glaubt man aus der entgegengesetzten Ecke des Saales zu hören. Dieser verwunderliche Umstand gründet sich auf einer wenig bekannten Eigentümlichkeit des Gehörs. Das Ohr ist nur imstande, Klangfärbung und Klangstärke zu vernehmen, aber es hat nicht die Fähigkeit, die Richtung, aus der ein Ton kommt, festzustellen. Alle Schallwellen, gleichviel aus welcher Richtung, geben in derselben Weise in den Gehörgang ein und gelangen zum Trommelfell, es besteht keine Vorrichtung, die den Weg, den die Schallwellen genommen haben, angibt. Diesen können wir vielmehr nur mit Hilfe der Tonstärke oder aus irgendwelchen anderen Merkmalen erschließen. Wir wissen zum Beispiel, daß sich die Straße vor unserem Hause befindet; so nehmen wir selbstverständlich an, daß ein Wagen, den wir hören, vor unserem Hause fährt. Haben wir keinen Bewußtseinsinhalt, der uns schon im voraus Aufschluß gibt, so suchen wir aus der Tonstärke Schlüsse zu ziehen. Hören wir zum Beispiel einen Vogel singen, ohne ihn zu sehen, und wollen wir die Richtung feststellen, aus der er singt, so können wir das nur dadurch, daß wir feststellen, bei welcher Wendung des Ohres wir den Klang am deutlichsten vernehmen. Auf dieser Eigentümlichkeit nun baut der Bauchredner. Er führt uns durch die Klangstärke irre. Gleichzeitig bemüht er sich, uns auch nicht den geringsten sonstigen Anhaltspunkt dafür zu geben, woher der Klang kommt, uns im Gegenteil durch Gesten und Blicke auf die falsche Fährte zu lenken. Es ist beim Bauchreden also mit der bloßen Modulation der Stimme nicht geschafft, sondern es gehört dazu eine ganz raffinierte Anwendung der Gehörstechnik.

Ein anderes von Varietekünstlern mitunter vorgeführtes Experiment ist, daß sie einen Gegenstand so werfen, daß er zunächst in gerader Linie fliegt, dann aber plötzlich um eine Ecke biegt und verschwindet. Auch bei geschickten Tennisspielern kann man mitunter etwas Aehnliches beobachten; ein Ball fliegt in einer anscheinend ganz bestimmten Richtung, macht plötzlich jedoch eine Wendung und schlägt irgendwo auf, wo man es nicht vermuten konnte. Die Lösung des Geheimnisses liegt hier in einer Drehung, die man dem Gegenstand mit auf den Weg gibt. Wenn man dem Gegenstand eine Drehung um eine lenkrechte Achse mitgibt, zum Beispiel von links nach rechts, dann wird der Gegenstand auch die vor ihm befindliche Luft nach dieser Richtung verschieben wollen. Es entsteht nun dadurch, daß er gleichzeitig vorwärts fliegt, vor ihm eine Luftstauung nach rechts hin, während hinter ihm infolge des Vorwärtsfliegens ein luftdünner Raum entsteht. Die Reibung an der Luft wird nach vorn hin also stärker sein als die entgegengesetzte Reibung hinten, der Gegenstand wird einen Widerstand nach rechts finden, den er sich selber durch seine Bewegung schafft, und wird infolgedessen nach links, also der der Rotation entgegengesetzten Richtung, abgelenkt werden. Da dieser Widerstand sich natürlich mit dem von ihm zurückgelegten Wege verstärkt, ist es möglich, den Gegenstand so zu werfen, daß er zunächst etwa in gerader Linie fliegt und dann erst unter den Einfluß der Ablenkung kommt. Bei entsprechendem Bau des Gegenstandes und bei entsprechend komplizierter Rotation lassen sich geradezu phänomenale Wendungen und Drehungen ausführen, so daß der Gegenstand wie von einem Geist gelenkt erscheint. Der Bumerang, dieses Wurfgeschoß der Eingeborenen Australiens, das Schleifen und Kehrtwendungen in der Luft vollführt und endlich dem Schleudernden wieder vor die Füße fällt, ist ein bekanntes Beispiel dafür.

O. W.

Die Turgaier Steppen

Von M. Fidorow.

2000 Kilometer von Moskau. — Da, wo früher Kirgisenhorden hausten. — Die kommunistische Offizierschule". — 60 Grad Celsius.

Der moderne Globetrotter hat es nicht nötig, die entlegensten Krähwinkel am Stillen Ocean oder in Hinterasien aufzusuchen, um seinem Drang nach neuen Erlebnissen nachzugehen. Er würde sicher nicht schlecht abschneiden, wenn er sich in Osteuropa umsieht und jenen breiten Gefilden Beachtung schenkt, die früher einmal der Tummelplatz asiatischer Horden waren und in unseren Tagen die Fahnen der roten Revolution wehen sahen. Zu diesen Landschaften gehören die Turgaier Steppen, die gewissermaßen als Grenzmark Europas anzusprechen sind.

Die Grenzmark Europas liegt dort, wo die massive Gebirgskette des Ural-Europas von Asien durch eine natürliche Grenze trennt und der Zait-Ural der Kosaken die Schneidelinie mit seinem tiefen Flußbett unterstreicht. Sie liegt 2000 Klm. von Moskau entfernt. Doch was bedeutet ein Schienenstrang von 2000 Klm. für das unermeßliche Rußland, dessen westliche Grenzen an den polnischen Drahtverhau stoßen, während die östlichen den Japanern zum Trotz sich weit über die mongolischen Grenzpfähle erstrecken! Dort im Ural, wo die massiven Gebirgsketten plötzlich zusammenschrumpfen, breiten sich die endlosen, mit Pfriemkraut bewachsenen Turgaier Steppen aus, die schon im 18. Jahrhundert den russischen Expansionsdrang lockten.

Stück für Stück wurde dieses für Landwirtschaft und Viehzucht sehr gut geeignete Flachland der russischen Oberherrschaft unterworfen, und russische Gutsbesitzer bauten ihre Häuser in den freien kirgisischen Steppen.

Im 18. Jahrhundert erstand die am weitesten entfernte Festung an der Grenze von Europa und Asien: Orenburg. Sie entwickelte sich in einigen Jahrzehnten zum Mittelpunkt des Handels mit Asien, eines gewissenlos betrügerischen Handels mit verfaulten Waren und gefälschtem Gelde.

Das eroberte Steppenland war kein friedlicher Besitz. In der „Kaiatzer Horde" flammte ein Aufstand nach dem anderen auf, und schließlich erhob sich der große Rebell Emelian Pugatscheff mit einigen tollkühnen Kalkulaten, gewann auch Bauern für sich und zog unter der Flagge Peters III. vor Orenburg; die angesiedelten Gutsbesitzer wurden erschlagen, die Güter ausgeplündert.

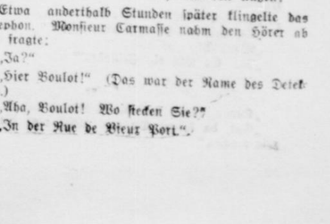
Aber Pugatscheff hatte es mit einem ihm vielfach überlegenen Gegner zu tun, und er unterlag in grausamen Kämpfen. Er wurde gefangen genommen und gerädert. Schatten düsterer Vergangenheit zittern auf den trüben Fluten des Ural am Rande des heutigen Orenburg.

Die historisch so interessante Stadt kann den Besucher weder durch die historischen Stücke eines roten Museums, noch durch ihre Umgebung fesseln. Irgendwo in einer Vorstadt ragt ein zerfallener Festungswall, von dem aus die Angriffe Pugatscheffs von der Orenburger Belagung abgeschlagen wurden; heute betrachten sich die Einwohner vom alten historischen Wall aus das Fußballspiel ihrer Jugend. Es steht noch das Haus, in dem der größte russische Dichter Alexander Puschkin wohnte, als er zur Sammlung von Material über den Pugatscheffschen Aufstand in Orenburg weilte. Auch ein merkwürdiges Denkmal ist noch vorhanden, das Elisabeth-Tor vor dem Eingang in den Sauraler Hain. Darauf sind zwei Engel in Stein ausgehauen, in der einen Hand Friedenspalmen und in der anderen — Schwerter haltend, die auf Asien gerichtet sind. Dieses Tor wurde aufgestellt zur Erinnerung an die energische Unterdrückung des Baschkirenaufstandes durch den General Ueplineff im Jahre 1775, zu dessen Gedächtnis in der Stadt selbst zwei riesige kasernenähnliche Gebäude — zwei Kadettenschulen — erbaut wurden. Das eine dieser Gebäude ist während des Bürgerkrieges abgebrannt; im zweiten befindet sich eine Schule des „Kolchstam", die kommunistische Offiziersschule.



Pugatscheff, der Rebellenführer.

In der Revolution war Orenburg der Stützpunkt des zaristischen Generals Dutoff, und die Stadt wurde viele Male erobert und wieder verloren. Heute sieht die heißumstrittene Stadt ganz friedlich aus: In der Hauptstraßen vier prächtvolle Kinos und das östliche Tingeltangel, das städtische Theater, das von außen einem Speicher gleicht; anderhalb Dutzend roter und grüner Autobusse, die die Orenburger auf die Märkte und Basare und auf den Bahnhof befördern, eine rielenhafte, fast über die ganze Kooperativgenossenschaftsstraße hängende Reklame des „3. R. K." — alles das läßt die Vorstellung aufkommen, daß man sich in einem gewöhnlichen kräwinkligen Städtchen unserer Tage befindet. Nur die vielen Kamele und berittenen Nomaden an den Markttagen geben Orenburg ein asiatisches Gepräge.



Nomaden auf dem Wege zum Markte.

Fast ungestört hat sich das asiatische Kolorit in der hinter-uralischen Seite von Orenburg, in dem sogenannten „Kattundorf", bewahrt. Man ließ diesem Vorort das asiatische Gepräge und gab ihm weder Beleuchtung noch Schulen noch Schutzmannschaft. Im „Kattundorf" leben nach wie vor viele Tataren, die früher allerhand „Schurum-Burum", d. h. Schundwaren, von ihren Kattunzelten aus an die aus der Steppe kommenden Nomaden verkauften. Von diesen Kattunzelten stammt der Name „Kattundorf". Andere Orenburger nennen Wolle im Fluße Ural, doch der Ural hat seinen Lauf verändert, und die Wolle wird jetzt am Flusse Sakmara gewaschen. — Hinter dem Kattundorf befand sich in der Steppe die Handelszentrale zwischen Europa und Asien, der berühmte „Menowoi-Dwor" oder Tauschhandelsbasar. Als dicht neben ihm die Eisenbahn vorbei geführt wurde, waren seine Tage vorüber.

Der Irrtum des Monsieur Carmasse

Von Kurt Miethke.

Der Besitzer des vornehmen Hotels „Ville d' Anvers" in Nizza prüfte eingehend die Eintragungen der neu angekommenen Fremden. Seit der Hochstapler David, der sich als Erzherzog Karl von Salzburg ausgegeben hatte, sein Hotel der Lächerlichkeit preisgegeben hatte, war er sehr mißtrauisch geworden.

Plötzlich stutzte Monsieur Carmasse.

„Fürst Michael de Valois. Kommt aus Monaco. Diener — keine. Reiseziel — Paris. Paß — ja."

Monsieur Carmasses Nasenflügel zitterten leicht.

„Was hast Du?" fragte ihn Madame Carmasse.

„Hier hat sich ein Fürst Michael de Valois eingetragen. Diesmal, meine Liebe, diesmal werde ich aber besser aufpassen."

Monsieur Carmasse erhob sich resolut, rückte seinen tadellosen Gehrock zurecht und begab sich in den Speisesaal.

Er erkundigte sich sofort bei dem Maitre d'Hotel, wo der Fürst de Valois säße.

Er saß allein und zerlegte gemächlich eine Kartoffel mit dem Messer. Monsieur Carmasse biß sich auf die Lippen. Wie konnte man Kartoffeln mit dem Messer zerschneiden! Monsieur Carmasse begann zu frohlocken, als sein verdächtiger Gast dem Kellner ein falsches Weinglas zum Einschenken zuschob, als er sich vorsichtig umsuchte, nachdem ihm einer Artischocke vorgesetzt worden war, offenbar, um zu sehen, wie man so etwas ißt.

Monsieur Carmasse jubelte innerlich, als sein Gast Butter zum Käse verlangte. Seit wann war es in diesem Lande Sitte, Butter zum Käse zu essen! Monsieur Carmasse entfernte sich langsam aus dem Speisesaal, ging in sein Bureau und ließ den Hoteldetektiv zu sich kommen, dem er den Fall genau auseinandersetzte.

„Und heute abend beobachten Sie ihn. Aber unausgesetzt, verstanden? Ich bin sicher, er wird noch ausgehen. Lassen Sie ihn nicht aus den Augen!"

Etwa anderthalb Stunden später klingelte das Telephon. Monsieur Carmasse nahm den Hörer ab und fragte:

„Ja?"

„Hier Boulot!" (Das war der Name des Detektivs.)

„Aha, Boulot! Wo stecken Sie?"

„In der Rue de Vieux Port".

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Und wieder durchs schöne Sauerland.

Für 3 Tage durchs östliche Sauerland und Waldeck.

Die großen Ferien sollen Erholungstage sein. Gesunde Menschenkinder bedürfen dazu nicht nur der Ausspannung schlechthin, sondern auch neuer, lange haftender Eindrücke, die restlos und ungewässert allein die Natur zu bieten vermag. Nichts jedoch vermag uns stärkere Eindrücke, größeren Genuß und bessere Festigung der Gesundheit zu hinterlassen als eine Wanderung durch deutsches Land. Unsere Heimat, ob nah, ob fern, ist so schön, daß selbst, wenn unser Leben eine einzige Wanderung wäre, wir nicht alle Schönheiten auszukosten vermöchten. Was uns die Zeit, die Umstände und der nervus rerum aber zu kosten erlauben, das sollten wir genießen, ehe es zu spät ist.

Zu den Kleinodien unserer engeren Heimat gehört das Sauerland und das anschließende Waldecker Land. Eine halbe Woche lang wollen wir beider Luft um uns wehen lassen und versuchen, dort Land und Leute lieb zu gewinnen. In der ehemals berühmten Hansastadt Brilon beginnen wir mit Hwstr. 21 des Sauerländischen Gebirgsvereins. Da wir schon 440 Meter hoch sind, ist der erste Teil nicht ermüdend. Nur mäßig steigts bis nahe dem Haltepunkt Gudenhagen, fällt dann wieder ein wenig bis zur Sommerfrische Pulvermühle, um danach bis zum Bauernschütt mal wieder anzusteigen. Doch nicht lange. Um ins Bremecketal zu gelangen, müssen wir schon wieder hinab, um am Bächlein entlang aufwärts den einsamen Hof Huckeshol (500 Meter) im Anstieg zu gewinnen (1¼ Std.) 20 Minuten dahinter liegt das erste Dorf auf unserer Strecke: Bontkirchen (400 Meter). Im Tal der Itter, bald danach des Dommelbachs, zuletzt auf steilem Waldweg, erklimmen wir den Dommelsattel (625 Meter; 1 Std.). Der Dommel selbst mit 738 Meter Höhe bleibt rechter



Hand liegen. Nach 25 Minuten durchqueren wir Dorf Ottlar, um endlich in weiteren 75 Minuten hinter Deisfeld zum Dorf Schweinsbühl (500 Meter) zu gelangen, dem Ziele der Wanderung des 1. Tages.

Ueber Rhena bringt uns Hwstr. 21 in zweistündiger Wanderung bis zur Kreuzung mit Hwstr. 25, auf der wir östlich weiter über Gut Lengefeld in 1 Stunde zur altertümlichen Stadt Corbach mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten kommen. Die alte Befestigung, aus einem doppelten Mauerring bestehend, ist noch fast voll[illegible]

Entscheidung am Mittwoch

+ Haag, 18. Aug. (Telegr.

Der heutige Sonntag war im ganzen genommen Ruhetag. Dr. Streiemann unternahm mit übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung ebenso die meisten übrigen Ländervertreter einen Ausfl in die Umgebung.

Im Laufe des Nachmittags fand lediglich eine kur Unterredung zwischen Snowden u Jaspar statt. Am Montag sollen nunmehr Grund der am Samstag zustande gekommenen Ver barung die finanziellen Sachverständig des englischen Schatzamtes mit den Sachverständ der übrigen Mächte zusammentreten. Sie ha von ihren Regierungen die Anweisung erhalten, in er Linie den ziffernmäßigen Wert des Angebotes der Mächte an England festzustellen. Ihr Bericht soll reits am Montagabend abgefaßt und unverzüg dem englischen Schatzkanzler zur Stellungnahme üb mittelt werden. Deutschland ist an diesen Ver

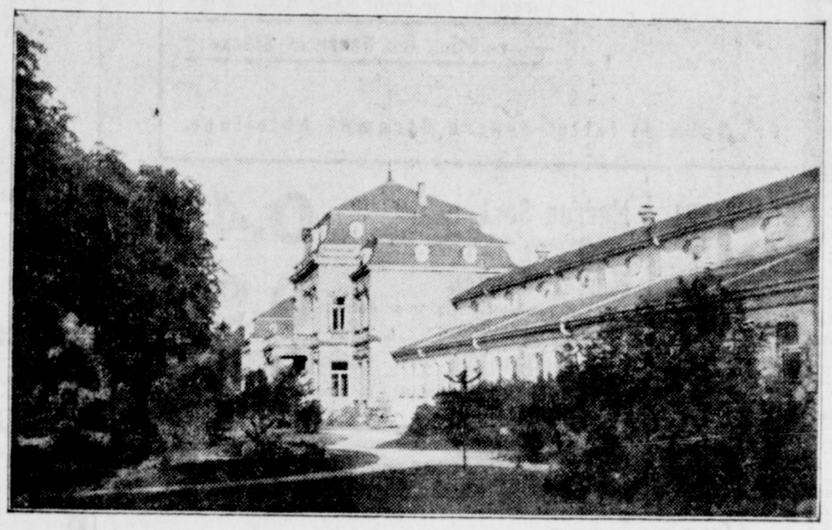
Dann nutzen wir die Bahn. Wir verfolgen von hier aus in westlicher Richtung Hwstr. 6. Ein anstrengender Marsch von fast 7 Stunden liegt vor uns. Ueber Oberorke und das Rammelsloch erreichen wir in 1¾ Std. Dalwigkstal, ein winziges Dorf zu Füßen einer Burg. Wir überqueren das Aartal, das bei Derbringhausen in die Eder mündet, folgen bis Münden der Landstraße, durchwandern Ronninghausen und Berge, um bei Medelon ins Tal der Orke zu kommen (2½ Std.). Letzteres begleiten wir ein Stücklein, wobei wir den steilen Bollerberg (758 Meter) vor uns auftauchen sehen. Wir gehen um den Hang herum, kommen ins Liesetal und endlich nach Züschen im Tal der Nuhne. Die Bahn über Winterbergs Hochebene steht uns für die Heimfahrt zur Verfügung. Wer den kleinen Anstieg nicht scheut und Zeit hat, versäume nicht, den Bollerberg ganz zu ersteigen, da die Aussicht von hier eine der allumfassendsten des ganzen Sauerlandes ist. Mitzunehmen empfiehlt sich die Blätter 4, 5, 9 und 10 der Sauerlandkarte 1 : 50 000 des Sauerland-Verlags zu Iserlohn.

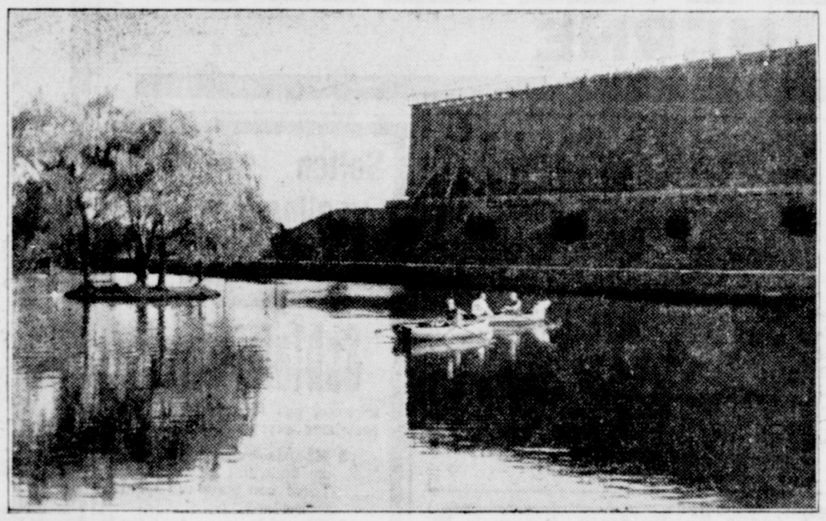
Radium-Solbad Rothenfelde.

Ein Idyll im Grünen.

Wie Bad Rothenfelde in Hinsicht der Heilkraft seiner Quellen mit an der Spitze aller deutschen Bäder steht, so besitzt es auch inbezug auf landschaftliche Schönheiten so zahlreiche Vorzüge, daß ihm darin so leicht kein anderer Badeort gleichkommt. Unter den am Teutoburger Wald gelegenen Badeorten gebührt ihm ohne weiteres die Krone. Es ist die Perle des Teutoburger Waldes, an dessen Hauptkamm es sich anlehnt, der ihm die rauhen Ost- und Nordwinde fernhält, während ihm nach Westen hin die Vorberge des genannten Gebirgszuges Schutz und Schirm gewähren. So liegen klimatisch auch bezüglich Besonnung die allergünstigsten Verhältnisse vor. Es ist deshalb durchaus nicht verwunderlich, daß in der von hohen Bergen beschirmten, von hochragenden Wäldern umrauschten, parkähnlichen Talaue des Bades die Luft infolge der ausgedehnten Salinenanlagen einen derartig hohen Salzgehalt aufweist, daß man sich bei Aufenthalt in unserem Bade an die See versetzt glaubt. —

Mit seiner weiträumigen Bebauung, seinen zahlreichen, schattigen Baumgängen, seinen vielen blumengeschmückten Gärten, macht Rothenfelde den Eindruck, als sei es in einem weiten Park eingebettet, in welchem die prächtigen, im letzten Winter nach modernen Grundsätzen umgestalteten Anlagen der Kurverwaltung den Mittelpunkt bilden. Nach Westen zu gehen sie dann unmittelbar in prächtigen Hochwald über, der sich meilenweit ausdehnt und zu den lohnendsten Spaziergängen und Wanderungen einladet.





Auch die der Landwirtschaft nutzbar gemachten Talbreiten und Hügelrücken im schön geschwungenen Hügelland der Umgebung bieten mit ihren stattlichen, von großer Wohlhabenheit zeugenden niedersächsischen Bauernhöfen für jeden Freund ursprünglicher, landschaftlicher Schönheit einen herzerfreuenden, erquickenden Anblick.

Bei der vorzüglichen Beschaffenheit der Rothenfelder Sprudel, unter denen die neu erbohrte stark kohlensäurehaltige Quelle, aus welcher jetzt die gesamten Badeanlagen gespeist werden, obenan steht, sind die erzielten Heilerfolge über alles Lob erhaben. Und so ist es nicht weiter verwunderlich, daß sich unter den Besuchern des Badeortes allmählich ein Stammpublikum herausgebildet hat, das Rothenfelde alljährlich immer wieder aufsucht. Zu ihm gesellen sich beständig neue Badegäste, gerade in diesem Jahre ist die Zahl der Anmeldungen besonders groß, so daß die Bedeutung unseres Kurortes als Heil- und Genesungsheim beständig steigt. —

Für solche Kurgäste, die einen Badeort besuchen, der mehr einem Idyll gleicht, als von rauschenden Vergnügen widerhallt, ist Bad Rothenfelde so recht geeignet, zumal die Kurverwaltung inbezug auf Konzerte und Theatervorstellungen alles bietet, um auch hochgespannten Erwartungen gerecht zu werden. Dabei sind die Preise für Kurgebrauch und Pension durchaus mäßig, so daß auch der Mittelstand in dieser Beziehung in Rothenfelde alles findet. Mit seinen neuen Umbauten — fließendes Wasser in vielen Zimmern, Tanzdiele — wird das Kurhaus auch höheren Ansprüchen durchaus gerecht. — So ist Rothenfelde das Dornröschen am Teutoburger Wald, es ist der Kurort für Leute mit gutem Geschmack.

Hückeswagen

Das überaus freundliche Stä[illegible] gwärts 8 Pfg., Arbeits-
teils im Tale der Wupper, teils lie[illegible] m Reklameteil 30 Pfg.
Gruppierung an und auf dem [illegible]
Höhe krönt, wie eine sorgliche Hu[illegible] Kassakonto wird bei
des ehemaligen Schlosses der Gr[illegible]nsprech-Anschluß
wagen. Zahlreiche alte Giebelhäu[illegible]
reich geschnitzten Renaissancetüren sind ein besonderer
Schmuck der traulichen winkelgassigen Stadt. Die ganze Gemeinde zählt etwa 10 000 Einwohner. Mit den vielen Wäldern, Wiesen und Wasserläufen der näheren und weiteren Umgebung ist Hückeswagen ein wahrer Naturpark, der es des Besuches und des längeren Verweilens wert macht. Auf schönen Fahrstraßen und noch herrlicheren Fußwegen durch die Waldungen sind Täler und Höhen leicht zu erreichen. Nach Karquelle, Korneliustal, Schnabelsmühle, Bevertalsperre, Neyetalsperre oder Holte sind genußreichste Ausflüge zu machen in einer Gehzeit von 10 bis 50 Minuten. In der Muhl mit einer Wallburg oder Wiebachtal-Hammerstein erreicht man in einer Stunde. Der Verkehrsverein Hückeswagen hat einen besonderen reichhaltigen Führer durch die Geschichte und die landschaftlichen Schönheiten des Ortes und seiner Umgebung herausgegeben, der alle wünschenswerten Aufschlüsse gibt. Durch den Verein erhält man auch nähere Auskunft.

*

Trier.

Zwischen Hunsrück und Eifel im lieblichen Tale der Mosel, von Reben umrankt, warm gebettet liegt die 2000jährige Stadt Trier. Wiege höchster abendländischer Kultur, Angelpunkt der Schicksalswage des römischen und christlichen Nordens. Hier, in der altrömischen Kaiserresidenz Augusta Treverorum, kreuzten sich die Wege, die von Rom und vom Orient hinführten an den Rhein — hier war der Brennpunkt der Kämpfe mit den vordringenden Germanen, die dem Abendlande ein neues Gesicht gaben — hier schützte Konstantin der Große die ersten Kirchen der Christen.

Die Marienfäule schaut heute von felsigen Höhen jenseits der Mosel herab auf eine behagliche Stadt, reich an ehrenwürdigen Gotteshäusern, an Gärten und alten Giebeln. Trier, die Stadt des Weines hat Weltruf. Trier, die Stadt der Kirchen und Tempelreste verdient ihn noch weit mehr! Wie ein aufgeschlagenes prächtiges Bilderbuch abendländischer Geschichte liegt die im blütenreichen südlich anmutenden Frühling vor uns, und die anmutige Umgebung des Gegenwärtigen, macht das Studium des Alten in diesen Mauern zu einem Genuß.

Die Mosel aufwärts von Koblenz kommend oder durchs Kyltal der Eifel von Köln her oder die Saar herab von Saarbrücken: ist die Fahrt nach Trier schon ein Genuß. Vielgestaltig, wie die große geschichtliche Vergangenheit, ist die Umgebung: liebliche Flußtäler mit Weinberghängen, steiler Felssturz — hier Schiefer, dort rotleuchtender Sandstein, wechseln mit Matten und Wäldern: Ruinen von Burgen, freundliche Städtchen, Weingutsschlösser und Kapellen säumen die Straßen und Ufer. Die Möglichkeit zu Wanderungen sind unübersehbar.

„Man müßte ein Buch schreiben, wenn man alle schönen Punkte beschreiben wollte, welche Trier im Umkreis von 2 Stunden darbietet. Einen solchen Reichtum von landschaftlichen Partien sah ich nie auf einem so kleinen Raum." So rühmte Schillers Sohn Ernst 1828 in einem Briefe an seine Schwester das Trierer Land. Und Ludwig Uhland hat gerne mit seinem Freund Schwab in Triers Mauern geweilt.

*

Vorbereitungen zur Weinlese.

Manche, die wohl den Zauber des Moselweines kennen, wissen nichts von seinem Werden. Zehn Monate guten Wetters gehören dazu und das richtig verteilt auf kühle, nasse und sonnige Tage. Anfang August hört die Weinbergsarbeit auf. Jetzt beginnt es in Haus und Keller lebendig zu werden. Die Fässer werden heraufgeholt, Reparaturen sind überall notwendig, die großen Traubenbottige werden aufgestellt und einer Revision unterzogen. Auch die Kelter muß hergerichtet werden. Nicht überall hat man schon ein Hydraulische. Der kleine Winzer schafft überall noch mit der Kelter aus schweren Bohlen. Die „Peschöffe" erscheinen als ausgepichte geflochtene Tragkörbe, die von jungen Burschen die Weinbergsterrassen hinuntergetragen werden, angefüllt mit süßer Last. Und dann beginnt das Großreinemachen, peinlicher ausgeführt als der Hausputz der Hausfrau. Früher geschah es im allgemeinen am Flußufer. Jetzt, da die meisten Ortschaften ihre Wasserleitung haben, ist es mehr in das Innere der Höfe verlegt. Da fließt es nur so in Strömen von heißem und kaltem Wasser. Neptun selber scheint zu herrschen und alles andere zur Nebensache geworden. Die Kelterlichter müssen nachgesehen werden und die mächtige Hunderterkerzenhoflampe, die später das eigenartige Treiben beleuchtet, wenn abends die Wage mit den Traubenbütten jeden Raum des Hofes füllen und das nächtliche Leben der Lese beginnt.

Viel Arbeit, harte Arbeit! Und dennoch gern geschafft, wenn der Mühe auch nur ein karger Lohn winkt.

Sommerfrische (Nähe Koblenz)
Herrl. Spaziera. in waldreicher Geg., Pens. bei best. Verpfl. u. 4 Mahlz 4,50 Mk., gr. Gart. b. Hause. **Frau Konrektor Brixius, Ballendar bei Koblenz.** 4106a

Sommerfrische Arolsen
Hotel „Fürst Friedrich".
Erstes Haus. Pensionspreis 5,— Mark
Verlangen Sie Prospekt. 2714a

Luftkurort Ostercappeln, am Wiehengebirge
Joseph Brethold, Tel. 232
Friedenshöhe. Mod. einger. Fremdenpens. Gr. Glasveranden u. Garten-Liegewiesen Bad im Hause. Näheres durch Prospekt

Steinheim, Westf.
frdl. Landstädtchen. Mittelpunkt schönst. Ausflüge Halbtagstouren: Bad Pyrmont, Bad Meinberg, Bad Driburg, Bad Hermannsborn, Teutoburg. Wald, Externsteine, Hermannsdenkmal. Best einger. Gasthöfe, Priv.-Log. 3,50 aufw. Auskunft: **Verkehrsverein.** (2528a

Privat Mosel Sommerfrische in herrlicher Lage!
In halber Bergeshöhe neu erbaut, mit groß. schöner Terrasse, neuzeitlich eingerichtete luftige, sonnige Zimmer. Weiter Ausblick auf das Moseltal. Nahe Waldspaziergänge, Badestrand, beste Verpflegung. Pensionspreis 5.— Rm 3183a
Bes.: Jakob Schaaf-Jacoby, Uerzig (Mosel)

Sommerfrischler
finden ab 1. Mai freundliche Aufnahme bei la. Verpflegung, in schönster Gegend Westfalens. Mitten im Tannenwald gelegen. Pensionspreis 4 Mark. 1160b
Karl Flotho, Körbecke Kr. Warburg vorm Walde

Sommergäste 2712a
erhalten liebevolle Aufnahme bei bester Verpflegung. Herrl. Aussicht auf Rhein, Drachenfels, Siebengebirge, Rolandsbogen usw. Großer Obstgarten, schöner Ziergarten. Pensionspreis 5.50—6.— Mk Meldungen an **„Haus Rheingold" Rheinbreitbach b. Honnef am Rhein.**

Ruhe und Erholung
finden Sie bei billigsten Pens.-Preisen im
Nordseebad Burhave
(Oldenburg)
Auskunft und Prospekte durch den
Verein zur Förderung des Nordseebades und Luftkurortes Burhave i. O., e. V.

Josef Rüther, Buke 91
Post Altenbeken, bei der Kirche.
8—10 Personen finden frdl. und gute Aufnahme, bei guter und reichlicher Verpflegung, in schöner und waldreicher Gegend, Eggegebirge, anschließend an den Teutoburgerwald. Eigene Landwirtschaft. Pension preis Erwachsene 3.50 Mk., Kinder die Hälfte

Privat-Pension
an der Listertalsperre in schönster Gegend des Sauerlandes hält sich Sommerfrischlern bestens empfohlen. Pensionspreis 4.00—4.50 Mk. 1499b
Josef Fünkeler, Listernohl in Westfalen.

Höhenluftkurort Kennfus
— 30 Minuten von Bad Berleburg —
450 m. Höhenlage. Herrliche Spazierwege inmitten reizender Tannen- und Buchenwälder. Pensionspreis 5 Mark. Erstklassige Verpflegung, neu eingerichtet. Postautoverbindung ab Station Bullay (Mosel).
Pension Maas, Restauration, Kaffee.

BAD MEINBERG
IM TEUTOBURGER WALD
STATION: HORN-BAD MEINBERG
INHALATORIUM UND WANDELHALLE
Altberühmtes Schwefelschlamm- und radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheit, Erkrankungen der Atmungsorgane. Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Brunnenversand zu Hauskuren. Preiswerte Unterkunft. 15. April bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung

Angenehmen Landaufenthalt
5 Minuten vom Haupt-Bahnhof. Pensionspreis 4.50 pro Tag, bietet Erholungssuchenden 1653b
Fritz Möhlmann, Heeßen bei Bad-Eilsen Nr. 34.

Sommerfrischler
finden gute Unterkunft für 4.— RM. bei bester Verpflegung in **Brakel** im Nethegau (Bahnstr. Soest—Holzminden). Schöne Waldungen u. Anlagen, Mineralquelle, Schwimmbad. Auskunft und Prospekt durch das Bürgermeisteramt. 3178a

Hotel und Fremdenpension Lahnhof in Dausenau a. d. Lahn,
2 Min. v. Bahnhof, 30 Min. von Bad Ems. Erstes Haus am Platze, ohne Kurtaxe. Pension von 5,— Mark an. 2527a) **Josef Porten.**

Landaufenthalt
Erholung und Luftveränderung
Freundl. Aufnahme bietet kleine Priv.-Pension in klein., ruh., gesunde Orte des nördl. Sauerland. (Bahnst.) Verpfleg. gut und reichlich. Pens. 3,50 Mark.
B. Hoffmann, Uelde, Kreis Lippstadt i. W. (2842a)

Bad Nauheim
Schön möbl. Zimmer m. voll. Pens. p. Tag 5 M bei
Jul. König, Schmittstraße 23 (2255a)

Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden frdl. Aufnahme u. gute Verpflegung im herrl. Luftkurort Blotho (Stahlbad) Nähe Bad Salzuflen—Bad Oeynhausen. Nähe Hpt.-Bahnhof. (2713a
Jos. Peine, Langestraße 19.

Landaufenthalt
in herrlicher, staubfreier, waldreich Lage. Gute, reichliche Verpfl. 4 Mahlzeit. Pensionspr. pro Tag 3.80 Mk. Liegew. u. Garten am Hause. Gastw. u. Fremdenp.
Jak. Löcherbach Hinhausen
P. Niederfischbach bei Kirchen a. Sieg.

Gebrauchsmuster Waren-zeichen **PATENTE** erwirkt u. verwertet Ingenieurbüro **C. Michels** Gelsenkirchen Neustr. 24

...geborenen einnehmen will, ...is Arst oder als Verw... ...r von Zeit zu Zeit dies... ...zu diesem Zweck eine ... ...mit Holz, Stroh und ... ...aterial gefüllt. Ueber di... ...ine gelegt, und zwar mit...

Stets Gelegenheitskäufe in neuen und gebrauchten

Anzügen

von 10 M. an auch für Corpulente jede Größe 4143a

Getragene Gehrockanzüge von 15 M. an.

Schwarze Anzüge, Gehrockanzüge und Zylinder leihweise.

Nickels

Tuch- u. Maßgeschäft
Kunststopferei
Färberei und chem. Reinigungsanstalt.

Nur Herne 10 Behrensstraße 10 Fernruf 51190.

Haus

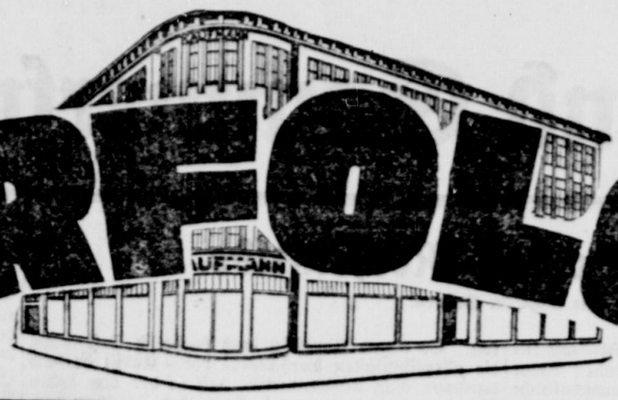
mit Einfahrt, Hof und Anbau geeig. für Flaschenbiergeschäft bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter B. S. 600 an den Herner Anzeiger.

D.K.W.-Motorräder

200 ccm führerschein- und steuerfrei
Mk. 648.—
500 ccm Luxus ....
Mk. 838.—
500 ccm Luxus ....
Mk. 1095.—

H. Klein, v. d. Heydtstr. 3

UNSER



ERFOLG

beweist die Güte unserer Strümpfe

....denn Frl. Schmidt sagt:

„Ehe ich einer Kundin einen Strumpf verkaufe, der nicht ganz tadellos ist, — reiß ich ihn lieber in Stücke!"

Frl. Schmidt leitet unsere Strumpf-Abteilung.

Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako . . . . Paar	**0.85**	**Herren-Socken** Jacquard, solide Qualität . . Paar	**0.42**
Damen-Strümpfe Waschseide, schönes, klares Gewebe . . . . . Paar	**1.58**	**Herren-Socken** Flor mit Kunstseide in modernen kleinen Dessins . . . . . Paar	**0.95**
Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor plattiert . Paar	**1.75**	**Herren-Socken** schwere Seidenflorqualität in apart. Mustern . . . . . Paar	**1.28**
Damen-Strümpfe Bembergseide mit Flor plattiert, Paar	**2.75**	**Herren-Socken** Flor mit Kunstseide u. 4fach. Florsohle in allerneuest. Farben u. Mustern, Paar	**1.85**

Gebrüder **KAUFMANN** AG **HERNE**



die neue flinke Helfer, erleichtern alle Reinigungsarbeit! Im Nu macht IMI die festigsten Geschirre blitzsauber und verschönt sie mit herrlichem Glanz. Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht IMI viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte, wie Mops, Spüleimer, Bohnerlücher usw., werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist IMI sehr ergiebig. Nur 1 Eßlöffel IMI auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer. Wie sparsam!

Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer

Wir gliederten unserem Geschäft eine

Photo-Abteilung

an.

Photoapparate sämtlicher namhaften Firmen von den niedrigsten Preislagen an (Agfa, Zeiß, Ikon, Voigtländer, Kodak, Kamera-Werke usw.)

Photo-

Artikel

Platten, Filme u. Papiere aller Firmen in allen Sorten und Größen.

Gewissenhafte und schnellste Ausführung sämtlicher Photo-Arbeiten durch erste Fachleute in unserem auf's Modernste eingerichteten Photo-Laboratorium.

Zur unentgeltlichen Benutzung steht der Kundschaft ständig eine Dunkelkammer zur Verfügung.

F. Klische

Bahnhofstraße 56 und 145 ☎ Telefon 52501

Beachten Sie unsere Schaufenster!

4084a

Empfehle Teppiche, Läufer und Divandecken in großer, schöner Auswahl. Ferner bringe ich meine

Polster-Werkstätte

für neue und aufzuarbeitende Polstermöbel aller Art in Erinnerung. 3951a **A. Kelm, Kaiserstraße 36.**

Sparkasse der Stadt Herne

Hauptstelle: Rathaus, Fernsprecher: 51441, 51551
Reichsbank-Giro-Konto / Postscheck Dortmund 8099
Zweigstelle I: Herne-Sodingen, Fernsprecher 52010
Reichsbank-Giro-Konto / Postscheck Dortmund 9326
Annahme von **Spareinlagen** bei täglicher Verzinsung / **Scheck- u. Kontokorrentverkehr** Kredite in laufender Rechnung / Vermietung von Schrankfächern / Ausgabe von Heimsparbüchsen **Reisekreditbriefe.**

Der Arzt freut sich

wenn er bei seinen Patienten einen recht großen Kräftezuwachs dank der verordneten Kur mit „Köstritzer Schwarzbier" feststellen kann. Das macht der Reichtum an hochwertigen Nährstoffen, die in diesem Biere enthalten sind. Es ist gut bekömmlich, sein herb-würziger Geschmack sagt jedem zu. — Generalvertretung: Karl Schepp, Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernspr. 696 91; in Herne erhältlich durch Paul Fels, Bahnhofstr. 80, Fernspr. 508 26; Drogerie Klische, Herne, Bahnhofstraße 56 und 145, Fernspr. 525 01

Ingenieurschule | Technikum Lage | Bauschule

Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugtechnik, Eisenbetonbau, Maschinen-, Schwach-, Starkstrom, Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbetonbau, Tiefbau, Hochbau, Elektrotechnik, Landmaschinen- u. Fahrzeugbau, Werkmeisterschule, Toningenieure, Textiltechniker, Ziegelmeister, Lehrplätze frei

---

Elegante 6 zyl. Innensteuer-
Limousine
billig zu verk. 4116a Besichtigung
Weber, Dottein.
Mühlenbach 7. Telef. 365.

Gelegenheitskauf

Ein gut erhaltenes, wenig gebrauchtes
Motorrad
Marke Bändapp, 250 ccm, bill. zu verkauf.
Herne, 4145a Gabelsbergerstraße 2, 1. Et.

Selten günstige Gelegenheit!

Echt eichenes
Schlafzimmer
schwere, voll abgesperrte Ware, bestehend aus:

1 Kleiderschrank, 180 cm breit, mit Innenspiegel, Türen von innen mahagoni poliert
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz
2 Bettstellen
2 Nachtkonsolen
2 Patentmatratzen
1 Garnitur echt italien. weißen Marmor
2 gepolst. Stühlen
1 Handtuchhalter

solange der Vorrat reicht zusammen nur

790.- R.M.

Enker & Co.
Herne
Bahnhofstraße 111.

Herren- u. Damen-Garderoben

werden tadellos gereinigt und gefärbt

Färberei Jork

Herne, Behrensstrasse 8.

Autoruf 50 000

Spezialität **Hochzeitsfahrten**
Fr. Leo Kowalski
Herne, Bahnhofstraße 107

Für Wanderungen u. Ausflüge

Hinaus!

Ein Werbeheft für den Ausflugs-, Feriensonderzug- und Wochenendverkehr 1929, sowie für Ausflugsorte, Sommerfrischen und Jugendherbergen für den rhein.-westfäl. Industriebezirk. Ausgabe Mai 1929. 208 Seiten stark, viele Illustrationen. Herausgegeben von der Reichsbahndirektion Essen und den Verkehrsvereinen des rhein.-westfälischen Industriebezirks. **Preis 20 Pfg.**

Die beste Wanderkarte vom Sauerland

Einzige amtliche Ausgabe des Sauerländischen Gebirgsvereins! Maßstab 1:50 000. Fünf- bezw. Sechsfarbendruck. **Preis je Karte 1.50 M.**

Blatt 1:	Hagen i. Westf.	Blatt 8:	Schmallenberg
„ 2:	Iserlohn	„ 9:	Winterberg
„ 3:	Arnsberg	„ 10:	Waldeck
„ 4:	Brilon	„ 11:	Waldbröl
„ 5:	Arolsen	„ 12:	Siegen
„ 6:	Lüdenscheid	„ 13:	Laasphe
„ 7:	Attendorn	„ 14:	Essen

Wander-, Rad- und Automobilkarte

für das rheinisch-westfälische Industriegebiet, das Sauerland, sowie für den Niederrhein. Maßstab 1:300 000. **Preis 1.00 M.**

Wanderkarte durch die Haard, Borkenberge und Hohe Mark

mit den Hauptstrecken und Wanderwegen, mit den Stadtplänen von **Recklinghausen** und **Haltern**, nebst Autobus- und Straßenbahnfahrplan. Herausgegeben nach den neuesten Unterlagen. **Preis 1.00 M.,** auf Leinen gezogen 2.00 M.

Wanderbuch

für den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk (Ruhr, Emscher, Lippe, Sauerland, Bergisches Land, Niederrhein). 5. vermehrte und verbesserte Auflage des Effener Wanderbuchs. Mit 83 Plänen, Kärtchen und Ansichten. Das 256 Seiten starke Werk kostet **nur 1.60 RM.** Es ist der unentbehrliche Begleiter jedes Wanderfreundes, zugleich eine vorzügliche Heimatkunde.

Kneebuch: Sauerlandführer

17., völlig neubearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage, vereinigt mit Krachts **„Sauerländischem Wanderbuch".** Fast 600 Seiten mit 1 Uebersichtskarte, 4 Sonderkärtchen, 9 Stadtplänen, 5 Rundschauplänen, 6 Aufrissen, 1 Verkehrskarte, Uebersicht über sämtliche Post- und Telegraphenanstalten wie Kraftwagenlinien. — Dieser heute einzige größere Führer vom Sauerland umfaßt das gesamte Sauerland, Siegerland, Wittgensteiner Land, ferner Waldeck, das Gebiet der unteren Ruhr und das Bergische Land. Wertvolle einführende Aufsätze von Fachleuten bilden die Einleitung.

In Ganzleinen nur 4.00 M.

Liederschatz

für Wanderungen. In neuer Bearbeitung, enthaltend 320 der schönsten Lieder für alle Gelegenheiten und alle Kreise. **Preis 40 Pf.,** in Leinenband 60 Pf.

Westfälische Volkslieder

mit Bildern und Weisen. Herausgegeben von Johannes Hatfeld. **Preis 2.00 M.**

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Herne, neben dem Postamt.

Heimat und Welt

die vielbegehrte illustrierte Wochenschrift, in modernem Kupfertiefdruck hergestellt, Großformat, gelangt heute mit **Nr. 33** an die Besteller zur Ausgabe.

Neubestellungen werden zu jeder Zeit in unserer Geschäftsstelle, neben dem Postamt, und von allen Botinnen angenommen.

Bestellschein

Unterzeichneter ist Abonnent des „Anzeigers" und bestellt die illustrierte Zeitschrift **„Heimat und Welt".** Bezugspreis wöchentlich 7 Pfg. frei ins Haus gebracht.

Vor- u. Zuname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____